



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

LXXX. L. 26.

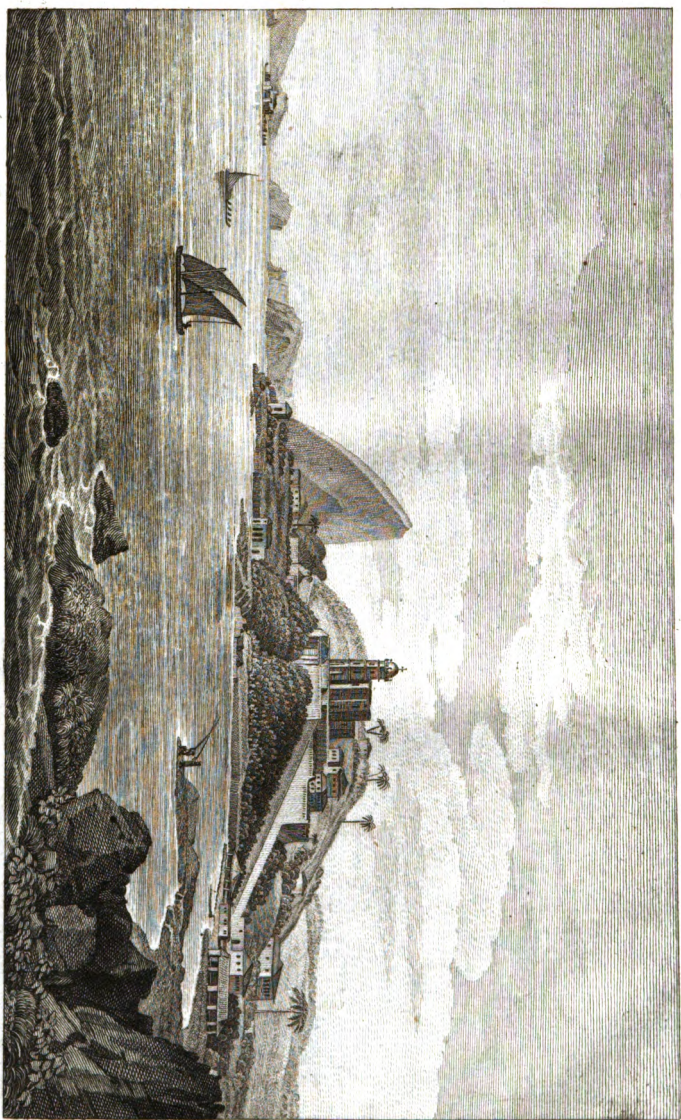
18709.

000

99-029

Einfahrt in den Hafen von Rio Janeiro und Kloster St. Theresa.

V. B. Leuchter sc.



N a c h r i c h t e n

von den

kaiserl. österreichischen Naturforschern

in

B r a s i l i e n

und den Resultaten ihrer Betriebsamkeit.



Aus den

Amtsrelationen der k. k. Gesandtschaft am Hofe von
Rio Janeiro an das k. k. Ministerium der auswärtigen
Angelegenheiten in Wien,

aus den

Berichten und Briefen der Naturforscher

an den

k. k. Hof - Naturalienkabinettsdirector, Herrn

Karl v. Schreibers,

als Referenten des wissenschaftlichen Antheiles der Expedition,

und nach

Untersuchung und Befund der eingesendeten naturhistorischen
Gegenstände der k. k. Hof - Naturalienkabinetts-
Direction.



Br ü n n, 1820.

Bei Joseph Georg Traßler.

272.782-B.Fid-

7

Schreibers, Carl-Franz-Anton.
Ritter von)

Dubl. zu 32. T. 11.



Vor Erinnerung.

Es ist bekannt, wie Seine k. k. Majestät aus Liebe und Sorgfalt für die nützlichen Kenntnisse, um dieselben zu erweitern und zugleich die Naturschätze ferner Welttheile auf vaterländischen Boden zu verpflanzen, die Gelegenheit und den Anlaß der Vermählung der durchlachtigsten Erzherzogin Leopoldine kaiserl. Hoheit und Höchstderselben Reise nach Brasilien zu benützen, für gut befunden, um eine Anzahl von Gelehrten und Naturforschern dahin abgehen zu lassen, welche den Auftrag haben, mit Genehmigung Seiner allergetreuesten Majestät, die merkwürdigsten Gegenden Brasiliens zu bereisen, die Erzeugnisse, welche dort die Natur in allen drei Reichen mannigfaltig darbiethet, in ihren Geburtsstätten zu beobachten, wissenschaftli-

che Beobachtungen zu vervielfältigen, und die vaterländischen Sammlungen fremder Naturseeltenheiten mit neuen Schätzen zu bereichern.

Seine Majestät haben dazu mit kaiserlicher Munificenz die nöthigen Summen angewiesen und die oberste Leitung dieser gelehrten Reise insbesondere, so wie der gesammten Expedition, Allerhöchstihrem Staats-Conferenz und der auswärtigen Geschäfte Minister, Herrn Fürsten von Metternich, übertragen.

Dir. von Schreiers erhielt den Auftrag, die nöthigen Instructionen zu entwerfen und in der Folge hierorts das Referat zu führen.

Die zu dieser Reise, in wissenschaftlicher Beziehung bestimmten Personen sind:

Herr Joh. Christ. Mikán, Doctor der Arzneikunde, öffentlicher Lehrer der Pflanzenkunde an der hohen Schule zu Prag und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied; für Naturgeschichte überhaupt und insbesondere für Botanik.

Herr Joh. Eman. Pohl, Doctor der Arzneikunde von Prag, durch mehrere mineralogische Schriften rühmlich bekannt, und

mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied;
für Mineralogie.

Herr Joh. Natterer, Assistent am k. k. Hof-Naturalien-Cabinette; für Zoologie.

Herr Hein. Schott d. j., k. k. botanischer Gärtner vom Pallaste Belvedere; als Gärtner.

Herr Dom. Sochor, Leibjäger Seiner k. k. Hoheit des Erzherzogs Kronprinzen; als Jagdgehülfe.

Ferner: Herr Thom. Ender, als Landschafts-, und Herr Joh. Buchberger als Pflanzen-Mahler.

Von diesen haben sich Herr Professor Miklan und Herr Ender, auf der kaiserl. Fregatte *Austria*, und die H. Natterer, Schott und Sochor, auf der *Augusta*, im Hafen von Triest eingeschifft. Hr. D. Pohl und Herr Buchberger aber waren, ihrer spätern Ernennung wegen, bestimmt, in Gesellschaft des Herrn R. Schüch, ehemaligen Custos an den k. k. Hof-Naturalien-Cabinetten und gegenwärtig als Bibliothekar in unmittelbaren Diensten Ihrer kaiserlichen Hoheit der Erzherzoginn-Kronprinzessin, und des Herrn Frick, in gleichen Diensten

als naturhistorischer Mahler, sich im Gefolge der durchlachtigsten Erzherzoginn Braut auf den königlich portugiesischen Linienschiffen im Hafen von L i b o r n o einzuschiffen.

Von gleicher Liebe und Sorgfalt für die nützlichen Wissenschaften beseelt, haben auch Seine Majestät der König von Bayern zwei Naturforscher und Mitglieder Allerhöchstihrer Akademie der Wissenschaften, Herrn Doctor *S p i r* als Zoologen, und Herrn Professor *M a r t i u s* als Botaniker, zu dieser Reise bestimmt und mit Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers, unsern vaterländischen Naturforschern zugesellt. Eben so haben Seine kaiserliche Hoheit der Großherzog von Toscana Herrn *N a d i* als Naturforscher anzuschließen geruht.

Erstere haben sich mit Herrn Professor *M i k a n* auf der kaiserl. Fregatte *A u s t r i a*, letzterer mit Hrn. Doctor *P o h l* auf dem königlich portugiesischen Linienschiff eingeschiff.

Nachdem die beiden kais. österreichischen Fregatten *Austria* und *Augusta* am 9ten April 1817 von Triest absegelten, widriger Winde wegen am 10ten den ganzen Tag und die Nacht hindurch längs der Küste von Istrien labiren mußten, wurden sie am 11ten April 1817 von einem so heftigen Sturme aus Nordost überfallen, daß die ältesten Seeleute sich keines ähnlichen entsinnen konnten. Die Windstöße waren so heftig, daß der Bogspriet der *Austria* ihrer Gewalt nicht länger widerstehen konnte, und gegen Mittag brach. Die Fregatte *Augusta*, welche vom Sturme noch schlimmer zugerichtet worden war, hatte alle ihre Massen verloren. Erstere war genöthiget in den Hafen von Pola, letztere in jenen von Chioggia, als den nächsten, einzulaufen, um den erlittenen Schaden wieder gut zu machen.

Während des auf solche Art veranlaßten Aufenthaltes wurde von den auf beiden Fregatten befindlichen Naturforschern die Zeit mit Untersuchung der Umgebungen ihrer respectiven Landungsplätze,

jener nämlich von Pola und dann jener um Chioggia, der Brenta und Padua, in welcher letzteren Stadt die naturhistorischen Sammlungen und der schöne botanische Garten der Universität vieles für sie Merkwürdiges enthielten, auf das Beste benützt. So hat Herr Professor Mik an interessante Notizen über Pola gesammelt, und Herr Natterer unter andern eine ganz neue noch unbeschriebene Art Möven (*Larus*) entdeckt, die er *L. melanocephalus* nannte, wie auch zwei neue Arten Säger (*Sylvia* *). Drei an das hiesige k. k. Naturalien-Cabinet durch ihn eingeschickte Transporte mit Amphibien, enthielten, nebst mehreren schon bekannten, eine von ihm vor einigen Jahren im südlichen Italien zuerst aufgefandene neue Art von Eidechsen, *Lacerta viridissima* Mus. Caes. dann eine zweite noch wenig bekannte, in Oesterreich nicht einheimische Art, *Lac. maculata* Daudin, und die in Oesterreich ebenfalls nicht vorkommende Schlange *Coluber murorum* Vest. Eben so hat der Botaniker, Hr. Schott, mehrere neue und seltene Pflanzen aufgefunden.

In einem Schreiben des k. k. Naturforschers,

*) Beide haben sich bei näherer hierortigen Untersuchung wirklich als neue noch unbeschriebene Species bewährt.

Herrn Joh. Natterer, vom 24ten Mai 1817
vom Bord der k. k. Fregatte *Augusta* im Ha-
fen von Chioggia heißt es:

„Auf meinen größern Excursionen, die ich in
die Moräste an der Brenta und der Etsch machte,
war ich so glücklich, einen für das kaiserliche Na-
turalien-Cabinet neuen Vogel, der mir gleich,
durch seinen, mir unbekannten Gesang, auffiel, zu
entdecken; ich war auch so glücklich, diesen Tag
drei Exemplare davon zu schießen; er ist aus der
Familie der Rohrsänger mit keilsförmigem Schwanz-
ze, dessen Federn sehr breit sind, so wie an der
Sylvia fluviatilis, mit der er auch an Größe so
ziemlich übereinstimmt *). Von Insecten konnte ich
in den, fast baumlosen Gegenden nur wenig finden,
darunter sind wohl: *Cetonia florentina*, *Lyci-
nus cossyphoides*, *Scarites littoralis*, *Lamia
funesta*, ein *Brontes*, ein kleiner neuer *Hister*,
der *Scarabaeus hypocrita*, ein neuer *Harpalus*
und fünf Arten *Donacsen*, das Merkwürdigste.
Der k. k. Leibjäger, *Schor*, ist auch voll Eifer
und in den verschiedenen Sammlungs- und Fang-
Handgriffen recht geschickt, auch mit dem Aussto-
pfen der Vögel geht es schon sehr gut.

*) Ist die eine der oben angeführten neuen Arten.

Nach spätern Berichten der Naturforscher am Bord der k. k. Fregatte *Augusta*, hatte diese, nachdem sie mehrere Tage durch ungünstigen Wind aufgehalten war, am 31sten Mai den Hafen von *Chiozza* verlassen. In dieser Zwischenzeit hat der k. k. Gärtner *Schott*, Sohn, einen Transport getrockneter Pflanzen, das Resultat seiner botanischen Nachforschungen, während des Aufenthaltes in *Chiozza*, an die k. k. Hof-Naturalien-Cabinetdirection eingesendet. Es enthielt derselbe eine bedeutende Anzahl von Pflanzen dieses südlichsten Theiles der österreichischen Staaten, wodurch nicht nur neue Standorte bekannter österreichischer Pflanzen bestimmt werden, sondern, die ohnehin so reiche Flora des Kaiserstaates, einen bedeutenden Zuwachs erhalten hat. So waren, um den Wissenschaftsfreunden nur Einiges näher anzuzeigen, *Silene colorata* *Poir.*, *Lathyrus coccineus*, *Cucubalus angustifolius* *Tenore*, *Vallisneria spiralis*, *Alopecurus agrestis* und *bulbosus*, *Phleum arenarium*, *Avena strigosa* β , *Lithospermum opulm*, *Vicia bithynica* β , *Melilotus Kochiana*, *Trifolium scabrum* und *filiforme*, *Medicago uncinata* und *minima* β , nebst mehreren Arten von *Conserva*, *Fucus*, *Ulva* u. s. w. noch nicht als österreichische Pflanzen anerkannt.

Rhebe von Gibraltar, am Bord der
Augusta am 19ten Juni 1817.

Hochwohlgeborner Herr!

In meinem, am 8ten Juni 1817, in der Eile geschriebenen kurzen Brief, den der Herr Obristleutnant Acurti, in sein Packet ans Marine-Commando in Venedig beischloß, und mit der sicilianischen Brigg, Eccehomo von Alicata, welche wir an der westlichen Spitze Siciliens einholzten, an den kaiserlich österreichischen General-Consul in Livorno, zur Weiterbeförderung schickte, hatte ich die Ehre, unsere glückliche und schnelle Fahrt, vom 31sten May Abends bis 8ten Juni, wo wir uns in den Gewässern von Maritimo befanden, zu melden *).

Mit gegenwärtigem habe ich nun das Vergnügen Euer Hochwohlgeboren die Fortsetzung unserer Reise zu berichten.

Am 9ten Juni 1817 Nachmittags unterschied man schon deutlich die Berge von Sardinien; Abends 8 Uhr blieb Capo Carbonero Nord $\frac{1}{4}$ Nordost etwa 25 Seemeilen entfernt; am 10ten

*) Dieser Brief ist in Verlust gerathen und nicht eingelangt.

früh war Sardinien in Nordost, doch verlor man es bald aus dem Gesichte, da der Horizont mit Dünsten sich umzog, man segelte mit Ost- und Nord- Nordostwind eben nicht schnell vorwärts. Am 11ten war Vormittags der Wind veränderlich, doch machte man von 5 bis 6 Seemeilen die Stunde. Nachmittags war Nord- und Nordwestwind; den ganzen Tag über sah man kein Land. Am 12ten früh war Nordost- Wind. Um 5 Uhr hatte man eine Brigantine 5 Seemeilen in Nordwesten beobachtet. Um vielleicht etwas neues zu erfahren, gab der Commandant Befehl auf selbe zuzusegeln. Um 8 Uhr war sie eingehohlt, sie hatte die neapolitanische Flagge aufgezogen. Im Vorbeisegeln wurde sie nun nach Seegebrauch mittelst des Sprachrohrs angesprochen. Sie hieß L'aventurier, Capitano Luigi Cassier, von Messina nach Amsterdam bestimmt, mit Sumach und Leder beladen. Der Wind war nun Südost und immer günstig, unsere Richtung West $\frac{1}{4}$ Nordwest. Im Süden waren in blauer Ferne die Gebirge der Barbarei zu sehen. Am 13ten war Ost- Südost, gegen Mittag wurde er schwächer, doch verstärkte er sich gegen Abend so, daß man die Insel Zvica in Nord- Nordwest entdeckte. Am 14ten wurde bei der Insel Zvica und Formenterra, wegen widria

gem Winde lavirt. In Westen sah man die spanische Küste. Am 15ten früh blies der Wind stark aus Norden, später aus Nordost, wir segelten schnell vorwärts, machten anfangs 7, später aber 11 Seemeilen die Stunde. Mittags hatten wir schon Isola grossa, und Capo Palos bei Carthagena passirt, wir nahmen nun die Richtung nach Südwest $\frac{1}{4}$ West. Abends hatten wir frischen Ostwind, der bis am andern Tag um 10 Uhr Vormittags anhielt, und mit dem wir sehr viel Weg zurücklegten, so daß am 16ten Abends halb 8 Uhr das Cap Marino bei Malaga, etwa 30 Meilen in West-Nordwest vor uns lag. Am 17. früh passirten wir Malaga, später Marbella; wir waren ganz nahe an der Küste von Grenada, die aus hohen Bergen besteht. Am westlichen Horizont lag dichter Nebel, der sich erst gegen 11 Uhr in die Höhe zog und uns den Berg von Gibraltar, so wie den Affenberg und den von Ceuta in Africa enthüllte. Die Strömung aus dem Ocean war sehr stark, auch war die Farbe des Meeres ganz verändert, fast dunkelgrün; früher im Mediterraneum war sie blau. Gegen Mittag verstärkte sich der Ost-Südost so, daß wir uns ziemlich schnell näherten, die südliche Spitze von Gibraltar, Punta d'Europa, endlich umsegelten, und

um $\frac{3}{4}$ auf 3 Uhr Nachmittags in der Rhebe neben einem holländischen Schiffe vor Anker gingen. Bald nach unserer Ankunft kam der österreichische Interims-Consul, Herr Bernardis, sammt einem englischen Sanitäts-Beamten an Bord und überbrachte die Erlaubniß ans Land gehen zu dürfen, ohne Contumaz zu halten, wie man wegen der Epidemie in Benedig es befürchtet hatte. Wir erfuhren zugleich, daß die portugiesische Flotte, die zur Abhohlung Ihro kais. Hoheit der Erzherzoginn bestimmt ist, noch in Lissabon liege. Es scheint, daß das Schicksal uns zu einem längern Aufenthalte allhier bestimmt habe, deswegen hoffe ich wohl manches für das Cabinet Brauchbare hier zu finden, zwar nicht im Gebiete von Gibraltar selbst, denn da ist für mich fast nichts zu hoffen, wie ich mich gestern auf meiner ersten Excursion auß Land überzeugte, aber wohl in Spanien, wie ich es aus der Ferne beurtheile. Zu diesem Endzwecke wünschte ich wohl, mich nach Algeciras auf einige Zeit zu ziehen. Auf dem Felsen von Gibraltar, wo ich gestern war, habe ich einige seltene Insecten, aber von Amphibien nur eine Eidechse angetroffen, die ich vor der Hand für eine Abänderung der *Lacerta muralis* halten will. Die Chameleone werde ich wohl in Spa-

nien finden, wohin ich Morgen eine Excursion machen will. Die Hitze ist im Lande schon drückend, besonders war sie es beim Bergsteigen; Solzmanns Thermometer stand auf 24° . Heute bläst ein kalter Nordwest, der uns Vormittag starken Regen brachte. Das Thermometer stand in der Früh auf 13° — Mittag 17° .

Gestern früh ließ der Commandant der Festung mit 17 Kanonenschüssen salutiren, die auch in derselben Anzahl beantwortet wurden.

Gibraltar ist eine sehr reinliche Stadt und mit allen möglichen Waaren versehen, aber alles zu sehr hohen Preisen; man hört nichts als *Pecos duros* (spanische Piaster) verlangen, wenn man um etwas fragt; unser Aufenthalt dürfte daher wohl ziemlich Geld kosten; ein Boot vom Lande bis an die Fregatte, kostet einen auch zwei Piaster, da wir sehr weit vom Lande stehen.

Ich werde bald die Ehre haben, E. H. ein Mehreres zu berichten.

Joh. Natterer.

Rhebe von Gibraltar, am Bord der
Augusta den 2ten July 1817.

Seit dem 19ten Juni, als ich die Ehre hatte, Euer Hochwohlgeboren zu schreiben, hatte man hier von der Abfahrt der Escadre von Lissabon noch keine Nachricht. Jene, die eine portugiesische Schebeka lezthin von dorthier brachte, ist, daß es hieß, daß die Kriegsschiffe am 30sten Juny absegeln sollten. Es scheint, daß diese Nachricht sich nicht bestätigt habe, da sie bis jetzt die Meerenge noch nicht passirten, obschon immer die günstigsten Westwinde wehen. Am 3ten d. lief hier ein portugiesischer Brigg, der in 53 Tagen von Bahia kam, ein, und brachte die Nachricht, daß die königl. Truppen überall über die Rebellen siegten, und daß man bald der Ruhe entgegen sähe. Die Bewohner von Bahia haben die Waffen zu Gunsten des Königs ergriffen. Die Nachrichten von Wien, die der portugiesische Consul erhielt, reichen bis zum 5ten Juni, und enthalten die Abreise Ihro kais. Hoheit am 4ten; was nun weiter geschehen ist, oder noch erfolgen wird, dessen sind wir nun in der Erwartung.

Die Zeit meines Hierseyns benützte ich mit Herrn Sochor, so viel es die mancherlei ungünstigen Umstände erlaubten, als die weite Ent-

fernung der Fregatte vom Lande, das beschwerliche Landen an der spanischen Küste, sowohl wegen der Untiefen als wegen der Mauthsalbaten, so wie der Umstand, daß nach dem Sperrschuß um halb 8 Uhr Abends niemand mehr durch Gibraltar gelassen wird, durch welches wir von der spanischen Seite passiren mußten, um auf den kleinen Molo zu gelangen, wo die Bote landen können. Einige Mal traf es uns, daß wir nach dem Sperrschuß anlangten und einige Pfaster bezahlen mußten, um an Bord zu kommen. Dann hat ein Gesetz, durch welches in Spanien die Jagd bis zur Hälfte des Augusts verbothen ist, mir gar sehr die Erlaubniß schießen gehen zu dürfen, erschwert. Jedoch war ich so glücklich, diese von den Corregidors von S. Rocco und Algeciras zu erhalten, obschon man mich in Gibraltar versicherte, daß meine Mühe vergebens sey. Sonderbar ist es, daß beide Corregidors diese Erlaubniß nur mündlich ertheilten, mit der Versicherung, daß dieses hinreichend sey. Die Berge in Osten von S. Rocco, die wir jetzt meistens besuchten, sind nur mit sehr niederem, meist stacheligtem Gebüsch bewachsen, kein Baum ist allda zu finden. Da auch fast kein Wasser zu finden ist, so ist diese Gegend sehr arm an Thieren; Vultur

fulvus, der große weißköpfige Nasgeher, umschwebt in Schaaren von 10 — 12 Stücken, hoch in den Lüften, die felsigen Gipfel der Berge, mit ihm ist der prächtige silberweisse Vul. percnopterus mit seinem kohlschwarzen Schwingen, der die Nähe Africa's verkündet.

Von Vögeln habe ich jetzt ausgestopft: Motacilla provincialis, altes Weibchen; Mot. melanocephala, Männchen und Weibchen und einen Jungen; eine unbeschriebene Sylvia, die ich auch 1812 in Neapel entdeckte, alt und jung; dann eine andere Sylvia, die nicht beschrieben und mit jener, die ich in Padua bekam, einerlei ist, davon alt und jung; und dann eine prächtige kleine unbeschriebene Drossel, die ich am 1sten Juli in einer felsigen Schlucht, wo einige kleine Quellen sind, schoß. Selbe ist ein Weibchen, 7 Zoll 10 L. lang, 10 $\frac{1}{4}$ Zoll breit. Am Oberleib ist sie hellroströthlich braun, Scheitel, Unterrücken, besonders aber der Schwanz schön roströth, dieser gegen die Spitze mit einem schwarzbraunen Querbande, die Spitze selbst an den vier äußern Federn jeder Seite weiß, welches jedoch an den Federn gegen die Mitte jedes Mal schmähler wird, und an der äußersten Feder über $\frac{1}{2}$ Zoll breit ist; ein Strich über die Augen, so wie der ganze Unterleib schmutz-

zig weiß, etwas röthlich braun überflogen. Das Männchen davon war ich noch nicht so glücklich zu erhalten, obschon ich auch Sothorn wieder bei mir hatte, der einige Tage wegen Ausdehnung eines Muskels am Rückgrathe durch das Aufheben eines Koffers, nicht gehen konnte. Bei Algeciras, wo es doch einige Bäume gibt, hoffe ich wohl noch Einiges zu entdecken. Zu diesem Entzwecke haben wir uns um ein Quartier allbort umgesehen. Mitteltst des k. General-Consuls von Cadix, Herrn v. Merini, der sich einige Zeit in Gibraltar befand, erhielt ich eine Empfehlung an Herrn Sessi, einen genuesischen Handelsmann in Algeciras, der uns mit vieler Freundschaft aufnahm und auch für einen sichern Begleiter und Wegweiser sorgen wird, der wohl auch der größern Sicherheit wegen nöthig ist, da die dortigen Berge voll von schlechtem Genfindel sind, von denen Herr Professor Mikani in den letzten Tagen angefallen, mißhandelt und geraubt worden seyn soll. Ich hoffe, daß uns nichts Aehnliches widerfahren wird, da wir immer gut bewaffnet unsere Excursionen vornehmen.

Von Amphibien habe ich bis jetzt nur 7 Arten Eidechsen entdeckt. Auf den Sandflächen bei Castello de St. Barbara, dem ersten spanischen Posten und außer den englischen Baracken, gibt es

eben nicht selten, die *Lacerta cruenta Pallas* und eine andere kleinere mit gekielten Schuppen, die oben braun mit kleinen eckigen schwarzen Flecken, auf denen am untern Rande ein gelblichweisses sitzt, an den Seiten des Körpers ist ein doppelter, gelblichweisser Streifen, der Unterleib ist weiß mit gold- und kupferfarbigem Schiller, die Länge ist kaum $3\frac{1}{4}$ Zoll, sie hält sich mehr auf Grasflecken, die im Sande wie Inseln sind, auf. *Lac. cruenta* hat die Löcher im Sande selbst unter *Eryngium maritimum*; *Lac. muralis* ist sehr selten. *Lac. algira* ist auf den Bergen von S. Nocco, doch sehr schwer zu fangen, da alles Gebüsch stachlicht ist. Dort befindet sich auch die große *Lac. ocellata Daud.*, wie die aus Süd-Frankreich; wir haben bis jetzt fünf gefangen, sie wohnt in Felsenlöchern oder in großen Löchern unter der Erde, die einem Säugethiere angehört haben mochten; ich habe in ihr mehrere Arten Eingeweidewürmer gefunden. Eine andere Art Eidechse, die ich noch lebendig habe und mit Mehlwürmern füttere, habe ich nur einmal getroffen, und dieß auf dem Sande von S. Barbara; selbe hat die Gestalt der *L. viridis*, auch solche Schuppen, ist etwa einen Schuh lang, grünlichbraun, am Oberleibe mit schwarzen ringsförmigen Flecken, deren Mittelfeld

am Rücken bräunlichgelb, an den Seiten des Körpers aber dunkelblau ist, der Unterleib ist grünlichgelb, so wie die Schnauze und Zehen. Von *Lac. Chalcides* haben wir schon zwei Exemplare gefangen, jedes von $10\frac{1}{4}$ Zoll Länge, sie haben an den Vorder- und Hinterfüßen drei Zehen. Einen Geldko traf ich in einer Felsenkluft, er lief jedoch pfeilschnell an der Felsenwand hinauf. Von Schlangen traf ich bis jetzt nichts, als *Col. Redii*. Von Chameleonen kam uns noch nichts unter, vielleicht bei *Algeciras*.

Insecten habe ich schon viele, meistens Käfer; darunter viele seltne und neue: *Scarabaeus hypocrita*, *Onitis Olivieri*, *On. irroratus*, *Gymnopleurus gibbus*, *G. flagellatus*, *Ateuch. sacer-variolosus*, *Geotrupes silenus*, *Copris hispana*, *Hister major*, mehrere kleine *Hister*, *Carabus calydonius*, drei *Cicindelen*, darunter eine neue; *Scarites gigas*, dann ein kleiner, 2 *Pimelien*-Arten. 3 *Erodius*, darunter ein sehr kleiner, *Saperda irrorata*, *Trichodes ammos*, *Stenosis filiformis*, *Lytta afra*, 2 *Mylabris*, eine, mit zinnoberrothen Flügeldecken, 2 Arten *Akis*, 2 Arten *Scaurus*, die *Tentyria orbiculata*, eine *Asida* mit sammetartigen Flügeldecken, *Xenostoma rostrata*, und eine Menge andere.

Noch einige Spinnen habe ich, so wie auch mehrere Conchylien.

Von Fischen sah ich noch nichts von Bedeutung; einen Tetrodon Mola fingen unsere Matrosen; aus diesem erhielt ich Würmer, und zwar Bothriocephali, Distomen und eine Ascaris. Aus der neuen Drossel habe ich gleichfalls 3 schöne Echinorhynchen, einige Fragmente von Tæmien, die leider durch die große Hitze schon verdorben waren. Vögel, die Vormittags geschossen wurden, waren Abends schon verdorben. Wie groß die Hitze auf dem Lande ist, kann ich nicht angeben, da unsere beiden Thermometer durch einen leichten Fall verdorben wurden, mit vieler Mühe brachte ich es doch dahin, daß sie etwas zeigen, aber so wie vorher, werden sie nicht mehr empfänglich, vielleicht könnte Herr Holmann einige Handgriffe angeben, wie sie zu repariren wären.

Joh. Matterer.

Gibraltar, Bord der *Augusta* am
16ten August 1817.

Gleich nach meiner Rückkunft von Algeciras, erfuhr ich durch den kaiserlich-österreichischen General-Consul von Cadix, Herrn von Merini, der zur Ankunft J. k. H. der Erzherzogin wieder hierher gereiset ist, daß eine portugiesische Brigantine, el Costante, Capitain Giovanni Ignazio Souza in einigen Tagen nach Triest unter Segel gehe, und daß ich mit dieser Gelegenheit, da ein österreichischer Supercargo darauf wäre, am sichersten, meine bisher gemachten Sammlungen nach Triest expediren könne. Ich glaubte eine so günstige und baldige Gelegenheit nicht verabsäumen zu müssen, und verschob daher aus dieser wichtigen Ursache den Bericht über meine Arbeiten während des Aufenthalts in Algeciras und den Umgegenden, und machte mich gleich an die Arbeit, die mir leider durch Verschimmung fast aller meiner früher gesammelten Gegenstände, während meiner Abwesenheit vom Schiffe noch bedeutend vermehrt wurde. Ich habe alles in 2 Kisten gepackt, gestern dem Herrn Consul übergeben. Säugthiere, Vögel und Insecten in der einen, Eingeweide-Würmer und Amphibien in der andern Kiste; die Amphibien habe ich

aus gänzlichem Mangel an Zuckergläsern in blecherne Geschirre, deren Deckel ich fest löthen ließ und dann erst mit Blasen verband, gethan. Gerne wünschte ich zu erfahren, wie sie sich darin hielten, und ob sich nicht etwa Rost erzeugte, der die Farbe mitgetheilt haben wird. *) Die Farben hatten sie, als ich sie einpackte, noch bis auf jene von *Chi o z z i a* fast ganz erhalten, da ich sie sorgfältig gegen Einwirkung des Lichtes bewahrte; auch scheint es, daß der Rum nicht so auf die Farben wirke, wie der Weingeist, der mir hier zu theuer war, da das Apotheker-Pfund 2 spanische Piafter oder 4 fl. 10 fr. C. M. gilt. Der Rum, den ich nahm, hatte bei 20° Reaumur, 30 Grade nach Beaumé, ich sollte daher glauben, daß alles gut ankommen mußte. Ueberhaupt glaube ich beim Einpacken nichts versäumt zu haben, um das gute Anlangen der Kisten zu sichern, und hoffe auch dieses einst zu vernehmen. **) Die Kisten für die ausgestopften Sachen, ließ ich inwendig ganz, und außen an den Fugen mit Schiffspech überstreichen, welches

*) Sie haben sich vortreflich erhalten, es hatte sich gar kein Rost erzeugt, und man kann diese Aufbewahrungs- und Versendungsart wirklich als die beste empfehlen.

**) Es ist alles im besten Zustande hier angekommen.

ich jederzeit so machen werde. Herr Schott, der ebenfalls eine Kiste schickt, hat auch meinem Beispiele gefolgt.

Lebendig habe ich nichts mitschicken können, da ich außer der ersten *Lacerta* Nro. 9 mit Panthersflecken und einer *Lacerta algira* nichts lebendig habe. Ich bin auch überzeugt, daß schwerlich etwas lebendig nach Wien gekommen wäre, da die Hitze zu groß ist, und übrigens mir das Einsacken alle Zeit nahm, um etwas neues zu fangen, auch Sochor allein nichts oder nicht viel bekommen hätte, da alle Arten sehr schnell sind, und er auch seit etlichen Tagen wieder Kreuzschmerzen hat. Auch die großen Eidechsen, dachte ich, würden schwerlich ohne Speise einen Monat ausgehalten haben, da sie sehr viel zu sich nehmen. Chameleone habe ich noch nirgends angetroffen, und niemand konnte mir sie noch bringen, obschon sie der Beschreibung nach, sich doch in Spanien befinden, und Salamadre heißen sollen.

Der Catalog von den eingeschickten Säugethiereu, Vögeln und Amphibien, ist hier beigefügt; jede verschiedene Art hat ein anderes Nro., da einige ohne Namen sind; so daß man gleich auch die Anzahl der Arten ersehen kann. Leid ist mir, daß ich nicht doch *Latham's Index ornithologicus*

bei mir habe, um genauer zu bestimmen, welche von meinen Vögeln ganz unbeschrieben sind. Von Insecten, Conchylien und Eingeweidewürmern, konnte ich keine Verzeichnisse verfertigen. Das Verzeichniß, der auf Eingeweidewürmer untersuchten Thiere, habe ich nicht mehr Zeit ins Reine zu schreiben, dieß werde ich mit nächster Post zu Lande absenden.

Neues weiß man hier nichts; es scheint, daß wir, obgleich in Europa noch, schon von der ganzen Welt abgeschieden seyen, da wir ganz ohne alle Nachrichten von Wien, seit unserer Ankunft sind. Jeden Tag erwartet man die, am 9ten July, durch die Meerenge passirten portugiesischen Linienschiffe, von deren Ankunft in L i v o r n o man ebenfalls keine Nachrichten hat. In A f r i k a, uns gegenüber, ist die Pest; auch zwischen Spanien und G i b r a l t a r war die Communication schon gesperrt, ist jedoch wieder geöffnet, da allhier noch keine Krankheit herrscht.

Joh. Natterer.

Reise von Gibraltar, am Bord der
Augusta am 25ten August 1817.

Nach einem 26tägigen Aufenthalte in dem unwirthbaren Spanien, bin ich nun wieder hier auf der Fregatte. Da der Commandant von einem Tag zum andern die portugiesischen Linienfahrer erwartet, und sich für naturhistorische Sammlungen die Fahrzeit von Tag zu Tag verschlimmert; so fanden wir uns genöthiget, am 4ten dieses wieder an Bord zu gehen. Des andern Tages erhielt ich vom k. österreichischen General-Consul in Cadix, Herrn von Merini, die Nachricht von der baldigen Abreise einer portugiesischen Brigantine nach Triest. Ich wollte diese schöne Gelegenheit, die bisherigen Früchte unserer Arbeiten zu übersenden, nicht verabsäumen, trocknete und bereitete alles zum Verpacken, beendigte dieß am 14ten und übergab es am 15ten d. dem Herrn von Merini in 2 Kisten gepackt, wovon eine die Säugthiere, Vögel, Insecten und Conchilien, die andere die Amphibien und Eingeweidewürmer enthält. Herr Schott übergab Samen und ein Kistchen mit getrockneten Pflanzen. Die Anzeige, daß das Schiff sehr bald abreisen würde, machte, daß ich den 15. dieses, der wie der 30. jeden Monats in Madrid Posttag nach Deutschland ist, nicht benutzen konnte,

am E. H. früher, wie ich es wünschte, zu schreiben. Leider ist aber dieses Schiff, womit ich zugleich einen Brief unterm 16ten August, sammt dem Verzeichniß der überschickten Säugthiere, Vögel und Amphibien übersende, noch bis heute nicht abgesegelt, und wird, wie es heißt, erst Morgen abgehen.

Hätte ich dieses vermuthet, so würde ich E. H. nicht so lange ohne Nachricht von mir gelassen haben.

Am 9. July früh fuhren wir, Herr Schott, ich und Sochor, mit einem Boote von der Fregatte nach Algeciras, wo wir unser Hauptquartier aufschlugen. Algeciras liegt am Rande des Meeres, an einem, jetzt aber fast ausgetrockneten Bach Rio de Miel, halb auf einem Hügel, und ist auf der Landseite ganz von Hügeln umgeben, die etwa eine Stunde westlich, in ein hohes Sandsteingebirge, Atroz benannt, welches von Süden nach Norden fortläuft, sich erheben. Es ist der vielen Steine und fast undurchdringlichen Gebüsche wegen, nur äusserst mühsam zu ersteigen, zwei Mal kehrten wir vom Klettern und von der Hitze ermattet, und erschöpft vor Durst wieder um, ohne den Rücken des Gebirges, der gänzlich baumlos, aus kahlen Felsblöcken und

niedern stähligten Stauden besteht, erreichen zu können.

Euer Hochwohlgeboren werden einsehen, wie anstrengend und erschöpfend unsere Excursionen waren, in einem barbarischen Lande, wo man keine Straße und nur selten elende, halbscheiterische, kaum für Esel und Maulthiere mit Sicherheit zu betretende Fußsteige antrifft, wo man nie hoffen durfte, eine freundliche Herberge zu treffen, die uns, obschon ohne Rock und Weste, mit einem Strohhute auf dem Kopfe, von einer drückenden Hitze ermattet, vor Durst Lechenden, einen labenden Trunk oder sonstige Erfrischung geborhen hätte. Unsern spärlichen Mundvorrath, der aus Brod und höchstens noch Käse oder einigen Früchten bestand, mußten wir selbst mittragen, und glücklich schätzten wir uns oft, eine Lade, meistens schlechten Brakwassers zu finden, das eben so warm, wie die uns umgebende Luft unsern Durst noch vermehrte. Höchst selten war eine Quelle guten Wassers zu finden, und dieß in den unwirthbarsten Thälern, denn die meisten Bäche waren ausgetrocknet. Die Erde war wie Stein verhärtet, und von allen Seiten geborsten, mit Rissen, die über zwei Schuh tief waren. Auf den Feldern bekamen wir unzählige, kaum sichtbare

Acari, die sich an uns am ganzen Körper verbreiteten und in die Haut einfräßen, wo sie eben so viele Beulchen verursachten, als ob wir ganz mit Ausschlag überdeckt wären. Bei der Nacht raubte die Hitze und ein Heer von Mücken uns den Schlaf. Wahrlich ein trefflicher Vorgeschmack von jenen in Brasilien, einem, bei weitem noch heißeren Lande, uns bevorstehenden Unannehmlichkeiten.

Noch hat bis jetzt meine Gesundheit durch all dieses nichts gelitten, im Gegentheil scheint sie noch an Festigkeit zugenommen zu haben; Herrn Schott ging es nicht so. Der Marsch von Algéciras nach Tarifa am 23sten July 1817 auf einem der jämmerlichsten Fußsteige, an einem Tage, wo kein Lüftchen die brennenden Sonnenstrahlen milberte, und dann des andern Tages bis gegen Cap Trafalgar, machten ihn krank, so daß er erst nach seiner Ankunft auf der Fregatte sich wieder erhobte. Auch Schott war einige Male unpaßlich. — Bald hätte ich noch die Gefahr vor schlechtem Gesindel, zu erwähnen vergessen, das nur zu oft die arglosen Reisenden beraubt und ermordet; häufige Kreuze, die wir an den Fußsteigen antrafen, bezeichnen die Stellen von geschehenen Morden. Wir wurden jedoch nie angefallen, obschon

wir meistens allein, und nur schlecht der spanischen Sprache kundig, über alle Berge wanderten, und ich mit Sochor sogar eine Nacht im Walde auf dem Anstande auf einen neuen *Caprimulgus* zu brachte. Unsere Waffen verschafften uns hinlänglich Respect, besonders die Kugel-*Windbüchse*, die hier in Spanien wie ein Wunder betrachtet wurde.

Aber trotz allen diesen ungünstigen Umständen, die hauptsächlich von der schlechten Jahreszeit herührten, habe ich doch mit Beihülfe des Herrn Sochor manches dem Cabinette fehlende Thier gesammelt. Der überschickte Transport besteht aus 10 Säugthieren, 68 Vögeln, 77 Amphibien, über 900 Insecten, über 300 Conchylien, dann 24 Fläschchen mit Eingeweidewürmern *) und zwar von den meisten neuen Vögeln. Unter den Säug-

*) Herr Natterer verwendete die wenige Muße, welche das Auffuchen und Sammeln, und vollends das Zubereiten und Aufbewahren der Gegenstände gewinnen ließen, zur anatomischen Untersuchung der habhaft gewordenen Thiere, zumal der neuen und zur Zeit noch nicht untersuchten Arten, um Eingeweidewürmer zu finden, und die große in ihrer Art einzige Sammlung des kais. zoologischen Cabinetts aus dieser Parthie verdankt ihm auch hierin eine ansehnliche Bereicherung, indem er 124

thieren ist wohl ein von unserm Feldhasen bedeutend abweichender Hase das Merkwürdigste. Ob er, wie ich zu glauben geneigt bin, eine eigene Art ausmache, dieß muß durch Vergleichung mit dem unsrigen entschieden werden. *) Er ist bedeutend kleiner, wie die überschickten Exemplare, die alle alt sind, zeigen. Auffallend aber ist er in der Farbe verschieden, zwar am Oberleibe nicht, der ist wie am unsrigen, nur mit untermischten zwei Zoll langen, an der Spitze weißlichen Haaren, die weit über die andern hervorragen. Das reine Weiß des Unterleibs umfaßt vom Ellenbogen aufwärts rund herum die Hälfte des Oberarms, zieht sich an der hintern Seite des ocherfarbenen Vorderarms bis ans Fußgelenk hinab, wo es sich nach vorne wendet und einige Flecke bildet. Die Hinterfüße sind an der ganzen innern Seite, so wie auch auf der Oberseite der Fersen und Zehen, ebenfalls weiß. Außen sind sie schön ocherfarben oder dunkelfemmelfarben, welche Farbe am vordern Rande des

Thierindividuen untersucht, und in denselben 36 Arten von Eingeweidewürmern fand, wovon die meisten bisher noch unbekannt waren.

*) Hat sich bereits auch nach einer genauen Vergleichung und Prüfung wirklich als eine neue noch unbeschriebene ganz eigene Art bewährt.

Fußes sich scharf abschneidet; die Kehle ist weiß, der Schweif scheint mir im Verhältniß ebenfalls länger.

Die *Viverra genetta*, *Genetta* im Spanischen, die ich lebendig beobachtete, zog die Iris wie die Katzen zusammen, so daß das Sechloch schmahl und lang war; die Klauen hatte sie zurückziehbar; sie scheint daher mehr zu *Felis* als zur *Viverra* zu gehören *).

Von Vögeln ist ein neuer *Caprimulgus* **) das hauptsächlichste; er ist etwas größer als der

*) Diese Äußerung zu begründen, müßte der Schädel ausgewachsener Individuen, zumal in Hinsicht auf die Anzahl der Mahlzähne untersucht, und am lebenden Thiere ausgemittelt werden, ob die Krallen sich wirklich wie bei den eigentlichen Katzen in eine eigene Scheide zurückziehen, den unguis semi retractiles zu haben, gehört mit zur Charakteristik der *Viverræ* oder *Sibeththiere*. Übrigens scheint diese in Spanien und auch im südlichen Frankreich vorkommende *Genettfaze* von der eigentlichen im Oriente, zumal im westlichen Asien, einheimischen, und da, wie auch in Constantinopel, gezähmten und domesticirten Art einiger Maßen abzuweichen, wie sie denn auch von den englischen Naturforschern als eine besondere Spielart betrachtet wird. Pennant war sogar geneigt, sie als eine eigene Species anzusehen, und nannte sie *Pilosello*. *History of Quadrupeds*.

**) Ziegenmelzer oder Nachtschwalbe, Engoulevent.

unfrige, doch viel schöner, er hat eine Art rostgelben Ring um den Hals, und an der Gurgel zwei weiße Flecke. Die Arten Vermehrung dieses Genus für die europäische Ornithologie ist von Wichtigkeit, da der arme *C. europaeus* so ganz allein da stand. Ich gestehe es, daß mir die Entdeckung dieser hinzugekommenen Art viel Vergnügen macht. — Die neue rostfarbene Drosselart, die ich schon früher in einer Schlucht des Carbonero, des Berges von St. Rocco, entdeckte, fand ich nun öfters bei Algeciras in den Thälern, meist auf Oleandergebüsch; sie gibt ebenfalls eine schöne Vermehrung der europäischen Drosseln. — Eine neue *Fringilla*, die mit einem Sperlinge, besonders mit der italienischen Varietät, viel Aehnlichkeit hat, erhielt ich gleichfalls. Ihr Scheitel ist kastanienbraun, ein Strich über die Augen, und über die kleinen Flügeldeckfedern, die Wangen und der Bauch sind weiß, Kehle, Brust und Oberrücken schwarz, letzterer mit einigen gelblichweißen Längsflecken, die Seiten des Bauchs sind der Länge nach schwarz gefleckt, wie der untere Theil der Brust. Leider habe ich mir das Weibchen nicht verschaffen können. Eine neue *Sylvia* entdeckte ich noch, außer jenen schon früher entdeckten, und dieß in Korkeichenwäldern.

Selbe ist von der Größe der *St. trochilus Latham*, am Oberleibe grünlichgrau, die schwarzgrauen Schwung- und Schwanzfedern gelbgrün, Unterleib, silberweiß *). Von seltenen, aber schon bekannten Vögeln fand ich: *Alauda calandra*, *Alauda brachydactyla Temmink*, *Hirundo melba*, *Perdix rufa*, *Otis tetrax*, und *Charadrius alexandrinus*.

Von Amphibien war leider von Schlangensarten nichts zu erhalten, ich habe nur eine ziemlich lange rothe Natter, die ich nicht kannte, gesehen, doch kam sie mir in ein Loch, als ich sie fangen wollte; ich hätte sie lieber gleich Anfangs todt schießen sollen. *Coluber Raddi* sah ich öfters, aber immer im Wasser. Die Gekkos mußten wir alle schießen, da sie pfeilschnell in den Felsenritzen waren; mit ihren Lamellen an den Zehen halten sie sich so fest, daß man sie mit Mühe vom Felsen losmachen mußte, wenn sie noch nicht ganz todt waren. Das Auge ist wie von einer Wiper mit länglichem Schloche. Die meisten fanden wir an einer Felsenwand am *Rio pegueno*,

*) Bei näherer hierortiger Untersuchung und Vergleichung fand sich, daß es zwar keine neue Art, aber die seltene in Oesterreich nicht vorkommende und im Cabinette auch noch fehlende *Sylvia palustris Bechst.* ist.

wo sie gegen 11 Uhr Vormittags noch an der Schattenseite des Felsens unbeweglich hingen; näherte man sich, so waren sie auch schon verschwunden; sie laufen auch an Ueberhängen, wo sie ganz mit den Füßen nach oben gekehrt seyn müssen *). Am Abend waren sie thätiger, um die großen Heuschrecken zu fangen, die hinankrochen. Auf einem Baumstamm traf ich auch einst einen an. Auf den Wänden oder in den Häusern sollen sie ebenfalls seyn; man sagt wenn man Wasser trinkt, wo ein Gekko darin war, so macht es die Haare ausfallen.

Die Chalcide **) ist bei Algeciras in ziemlicher Menge, am liebsten in niedern Stellen, wo hohes Gras ist, denn im kurzen Gras kann sie schlecht, auf flacher Erde fast gar nicht laufen. Desto schneller ist sie im hohen Grase, wo ihr die kleinen Füße sehr gut dienen; die großen waren sehr schwer zu fangen; sie haben sehr viel

*) Ein interessanter Beleg zu der vortrefflichen anatomischen Abhandlung über die Beschaffenheit der Füße dieser Thiere, des englischen Zootomen, Sir Everard Home in den philos. Transact. roy. Society 1816 P. 1.

**) *Lacerta Chalcides Linn.* *Seps tridactylus Daud.* Dreizehige Schlangeneidechse.

Schnellkraft, wenn man sie in der Hand hält; brechen auch ziemlich leicht *). Außer der *Lac. cruenta* fand ich alle übrigen schon früher entdeckten Eidechsen bei Algeciras. Noch dazu entdeckte ich eine Schildkröte in den Bächen und Tümpeln, besonders aber in Rio Palmones, die vielleicht neu seyn könnte. 6 Exemplare schicke ich davon, darunter 3 Alte, die ziemlich groß sind. — Chameleonen habe ich bis jetzt noch nicht gefunden, obgleich sie in Spanien seyn sollen. In einer Apotheke in Gibraltar sind zwei im Weingeiste, doch will man mir keinen ablassen; man versichert, daß sie aus Spanien sind; bei Malaga sollen sie nicht selten seyn.

Unter den Insecten wird wohl manches Seltenes seyn, auch manches Neue, es sind meistens Käfer; Schmetterlinge und Fliegenarten gibt es jetzt wenige, auch konnte ich mich nicht mit noch mehr Instrumenten beladen, da ich ohnedieß ziemlich bepackt war. Das Seltenste unter den beschriebenen Käfern möchte wohl der *Brachinus causticus* des *Latreille* seyn, dessen Explosion

*) Wie die gemeine Blindschleiche; *Anguis fragilis*; Linn. welche dieser Eigenheit ihren specifischen Namen verdankt.

nach Phosphor riecht und auf der Haut brennt, wo es einen braunen Fleck zurück läßt.

Um von den Insecten sowohl als Conchylien ein Verzeichniß zu liefern, fehlen mir die nöthigen Hülfsbücher. Von den auf Eingeweidewürmer untersuchten Thieren liegt hier ein Verzeichniß bei, so wie eines von den überschickten Säugthieren, Vögeln und Amphibien.

Aus der Reise nach Tanger ist nichts geworden, leider sind die Versprechungen des Herrn Commandanten, die Schaluppe um Lebensmittel dahin zu schicken, anfangs vereitelt worden. Später würde es die Pest gehindert haben, die längs der Küste uns gegenüber ausgebrochen ist. Es befindet sich der Botaniker Schousboe dort; wenn etwa eine Correspondenz mit ihm vortheilbringend seyn kann, so könnte selbe mittelst des Consuls Merini geschehen. Ein Kammerdiener des holländischen Consuls in Tanger soll sich auch mit Ausstopfen abgeben. Von Tarifa geht alle 14 Tage ein Packetboot hinüber, mittelst welchem aller Verkehr geschehen könnte.

Die Affen auf dem Felsen von Gibraltar habe ich nun auch gesehen, es ist *Simia inuus* *);

*) Le Magot des Buffon.

sie sind gar nicht scheu und kommen ziemlich tief gegen die Stadt herab. Ich habe sie nun schon einige Mal ganz in der Nähe betrachtet. **) Da ich kürzlich auf einer Excursion auf dem Berge den *Turdus leucurus* antraf, so verschaffte ich mir die Erlaubniß mit der Windbüchse zu schießen, und habe nun diesen schönen und seltenen Vogel auch in meiner Gewalt, der eine Zierde des Cabinets werden wird. *Turdus cyaneus* und *Emberiza cia*, und eine junge *Motacilla provincialis* wurden auch auf dem Berge erlegt. Weite Excursionen erlaubt der Commandant nicht mehr, da er die Linienschiffe schon so nahe vermuthet. Bestimmte Nachrichten hat man, daß sie am 9ten d. noch in Livorno waren; diese brachte eine englische Brigg, welche in 13 Tagen von dort anlangte. Am 9ten July haben sie die Meerenge passirt, und am 26sten sind sie in Livorno angekommen. Es scheint Ihre kais. Hoheit habe noch

**) Man hat sich lange gestritten, von welcher Art der auf Gibraltar, als der einzigen Gegend in Europa, einheimische, aus Afrika ursprünglich dahin verpflanzte, und dann daselbst verwilderte Affen, namentlich ob *Simia Innus* oder *Sylvanus Linn.*, bis sich zeigte, daß beide ein und dieselbe Species seyen.

vorher einen Courier nach Wien erpedirt, und
erwarte die Antwort zurück.

Joh. Natterer.

Am Bord der Augusta, Hafen von
Chiozza am 21sten May 1817.

Sie erhalten in einem, diesem Briefe nach-
folgenden Pakete, den Reichthum der chiozzatischen
Flora, in so weit es mir möglich war denselben
zu erschöpfen. Die noch so ferne Blüthezeit vieler
sonst in diesem Monathe blühender Pflanzen, ist die
Ursache, daß ich Weniges, was selten oder im
österreichischen Staate noch nicht gesammelt wäre,
nach Wien zu senden im Stande bin. Es ist mir
jedoch gelungen für die Flora Oesterreichs
Silene colorata Poiret, die sonst nur in der
Barbarei oder Neapel zu Hause seyn sollte,
und eben so *Behen angustifolium mihi* (*Cu-
cubalus angustifolius, Tenore*) der bloß für
einen Neapolitaner gehalten wurde, hier um
Chiozza zu entdecken. Außer diesen fand ich noch
Convolvulus soldanella, *Medicago Gerardi*,
Aristolochia rotunda, *Lathyrus coccineus*.
Cynoglossum pictum, *Asparagus acutifolius*,

Celtis australis, *Vallisneria spiralis*, und verschiedene andere, die unter die seltenen Gewächse gezählt werden können. Von gemeinen Pflanzen finden sich hier *Festuca uniglumis*, *Silene conica*, *Trifolium resupinatum*, *Vicia hybrida* et *lutea*, *Carduus pycnocephalus*, *Rottboellia incurvata*, *Salicornia fruticosa* etc. etc.

Seegewächse habe ich alle, die ich bekommen konnte, gesammelt. Aus folgender Liste werden Sie ersehen, welche Exemplare in dem zu erhaltenden Packete sich befinden:

Nro. 1. *Ervum hirsutum*. 2. *Lithospermum apulum*. 3. *Clypeola Jonthlaspi*. 4. *Apargiae*. Spec. 5. *Alopecurus bulbosus*. 6. *Phalaris arenaria*. 7. *Medicago minima* β. 8. *Medicago uncinata*. 9. *Behen angustifolium*. 10. *Plantago coronopus*. 11. *Trifolii* Spec. 12. *Lagurus ovatus*? 13. *Viciae* Spec. 14. *Medicago marina*. 15. *Trifolium patens*? 16. *Silene colorata*. 17. 18. *Fucus siliquosus*. 19. *Confervae* Spec. 20. 21. *Fucus roseus*? 22. *Ulvae*? Spec. 23. — 26. *Confervae* Spec. 27. *Fuci* Spec. 28. *Ulvae* Spec. 29. — 31. *Fuci* Spec. 32. *Conferva*. 33. *Fucus*. 34. 35. *Conferva*. 36. *Fucus*. 37. — 39. *Conferva*. 40. — 42. *Fucus*. 43. *Conferva*. 44. *Ulva*

latissima. 45. — 48. Fucus. 49. — 54 Spec.
ignotae.

Bemerkungen über die hier angeführten
Pflanzen, habe ich nur diese: Fucus Nro. 46
scheint bloß Abart von Nro. 45 zu seyn, oder
vielleicht weiter gediehene Ausbildung. Dasselbe
ist wohl mit Nro. 40, 41, 42, der Fall, indem
alle drei unter einander wachsen. Conserva Nro.
47, 48 und 49, wachsen ebenfalls beisammen, ob
sie specifisch verschieden sind, wage ich nicht zu
bestimmen, besonders da ich über Seegewächse
kein Buch bei mir habe. Fucus Nro 18, glau-
be ich, wächst nicht um Chioggia, ich konnte, so
viele Mühe ich mir auch gab, ihn nur als aus
Land geworfen finden.

Viele der gesammelten Pflanzen, kann ich
dermal, da sie noch feucht sind, nicht absenden,
ich werde aber, so bald sie trocken sind, und ich
die Gelegenheit habe, nicht verabsäumen, selbe
ebenfalls an Euer Hochwohlgeboren gelangen zu
machen.

Shott.

Gibraltar Bay am 17ten
August 1817.

Einen vollkommenen Bericht über die Gegenden, in welchen ich dermalen mich befinde, zu verfassen, möchte wohl unter jene Aufgaben gehören, die nur erst nach längerer Zeit gelöst werden können. Sie entschuldigen es daher wohl, wenn ich nur im Stande bin, Ihnen eine Skizze zu geben.

Gibraltar selbst, ein nettes, reinliches Städtchen, hat meine Aufmerksamkeit nur kurze Zeit auf sich gezogen; weit merkwürdiger war mir der Felsen, indem ich auf demselben so manche Pflanze wild wieder fand, die wir in Wien nur mit großer Mühe im Leben sehen können, *Andropogon distachyon*, *Plantago Lagopus vel lusitanica*, *Convolvulus althaeoides*, *Echium violaceum*, *Asparagus albus*, *Lavandula Stoechas*, *Bupthalmum maritimum*, *Lactuca tenerrima*, *Andryala nigricans*, *Chamaerops humilis*, und andere mehr, bedecken die von weitem ziemlich nackten Felsenwände. *Pelargonien*, *Ricinus africanus*, *Cactus Ficus indica*, *Lavaterae* etc. finden sich diesen untermischt in Gärten, und besonders sind es die ersteren (*Pelargonien*) die mit ihren hochrothen Blumen weit

in die Ferne herausleuchten. Um von dem englischen Gebiete ins Spanische zu kommen, muß man über eine neutrale weite Sandfläche gehen, auf welcher beinahe nichts anders, als *Eryngium maritimum*, und *Panicum repens* sich befindet. Auch noch im Spanischen dauert diese Sandgegend eine gute halbe Stunde fort, ja, sie wird oft ganz von Kräutern bloß. Das erste grüne Land findet man am Berge (des Namens Hacho und dessen Lage ostwärts von St. Rocco) es ist mit *Ulex europaeus*, *Spartium spinosum*, *Asparagus aphyllus*, *Daphne Gnidium*, einigen *Cistus*-Arten u. s. w. bewachsen. Die ganze Gegend ist arride, wenige, manchmal noch gesalzene Quellen, die beinahe ausgetrocknet, sind hier auf dem Berge anzutreffen. Um St. Rocco selbst ist es nicht besser. Man braucht daselbst *Agave americana* zu Befriedigungen. Südwestlich davon trifft man ein Flößchen, Namens Quabaranque, durch welches man, um hinüber zu kommen, von der Hälfte an, waten muß, indem das übersehende Boot der Seichte wegen, nicht weiter kann. Die ganze Gegend um dieses Flößchen, bis an den Rio Palmones ist sumpfig. Man findet hier *Limnetis pungens*, *Salsola brevifolia* etc. Von Palmones bis Algeciras (welches

auf der andern Seite der Bay, Gibraltar gegenüber liegt) wechseln zerstreut liegende Gemütsfelder, Sand- und Sumpfstellen mit Heideplätzen ab. Algeciras, der Wohnort eines commandirenden Generals, ist ein Städtchen mit hübschen Häusern, zwei ziemlich großen Plätzen, wo auf einem derselben eine Pyramide sich befindet, die mit dem, am Gebirge beginnenden Aquaeduct in Verbindung stehend, die Stadt mit Wasser versieht. Das Gebirge Atroz, von wo aus die Wasserleitung anfängt, ist sehr reich an Gewächsen. Hier sah ich die ersten Korkeichen, und an den Büschen Nerium Oleander und Rhododendron ponticum, letzteres leider verblüht. Die Schwierigkeit, das Gebirge zu besteigen, ist sehr groß, so zwar, daß wir insgesamt den Gipfel desselben nicht erreichen konnten.

Stachlichte Sträucher und Pflanzen *Ulex europaeus*, *Spartia varia*, *Carlinae*, *Eryngia*, *Rubus ulmifolius*, *Scolymus grandiflorus* etc. stehen hier so dicht, daß, um vorwärts zu kommen, man gerade in solch ein Dornensystem hineinsteigen muß. Dabei ist die Sonnenhitze so groß, daß, wenn es auch gelungen ist, bis auf die Hälfte des Berges zu kommen, man vor Durst nothwendig wieder umkehren muß. Ein ein-

ziges Mal gelang es uns, über die Hälfte zu kommen; allein es war 6 Uhr Abends geworden, und wir mußten wund, und ohne die Spitze erreicht zu haben, wieder heimkehren. An Wege ist hier nicht zu denken, denn selbst die am häufigst gebrauchten Wege von Algeciras nach Casbarios und Tarifa, sind eigentlich nur für Esel und Maulthiere, so schmal und felsig, daß man auch bei aller Vorsicht leicht Schaden nehmen kann.

Die Gegend um die 5 Stunden von Algeciras entfernte alte Stadt Tarifa, ist jener um Algeciras völlig gleich, nur das hier wieder einige andere Gewächse zu finden sind.

Was den wenigen Ackerbau betrifft, der um Algeciras und S. Rocco betrieben wird, so ist dieser noch auf einer sehr niedrigen Stufe. Der Pflug, womit man die Erde bearbeiten will, ist, da er nur ein einziges, schräg in die Erde reichendes Eisen hat, nur geeignet Risse, nicht ordentliche Furchen zu machen, dabei bleiben Steine oder Plätze mit Zwergpalmen (*Chamaerops humilis*) unverfehrt im Felde. Man säet, nachdem die Erde so aufgelockert ist, den Samen, und kümmert sich nicht weiter um das Gedeihen. Düngung ist keine zu finden; ist nun das Getreide

reif, welches im Juny oder July geschieht, so wird es, ohne auf eigentliche Benützung des Strohes zu denken, abgeschnitten und durch Pferde oder Ochsen auf freien Felde ausgetreten. Die Sorten des hier gebauten Getreides sind; Weizen, Gerste und etwas Mais. Von Hülsenfrüchten nur Kichern (*Cicer arietinum*) die hier außerordentlich geschätzt sind.

Von Gemüse baut man Paradiesäpfel (*Solanum Lycopersicon*), spanischen Pfeffer (*Capicum annuum et grossum*) der mit Paradiesäpfeln zugleich bereitet, ein Lieblingessen ausmacht; Eyerpflanzen (*Solanum Melongena*); Kürbis (*Cucurbita Lagenaria*), Wassermelonen (*Cucurbita Citrullus*), etwas wenig Kohl, Erdäpfel und sonst noch einiges bei uns Uebliches. Das Obst ist hier mannigfaltiger, wenn auch im Vergleich schlechter. Man zieht Pomeranzen, Citronen, Aprikosen, Pfirsiche, Weintrauben, Birnen, Aepfel, Pflaumen, Feigen, Granatäpfel und indische Feigen (*Cactus Ficus indica*) auch Bananasfeigen (*Musa sapientum*), und Dattelpalmen trifft man zerstreut an.

Die wenige Gelegenheit, die ich hatte, mich in Apotheken umzusehen, verstattete mir nur über ein paar Arzneigewächse Nachrichten einzuziehen.

Anstatt *Salvia offic.* wird hier *Salvia grana-*
densis verordnet; statt *Veronica officinalis*,
Linaria spuria, und für *Teucrium Cha-*
maedrys, *Teucrium rotundifolium*? Auch fin-
 det sich eine amerikanische *Erythraea* (?) vor,
 unter dem Namen *Canchilagua americana*, de-
 ren Verwendung ich jedoch nicht erfahren konnte.
 Als Hausmittel braucht man sodann *Aristolochia*
longa, *boetia* et species alia zur Heilung
 von Wunden, und *Helianthemum villosus* (?)
 gegen Fieber (calenturas).

Von den hier wild wachsenden Pflanzen
 halte ich folgende von mir benannte für neu:

1. *Galium ovalifolium*. Caules
 striati, aciebus inferne villosis, superne
 glabratis. Folia inferiora quaterna, late
 oviformia, dense villosa, superiora glabra-
 ta, paniculina solitaria linearia. Flores-
 centia panicula multiflora. Fructus
 minutus dense glochidibus hispidus. Differt
 a *Gal. rotundifol.* magnitudine et hirsutie.
 Hab. pr. Algeciras.

2. *Galium gibraltarium*. Cau-
 les pilosi aciebus minute muriculatis. Fo-
 lia infima saepe oviformia caulina octona,
 summa opposita, omnia margine revoluta,

hispidula. Florescentia panicula decomposita. Corolla 4-partita, laciniis oboviformibus, apice cuspidatis, cuspide incurvo lateribus revolutis. Fructus glabri. A Gal. cristato, cui forte simile, differt florib. luteis, radice annua, et altitudine saepe tripedali. Hab. in montosis Gibraltariae.

3. *Lobelia serrulata*. Caules erecti glabri. Folia glabra, lineari-lanceolata, angusta serrulata. Bractee pedicellis paulo longioribus. Florescentia racemus longus. Calyces glabri. Corollae apice fissae, scabriusculae, labii superioris laciniis linearibus; inferioris trifidis, lacinia media angustiore. Forte a Lobel. urente Autorum non diversa, quum autem urentis nil mihi esset inveniendum, pro nova specie declarata. Hab. in humidis arenosis p. Gibraltar.

4. *Erythraea acutiflora*. Caules aciebus minute membranatis, pubescentes. Folia nitida longe elliptica 3-nervia, summa lanceolaria margine paullum revoluta. Florescentia corymbus multiflorus, floribus sessilibus. Calycis phyllae corolla adpressa. Corolla salurate rosea, laciniis ob-

longe lanceolaribus acutis, tubi longitudine. Limbi lacinae conumacuminatum formantes, unde nomen. Hab. in montosis, St. Rocco ad rivulos. ☉.

5. *Silene eheiranthifolia*. Florescentia racemus secundus. Calyces breviter clavares. Laminae profunde bifidae intus roseae. Parapetala semi adnata, praemorsa, alba. Thecaphorum glabrum germine brevius. Capsula tenue cylindroidea. Semina dorso vix resoluta canaliculata. Ad *Silen. obtusifolium* accedit. Hab. St. Rocco.

6. *Rubus ulmifolius*. Fruticosus aculeosus, foliis quinatis ternatisque foliolis acuminatis; infra tomentosus, pedicellis calycibusque tomentosis, inermibus. Floribus amoene roseis. A *Rubo fruticoso* nostro, certe diversus. Hab. in montosis Gibraltariae.

7. *Echium albicans*. Caules stricti simplices, hirti, immixtis strigis longis. Folia radicina, late lanceolaria, caulina lineare lanceolaria, dense strigosa. Bractee et calycis phylla hispidula strigis longulis ciliata. Corolla pallide rosea hirta. Planta strigis tota albida. Spicae laterales multo breviores quam in *E. italico*. Hab. prop. Tarifa.

8. *Polygonum parviflorum*. Folia elliptica, glauca, glabra, approximata. Stipulae internodii fere longitudine lacerae, albo-membranaceae. Flores parvuli vix stipulas excedentes. Corollae virides roseo marginatae. Differt indicatis a *Polyg. avicular*. Hab. ad vias Algeciras.

9. *Heteranthemis*. Syngenes: Superflua. Radiati. Calyx hemisphaericus squamis triplici serie, apice scariosis. Receptaculum nudum conicum. Pappus nullus. Semina varia; radii crassa triquetra apice trispinosa ala dorsali; disci compressa membranata unispinosa.

H. viscide hirta. Tota planta cum flosculis extus, viscide-hirta. Caulis ramosus sulcatus. Folia amplexicaulia laciniato-dentata. Hab. in maritimis Algeciras. *)

Was außer dem Angeführten ich sonst noch

*) Herr Schott beschrieb noch *Thymus depressus* und *Eryngium graveolens* als neue Species, die sich aber bei näherer Untersuchung und Benützung der Hülfquellen, die ihm nicht zu Gebote standen, als schon beschrieben bewährten, die eine als *Thymus cespititius* Brot: die andere als *Eryngium pusillum* Var. *Delaroche*.

gesammelt, ersehen Sie, Hochwohlgeborner Herr, sowohl aus dem Pflanzen- als Samenpäckete, von denen ich hier die Verzeichnisse anfüge. Es wird sich so ziemlich alles darin finden, was in der jetzt so heißen Jahreszeit zu sammeln ist. Was, und wie es in früheren Monaten hier zu finden seyn möchte, darüber bin ich unfähig Auskunft zu geben.

Schott.

Liste der getrockneten Pflanzen.

Cyperus badius Desf. in sylvaticis et sepibus. *Limnetis pungens*. *Milium coerulescens*. *Phalaris bulbosa*. *Panicum repens*. *Avena fragilis*. *Andropogon distachyos*. *Rottboellia filiformis*. *Triticum junceum*. *Scabiosa plumosa* Link. *urceolata*. *Galium ovalifolium*, *gibraltarium* Schott fl. *Crucianella maritima*. *Rubia angustifolia*, *lucida*. *Plantago lusitanica*. *Cynoglossum pictum*. *Cerinthe aspera*. *Echium asperrimum*. *Anagallis collina*, *crassifolia*. *Convolvulus soldanella*. *Lobelia serrulata*, Schott fl., *Laurentia*. *Achyranthes argentea*. *Asclepias fruticosa*. *Erythraea Centaurium*, *hispa-*

aica, conferta, spicata, inaperta, acutiflora
Schott fil.. *Salsola brevifolia*. *Eryngium ame-*
thystinum in semine sub nomine *E. Bourgati*
missum, aquifolium, tenue. *Bupleurum fru-*
uticosum. *Caucalis maritima*. *Daucus crini-*
tus. *Athamantha panacifolia*. *Anethum sege-*
tum. *Pimpinella Bubonoides*. *Statice feru-*
lacea. *Linum maritimum*, strictum. *Aspara-*
gus aphyllus. *Rumex tingitanus*. *Erica cilia-*
ris, in montibus p. *S. R o c c o*. *Passerina ca-*
nescens. *Polygonum monspeliense*. *Silene*
hispida, cheiranthifolia *Schott fil.* inclusa, sa-
buletosum, spec. nova p. *Algeciras* reperta,
portensis. *Arenaria procumbens*. *Drosophyl-*
lum lusitanicum. *Cotyledon hispanica*. *Se-*
dum pubescens, dasyphyllum. *Reseda sesa-*
moides. *Euphorbia retusa*, atlantica *Pers.*
diversifolia. *Rosa moschata*. *Rubus ulmifo-*
lius Schott fil. *Cistus populifolius*. *Helian-*
themum villosum. *Teucrium resupinatum*.
Nepeta tuberosa. *Betonica* p. *S. R o c c o*. *Phlo-*
mis purpurea. *Thymus cespititius* Brot. *Cleo-*
nia lusitanica. *Melissa officinalis*. *Euphrasia*
tenuifolia. *Linaria cirrhosa*, (variat florib.
violaceis et luteis), villosa. *Scrophularia fru-*
tescens, p. *Algeciras*. *Polygala microphylla*.

Spartium patens, horridum, in montib. p.
 Algeciras. Ononis pinnata, spinosa, mitis-
 sima, villosissima, variegata, viscosa. An-
 thyllis onobrychioides. Lathyrus sphaeri-
 cus. Cytisus divaricatus. Hedysarum hu-
 mile. Melilotus indica. Lotus peregrinus
 p. Algec., angustissimus p. S. Rocco. Me-
 dicago marginata. Sonchus hispanicus? pe-
 rennis!! Lactuca tenerrima. Scolymus gran-
 diflorus. Carthamus coeruleus. Cnicus gi-
 ganteus. Cynara humilis. Heteranthemis
 viscida hirta, Schott fl. Centaurea an tan-
 gana? Cnicus pinatifidus in montib. p.
 Algec. Echinops strigosus. Aristolochia ro-
 tunda. Quercus Ilex, pseudo coccifera. Osy-
 ris alba. Ephedra altissima. Fucus Nro.
 1 — 5. Cryptogamista in turre antiqua urbis
 Algeciras. Dactylis maritima. Scabiosa p.
 Tarifa. Heliotropium supinum. Echium al-
 bicans Schott fl. Lysimachia Ephemerum.
 Solanum betaceum ex horto. Atriplex p.
 Tarifa albicans. Eryngium graveolens Schott
 fl. Polygonum parviflorum Schott fl. Eu-
 phorbia Chamaesyce. Delphinium (trigy-
 num) consolida officin. Carlina sulphurea.
 Santolina maritima. Calendula incana.

S a m e n l i s t e.

Allii in arenis p. Algeciras provenientis *Bulbi*. Anagallis collina, coerulea (?) Andryala nigricans. Antirrhinum Orontium, caps. pilosis. Armeriae spec. Avena sterilis? in rupe Gibraltar; avenae nova spec. ? in rupe Gibraltar. Briza minor. Carthamus coeruleus. Caulalis maritima. Centaureae spec. in mont. p. Algeciras. Cistus populi-folius. Calendula incana. Convolvulus Soldanella. Cerinthe an major? est aspera. Cotyledon spec. nova hispanica. Cynara humilis. Cynoglossum pictum. Cytisus divaricatus. Dauous crinitus, in arenis. Digitalis Thapsi. Delphinium (trigynum consolidae offic.) Drosophyllum lusitanicum. Eryngium *Bourgati*. Euphorbia in aridis, in arenis p. Gibraltar (terraccina), rubri-caulis (corollioides). Festuca Nro. 1, 2. Galium rotundifol. off. (ovalifolium Schott fil.), in fructu repertum p. S. Rocco. Genista an canariensis? Gramen Nro. 1, 2. Helianthemum Tuberaria. Lactuca tenerri-ma. Liliacea p. Algeciras Nro. 1, 2. Linaria (variat florib. violaceis et flavis). Lotus

an creticus, rectus, subbiflorus (in siccis plantis) L. p. S. Rocco, quum subbif. non esse quadrat. Medicago in arvis p. S. Rocco, marginata, marina. Ononis pinnata, viscosa. Ornithopus compressus, in rupe Gibraltar. Phalaris bulbosa. Plantago vaginata. Rubus ulmifolius Schott fil. Rumex (spec. nova). Scabiosa urceolata. Salvia sine flore reperta. Scolymus grandiflorus. Scrophularia in sepis Nro. 1, 2. Silene arenaria, sp. nova Nro. 1, 2. Sonchus crassifol. (hispanicus). Spartium multiflorum, Syngenesista ignotus. Trifolium Nro. 1, 2. Triticum Nro. 1, 3. Umbellifera p. Algeciras. Verbascum Thapsiforme. Zea Mays ex America. Ignota Nro. 1, 2, 3.

Ein Schreiben des Herrn Mattered am Bord der Augusta, Rhebe von Gibraltar vom 1sten September 1817, meldet die, an diesem Tage zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags erfolgte Ankunft der königlich portugiesischen Escadre, der Linienchiffe Johann VI. und St. Sebastian in der Meereenge, und die dadurch veranlaßte schleunigste Abfahrt der Fregatte Augusta, welche

sich an jene anzuschließen hatte; und ein ähnliches vom 11ten September (erhalten 30sten November) Höhe von Madeira, Rhebe von Funchal: meldet die glückliche Ankunft und Landung auf jener Insel und gibt eine sehr umständliche Nachricht über die Fahrt der Fregatte sowohl, als insbesondere der großen Escadre von Gibraltar aus, bis dahin. Es lautet nämlich: „Am 1sten Sept. um 10 Uhr früh wurde durch drei Kanonenschüsse, die beim Telegraphen auf dem Rücken des Berges von Gibraltar geschahen, die königlich portugiesische Escadre signalisirt: um 10 Uhr hatte schon das erste Linienschiff, Johann VI., Europe Point umsegelt und kam etwas die Bay herein, wo es aber bloß ein Boot in See ließ, sich gleich wieder nebst dem zweiten Linienschiff, St. Sebastian, nach außen wendete, und westlich die Meerenge hinaussteuerte. Das portugiesische Boot brachte einen Officier und Piloten an Bord der Fregatte Augusta, und die Weisung, unverzüglich dem Linienschiff zu folgen. Um drei Uhr Nachmittags gingen wir, nachdem der portugiesische Officier, welcher zur Verständigung der Signale den Befehl hatte, auf der Fregatte zu bleiben, von Gibraltar, wo er Depeschen zu übergeben hatte, zurückgekehrt war, mit schwachem Ostwinde

unter Segel. Der Felsen von Gibraltar be-
nahm uns den Wind und wir rückten nur langsam
vor, erst als wir in der Meerenge waren, beka-
men wir frischen Wind. Die Linienschiffe waren
schon vor 3 Stunden am westlichen Horizont ver-
schwunden. Mit vollen Segeln ging es schnell Cap
Carnero, Cap Laiwa in Spanien, und
Cap Spartel in Africa vorüber, so daß wir
am 2ten früh schon über 70 Seemeilen zurückge-
legt hatten. Der Wind wurde dann schwach und
veränderlich, doch wogte das Meer so stark, daß
man nicht mehr schreiben konnte, und unsere Ca-
jütensenster geschlossen bleiben mußten. Um 2 Uhr
Nachmittags entdeckte man von den obersten Mas-
ten im Westen zwei große Schiffe, um 5 Uhr er-
kannte man sie für zwei Linienschiffe und segelte
darauf zu; um 9 Uhr Abends machte man ein
Leuchtsignal, um die Nähe der Escadre zu erfah-
ren. Es wurde gleich von dort beantwortet, und
man sah, daß die Escadre unterm Winde in Sir-
den uns fast gegenüber war. Um halb 11 Uhr
war man mit dem ersten Schiffe in gleicher Linie,
so mußte man mehrere Segel einziehen, um nicht
vorzukommen, doch half dieß nichts; um 11 Uhr
mußte man schon die Hauptsegel einziehen.

Am 3ten bei Tagesanbruch war dem ungeach-

ret die Fregatte ziemlich vorausgekommen, man drehte nun die Contramezzana gegen den Wind, um zu warten. Um halb 8 Uhr war Johann VI. auf Schußweite herangekommen, die Fregatte legte sich nun unterm Wind gegenüber, und salutirte mit 21 Kanonenschüssen die erlauchte Kaiserstochter. Auf Johann VI. wurde nun zur Erwiederung des Grußes am Mittelmasse die königliche Flagge aufgezo-gen, zugleich erhielt auch St. Sebastian durch Signale von dort Befehl, die Fregatte zu begrüßen, welches er bald darauf mit 21 Kanonenschüssen that. Nach diesen feierlichen Grüßen wurde die Fahrt mit Nordwind fortgesetzt, welcher sich am 4ten Früh sehr verstärkte und stürmisch zu werden drohte; der Himmel war ganz umwölkt und neblig, das Meer ging sehr hoch, man verfürzte die Segel und zog die Sturmtaue auf, doch kam es nicht zum Sturme. Um halb 9 Uhr zog die Fregatte die österreichische Flagge auf, um sich nach dem Befinden Ihrer kaiserlichen Hoheit zu erkundigen; eine blaue Flagge ertheilte eine günstige Antwort, welches uns um so mehr freute, da das Schwanen der Schiffe sehr groß war. Den 5ten blieb derselbe Wind mit hohem Meere, aber heiterem Himmel. Gegen Mittag machte Johann VI. Signale, daß sich ihm die

Fregatte nähern sollte, und gab hernach durchs Sprachrohr der Fregatte den Befehl mit forcirten Segeln voranzufahren, um Madeira, von dem man nicht mehr weit entfernt seyn konnte, aufzusuchen, und es gleich zu signalisiren. Kaum aber hatte man begonnen voranzufsegeln, als man um 2 Uhr Land entdeckte, es waren die Inseln von Porto Santo, gleich darauf sah man in Westen die Inseln Madeira, die Spitzen der Berge in Wolken gehüllt. Man signalisirte dieses und blieb zurück um Linie zu halten. Gegen Abend hatte man sich schon bis auf einige Seemeilen dem Lande genähert, darauf wurde mit starkem Nordwinde die Nacht lavirt. Am 6ten früh lag Porto Santo uns in Nord-Nordost etwa 8 Seemeilen entfernt, der Wind war aus Norden und uns nicht sehr günstig, man lavirte. Um 10 Uhr Vormittags bemerkte man, daß Johann VI. am Fokmast (Trinchetto) die obern Segeln einzog und bald darauf auch die obern Masten abnahm, da die Vorstange (Albero di Perochetto) einen Sprung bekommen hatte; hierdurch konnte dieses Schiff 5 Segel nicht in Wirkung setzen und blieb zurück, St. Sebastian und die Fregatte mußten nun auch mehrere Segel einziehen, um sich nicht zu trennen; wir verloren

dadurch die Höhe von Madeira, und kamen untern Wind, so, daß wir am Abend schon südlich von den Ilhas desertas waren. Am 7ten Mittags war man mit der Aufrichtung der Masten und Segeln auf Johann VI. zu Ende gekommen. Der Wind war Nordwest, man lavirte und konnte auch am 8ten und 9ten nichts über den anhaltenden Nordwest gewinnen. Am 10ten hatten wir sogar das Land aus dem Gesichte verloren. Ihre kaiserliche Hoheit befand sich wohl, wie die früheren Tage, welches wir immer durch Signale erfuhren. Gegen 10 Uhr setzte sich der Wind nach Nordost um, um halb 2 Uhr wurde wieder Porto Santo entdeckt, und Abends erreichten wir die östliche Spitze von Madeira. Wir segelten mit wenig Segeln langsam an der Küste hin, die Nacht hindurch aber drehte man die hintern Segel gegen den Wind, um auf einer Stelle zu bleiben. Am 11ten früh näherte man sich Funchal mit schwachem Winde. Um 11 Uhr war man etwa zwei Seemeilen noch entfernt, als von allen Batterien am Lande salutirt wurde, welches später St. Sebastian mit 21 Schüssen erwiderte. Vom Lande kamen nun mehrere Boote nach Johann VI. gerudert; in einem befand sich der Gouverneur, das andere

war zum Abhohlen Ihrer kaiserlichen Hoheit bestimmt, dasselbe war prächtig verziert, am Hintertheile mit Glasfenstern versehen und mit Scharlach bedeckt. Da der Wind noch immer schwach war, konnte man sich nur langsam nähern, so, daß erst Nachmittags nach zwei Uhr etwas westlich von Funchal vor Anker gegangen wurde. Um drei Uhr ging Ihre kaiserliche Hoheit unter dem Donner des sämmtlichen Geschüßes der Batterien ans Land. Da das Land wegen der großen Brandung sehr gefährlich ist, so war zu diesem Entzwecke ein kleiner Molo von Holz erbaut dessen Ende eine schwimmende Treppe war. Unter dem Geläute aller Glocken und noch immer fortwährendem Kanonendonner und Paradirung des sämmtlichen Militärs, hielt Ihre kaiserliche Hoheit einen feierlichen Einzug nach dem für Allerhöchstdieselbe zum Empfang vorbereiteten Pallaste des Gouverneurs; der Weg dahin war mit Myrthen- und Rosmarinzweigen bestreut, alle Fenster waren mit rothen Teppichen behangen. — Der Herr Commandant, das sämmtliche Offiziercorps, Herr Schott und ich, wir gingen erst nach 4 Uhr ans Land, um Ihrer kaiserlichen Hoheit die Aufwartung zu machen, und hatten auch Abends die hohe Gnade, Ihre kaiserliche Hoheit zu sehen;

Hochstbieselbe waren sehr herablassend und schienen sehr vergnügt zu seyn. Spät am Abend brannten auf allen Bergen viele tausend Feuer, die ganze Stadt, die Thürme, die Gärten, alles war beleuchtet, besonders zeichnete sich der Subernialpallast aus, und der hölzerne Molo mit einer Pyramide am Eingange in die Stadt; auch stiegen von allen Seiten Raketen in die Luft. Morgen werde ich in das Innere der Insel eine Excursion machen, welche, dem äppigen Ansehen nach zu urtheilen, viel zu versprechen scheint. Schade nur, daß ich auf einen einzigen Tag beschränkt bin, da wir übermorgen schon wieder absegeln werden. Vor der Abreise von Gibraltar habe ich den seltenen *Turdus leucurus* und *Larus atricilla*, welcher letzterer bisher nur als amerikanischer Vogel bekannt war, wie auch die dem kaiserlichen Museum noch fehlende *Hirundo rupestris* im südlichen Spanien erhalten.

Ein Schreiben des Herrn Schott von Madeira aus Funchal vom 12ten Septemb. 1817 enthält als Supplement zur Flora von Gibraltar noch ein Verzeichniß von später aufgefundenen Pflanzen, als: *Teucrium trifoliatum*, *Statice*

emarginata, Cistus nov. sp. Euphorbia spec.
nov. Cerastium dioicum, Campanula lanu-
ginosa und mehrere Fucus-Arten.

Da die beiden kaiserl. Fregatten, deren ur-
sprüngliche Bestimmung war, die ganze Reise ge-
meinschaftlich zu machen, durch den erlittenen Sturm
gleich nach ihrer Abfahrt von Triest getrennt
wurden, und dieser und anderer Umstände wegen
eine verschiedene Bestimmung erhielten; so konnte
der, auf der Fregatte Austria sich befindende
Herr Professor Miksa an den Unternehmungen
jener Naturforscher, Natterer und Schott,
keinen Antheil nehmen, und da diese Fregatte
eine sehr schnelle Fahrt machte, so daß sie, wie
bereits bekannt, schon am 14ten Juny im Hafen
von Rio Janeiro vor Anker ging, und sich
an den, durch die jeweiligen Umstände abgenöthig-
ten Landungsplätzen während der Fahrt, selbst auf
Madeira, nur sehr kurze Zeit aufhielt; so war
Herr Professor Miksa auch außer Stande, be-
deutende Sammlungen von naturhistorischen Ge-
genständen zu machen, inzwischen hat derselbe in-
teressante Beobachtungen über die physikalische
Beschaffenheit und mancherlei zoologisch-botanische

Notizen in den Umgebungen von Vola, in welchem Hafen die Fregatte *Austria*, um den durch den Sturm erlittenen Schaden gut zu machen, einige Zeit vor Anker lag, und über Malta, während die Fregatte, wenn gleich nur einige Tage lang, im Hafen von La Vallette auf dieser Insel des ungünstigen Windes wegen, die Anker ausgeworfen hatte, gesammelt und in zwei officiellen Berichten vom 11ten und vom 18ten May mitgetheilt. Von Rio Janeiro hat derselbe bereits (unterm 16ten July, erhalten 8ten Octob.) seine glückliche Ankunft und Landung gemeldet, und einen ausführlichen Bericht über die Reise von Gibraltar bis dahin versprochen.

Ein späteres Schreiben desselben vom 15ten August, enthält folgende Nachrichten:

„Ich benütze die Gelegenheit eines, nach Havre de Grace abgehenden Schiffes, um von unserem vollkommenen Wohlbefinden Nachricht zu geben. Noch ist die Hitze hier erträglich, und ziemlich unserer, seit Jahren her gemäßigten Sommerhitze gleich, aber in den Monathen November bis März (dem hiesigen Sommer) soll sie drückend und ermattend seyn. Um diese Zeit werden wir uns jedoch auf einer Reise im Gebirge befinden, wo man weniger davon auszustehen hat, als in dieser,

zwar in einiger Entfernung von Bergen umgeben, aber doch tief liegenden und zum Theil sumpfigen Fläche, wo Rio Janeiro sich befindet. In der vorigen Woche führte der russische kais. General-Consul, Herr von Langsdorf, uns, d. h. die Herren Doctoren Spir und Martius, den Landschaftsmahler, Herrn Ender und mich, auf sein, jenseits der hiesigen Bay, eine gute Tagreise von hier im Gebirge liegendes, Gut Mandiof. Die Bay wird von den, zwischen hier und Port d'Estrella, täglich ab- und zufahrenden Handelsbooten, die man zur Ueberfahrt benützt, bei gutem Winde in 5 bis 6, bei widrigem aber in 9 bis 10 Stunden durchsegelt, und von Port d'Estrella hat man etwa noch vier Stunden bis Mandiof zu reiten. Die Gegend ist daselbst romantisch schön, aber auch undurchdringlich wild. Man kann sich nicht weit von der gepflasterten Hauptstraße, die hier vorbei nach Minas Geraes führt, oder von den wenigen hier vorkommenden Fußsteigen entfernen, ohne sich in Schlingen von allerlei rankenden Gewächsen zu verwickeln, oder an stacheligen Mimosen oder Palmen zu verwunden. Ueber den dicht bewachsenen Gebirgsrücken ragen hie und da groteske Felsen empor, aber deren Gipfel zu ersteigen — wenn sol-

des ja angeht — erfordert wohl zwanzig Mal mehr Zeit und Mühe, als man in unserem Vaterlande zu einem ähnlichen Unternehmen (bei gleicher Höhe) brauchen dürfte. Wenn dieß nun schon in den bewohnten Umgebungen von Rio de Janeiro der Fall ist, wie wird es uns erst auf unseren künftigen Reisen in's Innere ergehen! Aber wie ungemein anziehend sind doch diese wildschönen Gegenden für den Naturforscher! Allenthalben die Fülle der mannigfaltigsten, überraschenden Pflanzenformen, welche keinem Winterfroste erliegen, der buntesten Vögel (Pfefferfresser, Papageyen etc.) und der herrlichsten Schmetterlinge! Welch' eine Lust für den Freund der Pflanzenkunde, wo ihm blühende Helikonien, Bromelien, Maranten aus dem Gebüsch entgegen nickten, oder mannigfaltig geschligte Farrenkräuter palmenartig sich empor heben, ja selbst Syngenesisten baum- und strauchartige Höhen erreichen. Kurz, der Reichthum an sammelnswürdigen Gegenständen ist ganz unerschöpflich; bloß die Pflanzen und Insecten allein beschäftigen meine Augen und Hände so sehr, daß ich, um noch etwa Vögel zu schießen oder auszubalgen, mich müßte verdoppeln oder verdreifachen können. Mit Sehnsucht erwarte ich daher meine Gefährten, die Herren Natterer und Schott und den

Pflanzenmahler Herrn Buchberger, welche auf der Augusta nachkommen. Weit mehr Zeit und Mühe erfordert das Zubereiten und Aufbewahren, als das Sammeln selbst. Um das Gesammelte gegen die Verwüstungen der Ameisen oder noch weit schlimmeren Termiten zu schützen, muß man es entweder frei aufhängen, oder die Füße des Tisches, worauf die Gegenstände liegen, mit Theer bestreichen, oder dieselben in Wasserbehältnisse stellen. Eben vor einigen Tagen hat Jemand durch die Gefräßigkeit der Termiten einen ganzen Koffer voll Wäsche und Kleidungsstücke eingebüßt. Man bedient sich des Arseniks zu ihrer Vertilgung. Wie alles in der Welt, so hat auch der Aufenthalt unter diesem Himmelsstriche sein Gutes und sein Schlimmes. Und ungeachtet der Reiz der Neuheit die Sinne überrascht, und die Mannigfaltigkeit der Gegenstände vor allem dem Naturforscher einen unaussprechlichen Genuß gewährt, so fällt doch jede Vergleichung mit der geliebten Heimath zu Gunsten der letztern aus. Auch ich rühme mich dieser Partheilichkeit, und will nach der glücklichen Rückkehr in mein Vaterland all das Gute und Schöne, was ich in Brasilien fand und finden werde, erst in der Erinnerung noch recht genießen. Wir ändern jetzt unsre Wohnung, und ziehen aus der Rua da

Alfandega (einer schnurgeraden Gasse, welche gewiß drei Mal so lang ist, als die Prager Brücke) in die Vorstadt Catumbi, wo wir zwischen lauter Gärten nicht nur anmuthiger, sondern auch bequemer und wohlfeiler wohnen werden. Die Miete derjenigen Wohnung, die wir eben verlassen, betrug für einen einzigen Monath 16000 Rees (480 Rees eine Grusabe) machen (nach Nellenbrecher) 1 fl. 6 kr. 3 dr. Conventionsgeld, nach dem 24 fl. Fuß (ungefähr 20 spanische Piafter oder Colonas); bei der Menge unserer bereits, größtentheils ausgepackten Fang- und Sammlungsgeräthschaften verursacht uns ein solcher Wohnungswechsel viel Mühe und Beschwerlichkeit. Wir empfehlen uns dem wohlwollenden Andenken unserer verehrten Gönner, Freunde und Landsleute."

Dessen Schreiben vom 6ten September (erhalten 9ten Dec. 1817) lautet also:

„Dasselbe englische Packetboot, durch welches dieser Brief nach Europa gelangt, hat am 17ten v. M. den Kammerherrn Grafen Wrba hierher gebracht; und durch ihn die fröhliche Bottschaft von der zu Wien vollzogenen Vermählung Ihrer kais. Hoheit der Frau Erzherzoginn Leopoldine (jetzt Kronprinzessin von Brasilien) welche erfreuliche Begebenheit hier durch 3 Tage mit Te Deum,

Glockengeläute, Kanonendonner und an den drei Abenden mit Stadtbeleuchtung gefeiert wurde. — In der Erwartung meiner übrigen Reisegefährten sammle ich unterdessen in den hiesigen Umgebungen Pflanzen und Insekten. Es sind auch schon einige Insectenschachteln vollgesteckt, aber so wie das Trocknen der Pflanzen vieler Mühe bedarf, so ist auch die möglichste Sorgfalt im Aufbewahren der Insekten und Pflanzen nöthig, denn die Wohnungen pflegen feucht zu seyn und beherbergen fast durchgehends kleine schwarze Ameisen, welche Feinde der Naturalien-Sammlungen sind. Man muß trachten, die gesammelten Sachen lieber zu hängen als zu legen, oder alles durch Gift und Gestank zu sichern. Nur so kann auch der russisch kaiserl. General-Consul, Herr von Langsdorf, seine schöne Insecten-Sammlung wohl erhalten, an welcher er beinahe 5 Jahre sammelt und sammeln läßt, welche aber auch so vollständig ist, daß man in der hiesigen Gegend selten etwas fängt, was er nicht schon hätte. In der Folge, wenn ich andere Gegenden werde bereiset haben, hoffe ich Manches von ihm durch Tausch zu bekommen, was mir selbst nicht aufstoßen sollte.

Die directen Plagen der Menschen, die wir hier kennen lernten, als die Moskiten und Sand-

flöhe, scheuen wir weniger, als die, welche eine Mühe von mehreren Wochen über eine Nacht fruchtlos machen können, obschon diese äußerst häufigen und lästigen Moskiten (nach meiner Meinung nichts anders als unser *Culex pipiens*) immerfort für wunde Stellen an Händen, Füßen und Gesicht sorgen, da der so nöthige Mosqueteros von Flor oder Nückengarn nur bei Nacht, und am allerwenigsten bei Excursionen im Freien schützen kann. Sandflöhe haben sich bei mir auch schon einige eingenistet; aber wenn man sie sogleich gewahr wird, ehe sie ihren Eiersack gebildet haben, so zieht man sie mittelst einer Nadel ohne viele Umgelegenheit heraus, ein einziger, der sich an einer ungewöhnlichen Stelle über der Ferse, bei mir einbohrte, wurde erst später bemerkt, der Eiersack zerriß beim Herausnehmen und es entstand ein kleines Geschwür, welches noch nicht ganz geheilt ist.

Erst in acht Tagen sind wir in eine neue Wohnung, die, weil sie in der Vorstadt liegt, wohlfeiler ist, völlig eingezogen, und hofften hier, da die Wände frisch geweißt und Dielen und Fenster hergestellt wurden, den zerstörenden kleinen Ameisen zu entgehen, die uns in der vorigen Wohnung so viele Sorge machten; allein wir kamen hier aus dem Regen in die Traufe, denn

in der ersten fertig gewordenen Stube, worin wir einige noch unausgepackte Kisten gestellt hatten, kamen aus den frischgelegten Dielen Termiten hervor (die Species kann ich noch nicht angeben), und waren durch ihre bedekten an den Außenwänden der zwei größten Kisten gerade aufwärts geführten Gänge in dieselbe gekommen. Ich bemerkte es sogleich und erschrak, den man fürchtet die Cupims, wie man sie hier nennt, gar sehr, aber es war noch kein Schaden geschehen.

Es gab einen vollen Tag Arbeit, alles vorsichtig auspacken, zu säubern, Tausende dieser bösen Gäste zu tödten, und die Kiste mit einer frischbereiteten Arseniksalbe vor weitem Angriffen zu schützen. Nach ein Paar Tagen wurde dieselbe Scene mit einer dritten Kiste wiederholt, auch diesmal ohne Schaden, weil es sogleich bemerkt und dasselbe Mittel gebraucht wurde; ja wir ließen sogar den ganzen Fußboden mit Tabakausguß waschen, und bestrichen die Fugen der Dielen mit Arseniksalbe. Seitdem wir nun selbst eingezogen sind, haben wir diese verheerenden Insecten nicht mehr bemerkt, die uns zwingen könnten, diese Wohnung, trotz der Ungelassenheit des Aufwandes und Zeitverlustes, den das Ausziehen verursacht, wieder zu verlassen.

In Betreff unserer in andern Gegenden Bräsilien's zu machenden Reisen habe ich mich mit sachkundigen Männern besprochen, die selbst ähnliche Reisen gemacht haben; als der russische Hofrath von Langsdorf, Baron Eschwege und Major Feldner. Nach deren Äußerungen sind diese Reisen weit beschwerlicher und erfordern mehr Zeit als wir nach Maue's und Koster's Nachrichten glauben mußten, auf welche beiden Reisebeschreiber man hier sehr wenig hält. Schon eine der größten Capitanerien würde zur Bereisung einen Zeitraum von zwei Jahren erfordern, die kleinsten wohl ein Jahr. Sellow, der als botanischer Sammler eine Zeit mit dem nun wieder nach Europa zurückgekehrten Prinzen von Neuwied vereinigt war, nun aber für sich reiset, hat sich einen Zeitraum von 10 Jahren zur Bereisung Bräsilien's festgesetzt. Wir werden daher Mühe haben in zwei Jahren die Hauptpunkte dieses so ausgedehnten Reiches zu besuchen, um die gewünschte Mannigfaltigkeit in unsere Sammlungen zu bringen, und es gehört wirklich eine ganze Gesellschaft von Männern, deren jeder sein Fach hat, mit allen Hülfsmitteln dazu, um eine solche Sammlungsreise fruchtbringend genug zu machen.

Schon die Umgebungen von Rio Janeiro würden ein volles Jahr immer neue Ausbeute im Thier- und Pflanzenreiche geben. Es zeigen sich von Woche zu Woche andere Insecten. Die Familie der Lepidoptern und die Gattungen Locusta, Cicada, Membravis, Cimex sind zahlreich an Arten; Käfer sah ich bisher noch wenige. Außer dem gewöhnlichen amerikanischen Scorpion fand ich auf dem Curcavado, einem der höchsten nahegelegenen Berge, noch eine andere, vielleicht neue Art. Doch es wird der neuen Insecten gewiß mehrere in dem ersten zu überschickenden Transport geben. Auch von Pflanzen blühten von Zeit zu Zeit immer andere auf, und auch unter diesen haben sich schon neue gefunden, trotz dem, daß es einem europäischen Botaniker oft schwierig wird, sie zu bestimmen. Die Familie der Farnkräuter ist hier eine der zahlreichsten, unter denen gewiß neue sind; auch sehr zahlreich sind die Syngenesiten, unter denen ich ein Paar neue Mikanien gefunden zu haben glaube. Orchideen und Scitamineen sind bisher nicht so häufig vorgekommen, doch auch von den ersteren etwas neues; auch aus der Gattung Bromelia eine oder zwei neue Arten.

Ich freue mich schon im Voraus auf die Arbeit des Herrn Buchberger, für den es an

würdigen und neuen Gegenständen nicht fehlen wird. Es sind nur einzelne Notizfunken, die während des Schreibens aus meinem Gedächtnisse hervorsprühen, und von welchen ich viele auf ein ander Mal lassen muß, aber es werden sich Materialien genug zusammen finden, um in der Folge ein sedimentirtes Ganzes zu geben. Meine weiteste Excursion war bisher nach Mandiofa, einer dem Herrn von Langsdorf gehörigen Besizung, wohin er uns, nämlich mich, Dr. Spir, Martius und Ender selbst führte, wo wir aber nur einen Tag verweilten. Nächstens denke ich auf längere Zeit in diese, jenseits der Bay am Orgelgebirge gelegene, wunderschöne Gegend zu gehen, um dort noch mehr zu sammeln.

J. Ehr. Mikn.

Der mit der Hof- Suite Ihrer kais. Hoheit von hier abgegangene und bei der Abfahrt der Königl. portugiesischen Escadre von Livorno auf dem königl. Linienschiffe St. Sebastian einge-

schifte Herr Dr. Pohl, benützte die Zeit seines Aufenthaltes in Florenz, um die dortigen wissenschaftlichen Anstalten kennen zu lernen, und einen sehr erwünschten literarischen Verkehr zwischen den dortigen und hiesigen Museen einzuleiten; er beklagte übrigens die ungünstigen Umstände, welche nicht erlaubten, sich auf längere Zeit zu entfernen, um naturhistorische Excursionen, selbst nicht einmal nach der ziemlich nahen, in mineralogisch-geognostischen Hinsicht, so merkwürdigen Insel Elba zu machen.

Der Herr Landschaftsmahler Ender hat vor-
treffliche Ansichten von Pola und den dortigen
Alterthümern und Skizzen von den passirten
Seeküsten entworfen und bereits eingesendet.

Bay von Rio Janeiro, am Bord
der Augusta am 8ten Nov. 1817.

Euer Hochwohlgeborn!

Zu spät hat man uns in Kenntniß gesetzt, daß heute schon ein Packetboot nach London abgehe, deswegen muß ich mich kurz fassen, und eilen, um doch nur einige Nachricht von unserer Reise und Ankunft zu geben.

Bei meinem kurzen Aufenthalte auf der Insel Madeira habe ich, da ich nur einen und einen halben Tag zu Excursionen verwenden konnte, wenig gefunden; als, den dort sogenannten Canarienvogel, welcher dem Girsitz (Schnitzgrill, *Loxia Serinus*) ähnlich, nur aber etwas größer ist, wovon ich Männchen und Weibchen erhielt; eine neue Art Lerche, die dem Wiesenpieper (*Alauda pratensis*) etwas gleicht; und einen dem Buchfinken sehr ähnlichen Vogel *), der jedoch viel blässer am Unterleib ist, und eine von den unserigen verschiedene Stimme hat. Dann habe ich noch viele europäische Vögel, als: *Fringilla carduelis*, — *canabina*, — *petronia*; *Sylvia rubecula*, —

*) Auch der französische Naturforscher, Herr Ledru hat auf der Insel Teneriffa diesen Vogel beobachtet.

atricapilla; *Motacilla flava*; *Upupa Epops* etc. geschossen.

Am 13ten September Nachmittags verließ Ihre kaiserl. Hoheit die Stadt Funchal, und begab sich unter dem Donner der Kanonen und Geläute der Glocken wieder am Bord. Man bereitete sich, um Abends unter Segel zu gehen, es wurde jedoch bis gegen 2 Uhr Nachts gearbeitet, um den Anker aufzuwinden, so hielt er in dem Felsgrunde fest. Der eine Arm des Ankers hatte sich vorne gebogen, und einen Sprung von 4 Zoll Tiefe bekommen. Der Wind drohte stürmisch zu werden, so daß wir noch eben zu rechter Zeit unter Segel gehen konnten, ohne Gefahr zu laufen, ans Land getrieben zu werden. Die beiden Linienschiffe gingen fast zur nämlichen Zeit unter Segel, doch waren sie nicht so glücklich als wir, denn sie verloren drei Anker, von denen sie entweder das Tau kapten mußten, oder jenes abriß. Unsere Richtung nahmen wir nach Südwest. Am 15ten sahen wir die Insel Palma und passirten sie westlich, auch den Pico di Teneriffa wollten einige gesehen haben. Am 22sten September sahen wir viele fliegende Fische, deren Flug sehr schnell, und oft über 100 Schritte weit ist; die Hitze war groß, der häufigen Windstillen wegen; im Schatten zeigte

Das Thermometer auf dem Verdeck 24°, Abends nach 9 Uhr noch 22°, wir glaubten in unseren zugeschlossenen Cajüten fast vor Hitze vergehen zu müssen. Am 23ten wurde ein Thunfisch, *Scomber thynnus*, harpunirt, von dem ich einige *Ascariden* bekam. Viele Tage reisten europäische Hausschwalben mit uns, bis sie aus Mangel an Wasser starben. Auch ein Thurm Falk, *Falco tinnunculus*, wurde auf einem Masten Nachts mit der Hand gefangen; diesen habe ich lebendig mitgebracht, um ihm hier seine Freiheit zu schenken.

Im October ließ die Hitze sehr nach, es fiel häufig Regen. Am 4ten früh um 9 Uhr, als ein heftiger Regen, der die ganze Nacht hindurch gefallen war, nachgelassen hatte, versegelte sich die Fregatte *Augusta* in Galla; sie zog am Hintertheile und am Hauptmaste die österreichische, am Fockmaste die portugiesische Flagge auf, belegte die Brustwehren und Mastkörbe mit den roth und weißen Kriegstüchern, und gab eine Salve von 24 Kanonenschüssen, die sie Mittags und Abends wiederholte; dieß geschah zur Feier des Namensfestes unsers allergnädigsten Kaisers; die beiden Livrienschiffe hatten auch auf allen drei Masten die Flaggen; die österreichische am Fockmaste. Der St. Sebastian gab ebenfalls gegen Mittag eine

Salve von 21 Kanonenschüssen. Windstillen, schwache und widrige Winde, erlaubten uns nur langsam, sehr oft auch nur labirend vortwärts zu segeln, es fiel nichts von Bedeutung vor; von Vögeln war manchmal *Procellaria pelagica* und *puffinus*, auch fliegende Fische, nie aber ein Phaeon oder Tropikvogel, zu sehen.

Das Thermometer stand meistens 21° bis 22° Mittags im Schatten. Am 12ten October 1817, feierten die Linienschiffe das Namensfest Seiner Majestät des Königs von Portugall und Brasilien. St. Sebastian that um 11 Uhr 21 Kanonenschüsse, welche die Fregatte in Parade, mit der portugiesischen Flagge auf dem Hauptmaste, mit 21 Schüssen erwiderte. Je näher wir der Linie kamen, desto mehr verminderte sich die Wärme; das Thermometer zeigte im Schatten nur mehr 20 Grad. Am 16ten war ein dreimastiges Schiff in Osten: Don Johann VI. that einen Kanonenschuß, damit es die Flaggen aufziehe, es zeigte die englische; dieß war nun das dritte Schiff, welches wir auf der ganzen Reise sahen. Am 17ten endlich Abends gegen 9 Uhr passirten wir die Linie, das Thermometer stand Mittags 20° im Schatten, Abends um 10 Uhr zeigte es 19°. Den 18ten Mittags hielten die Matrosen die ge-

gewöhnlichen Tauf-Ceremonien, die beim Passiren der Linie üblich sind; es waren nur wenige Matrosen, die schon rüher funter der Linie waren. Der Wind fing nun an stärker und günstiger aus Süd-Südost und später aus Südost zu blasen; wir legten nun jeden Tag 100 bis 170 Seemeilen zurück. Am 23. October sah ich den ersten Fregattvogel, *Pelecanus Aquilus*. Wir waren im $12^{\circ} 5'$ südl. Breite, und nach der Schiffberechnung $33^{\circ} 27'$ westlicher Länge von Paris. Die Hitze minderte sich, je mehr wir nach Süden vorrückten; das Thermometer zeigte 18° bis 19° im Schatten. Am 19. befanden wir uns schon $21^{\circ} 20'$ südl. Breite, das Thermometer fiel unter 17° ; der Wind wehte heftig aus Nord-Nordost, und wurde Nachmittags zum Sturm; das Meer wogte furchterlich, wie gewöhnlich im hohen Ocean, es stürmte die ganze Nacht; in meine Kajüte drang durch den schlecht schließenden Fensterbalken viel Wasser ein, und durchnäßte mir Vieles. Noch weiß ich nicht, was mir alles in meinen Kisten verborben seyn wird, die nun über ein halbes Jahr durch Nässe und Feuchte heimgesucht sind. Der Sturm hielt den 30. noch den ganzen Tag hindurch, nur etwas schwächer, an. Don Johann VI. hatte sich in der vorigen Nacht getrennt, man sah bloß den St-

Sebastian, den wir mit den Sturmsegeln folgten; aber auch dieser verlor sich dieselbe Nacht noch, und beantwortete um 10 Uhr Abends unsere Lichtsignale nicht mehr. Am 31. hatte der Wind nachgelassen, kein Linienschiff war zu sehen, die Fregatte hielt nur ein Paar Segel gespannt, um zurückzuhalten; doch verging der ganze Tag in banger Unruhe über das Schicksal unserer Gefährten. Des Nachts ließ man öfters Raketen steigen, doch niemand antwortete; erst am 1. November bei Tagesanbruch erblickten wir zu großer Freude die beiden Linienschiffe, doch weit hinter uns; die Fregatte wendete gleich und segelte zurück. Man erkundigte sich um das Befinden Ihrer kaiserl. Hoheit, und erhielt beruhigende Antwort; das nämliche geschah bei Sr. Exc. dem Grafen v. Elz. Das Meer hatte sich etwas beruhigt, die Temperatur war 19° Mittags im Schatten; am 2. war der Wind sehr heftig mit hohem Meere; am 3. stürmte es wieder, doch Nachmittags besänftigte sich der Wind; Abends wurden noch einige Fische gefangen, die ich für *Coryphaena hypuris* halte, bei deren Anatomie ich zweierlei Distomen und *Tetrarhynchus* fand. Am 4. endlich bei Tagesanbruch sahen wir im Nordwest das so lange ersehnte Cabo Frio

etwa 25 Seemeilen entfernt. Als wir uns mit schwachem Winde gegen 9 Uhr dem Lande genähert hatten, zogen beide Linienschiffe die Flaggen auf, und St. Sebastian gab eine Salve von 21 Schüssen. Die Fregatte *Augusta* zog ebenfalls die Flagge und salutirte, da der Namenstag Ihrer Majestät der Königin war, und um den Telegraphen, der auf dem Cabo Frio befindlich ist und mit Rio de Janeiro correspondirt, von der Ankunft Ihrer kaiserl. Hoheit der Erzherzogin, in Kenntniß zu setzen. Langsam segelten wir mit schwachem Winde nach Westen am Lande hin, es war keine Hoffnung diesen Tag noch Rio zu erreichen. Erst am 5. früh sah man von ferne den Eingang von Rio de Janeiro. Um 9 Uhr schickte Don Johann VI. ein Boot voraus; der Wind war sehr schwach; um 4 Uhr Nachmittags erst befand sich die Escadre dem Eingang gegenüber. Es kam nun Se. Excellenz der Graf de Vianna, königl. Kammerherr, in der prächtig mit Gold verzierten Yacht des Königs aus der Bay heraus, um Ihre kaiserl. Hoheit im Namen des Königs zu begrüßen. Mit dem Fernrohr sah man die kaiserl. königl. Fregatte *Austria* in der Mitte der Bay; diese war entgegen gefahren. Um 5 Uhr passirten wir den Ein-

gang; als sich Don Johann VI. dem Fort S. Cruz gegenüber befand, salutirte es mit 21 Kanonenschüssen, welches auch alle Forts = Batterien und Kriegsschiffe thaten. So segelten wir nun vorwärts; Don Johann VI. voraus mit einer Menge von Bötten umgeben, dann die Fregatte, und St. Sebastian, welcher wegen seines schlechten Segelns immer der letzte war. Als das erste Linienschiff an der Au stria vorüber fuhr, welche ebenfalls früher salutirt, und sich auf die Seite gestellt hatte, waren alle Matrosen in Parade auf den Segelstangen vertheilt, und riefen ein dreimaliges Vivat. Nun hatten wir die Ilha das Cobras (Schlangeninsel) erreicht, an deren östlichen Spitze die Fregatte um $\frac{1}{4}$ auf 7 Uhr den Anker warf. Don Johann VI. hatte schon früher an der Nordseite derselben Insel geankert, bei welcher Gelegenheit alle Batterien und Kriegsschiffe von neuem Salven gaben. Später segelte auch St. Sebastian vorüber, und legte sich neben Don Johann VI.

Seine Majestät der König begab sich sammt der königl. Familie an den für Ihre kaiserl. Hoheit zum Ausschiffen bestimmten Ort ins königl. Seearsenal, um sich nach dem Linienschiffe der Erzherzoginn zu begeben. Als Ihre Majestäten am Linienschiffe anlangten, so stieg die durchlauch-

tigste Kronprinzessin am Arm Sr. Excellenz des Marquis Castello Melhor in die königl. Galliotte, becomplimentirte Ihre Majestäten und Hoheiten, und kehrte nach einer Weile wieder aufs Linienschiff zurück, welches die Königin sammt dem Kronprinzen, den Infanten und Prinzessinnen ebenfalls that. Nach einiger Zeit begaben sie sich wieder herab in die Galliotte zum König, der unten geblieben war, und kehrten mit dem Wunsche zurück, daß sich die Zwischenzeit verkürzen möge, die Sie von einer so liebenswürdigen Prinzessin trennte. Bei der Entfernung der Galliotte, wie auch früher bei der Ankunft, salutirten alle Forts und Kriegsschiffe. Es war 9 Uhr Abends; die ganze Stadt, alle Forts und Schiffe, besonders aber das Arsenal, waren auf das reichste und prächtigste beleuchtet.

Am 6. November 1817. früh begaben wir uns an Bord des St. Sebastian, um Seine Excellenz den Grafen v. Elz zu bewillkommen, und fuhren dann in die Stadt, die etwa eine halbe Stunde Weges von unserm Ankerplatz entfernt ist. Dort sah man in den Straßen, durch welche der Einzug Ihrer kaiserl. Hoheit angekündigt war, die Einwohner beschäftigt die Fronte ihrer Häuser mit seidenen Vorhängen und Tapeten von ver-

schiedenen Farben zu verzieren und die Fenster zu schmücken.

Die Straßen waren mit grünen Blättern und Blumen bestreut. Auf dem Wege vom Arsenal bis in die königl. Capelle bemerkte man drei prächtige Triumphbogen von verschiedener Form, die mit vielen Sinnbildern, auf den erhabenen Gegenstand anspielenden Inschriften und Namenszügen des durchlauchtigsten Paares P. C. (Pedro & Carolina, denn Leopoldine existirt im portugiesischen Kalender nicht) geziert waren. Die ganz mit Flaggen an den Lauen behängten Kriegsschiffe, auch die beiden österreichischen Fregatten, die besonders geschmackvoll besflaggt waren, boten von der Seeseite her dem Auge einen prächtigen Anblick dar.

Um 11 Uhr begab sich Ihre Majestät die Königin mit den Prinzessinnen und Ihrem Hofstaate in sechs Wagen nach dem Arsenal. Etwa vor 12 Uhr näherte sich Seine Majestät der König, begleitet von den königlichen Prinzen, den Großen und hohen Beamten seines Hofes, dem Arsenal, und begab sich, nachdem er die Königin und die Prinzessinnen am Bord seiner Gallioten aufgenommen hatte, unter dem Donner der Kanonen von den Forts und der Escadre zu dem Li-

nienschiffe Don Johann VI. Beim Aussteigen Ihrer kaiserlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin aus dem Linienschiff strich es die königliche Flagge vom Hauptmast und zog die österreichische auf, welches St. Sebastian schon bei Sonnenaufgang gethan hatte.

Es war fast 2 Uhr als Ihre Majestäten und Hoheiten sich vom Linienschiffe entfernten, und als Sie am Arsenal ankamen, so gaben die Festungen und Kriegsschiffe abermals Salven, so wie ebenfalls von allen Kirchen das Geläute der Glocken ertönte.

Der Zug setzte sich nun langsam und oft unterbrochen in Bewegung und ging durch die prächtig gezierten Strassen, die an beiden Seiten mit Infanterie spaliert waren. Eine Abtheilung Kavallerie eröffnete den feierlichen Zug, dann kam eine Abtheilung königlicher Reitknechte zu Pferde; zwei davon hatten mit rothen Damast überzogene Fußschämel vor sich auf dem Pferde. Nun folgte die Musikbande der königlichen Kavallerie. Gleich darauf acht Stabträger zu Pferde, hinter diesen die Wapenkönige und Herolde, dann der Hof-Criminal = Corregedor, alles in größter Gallie zu Pferde.

Nun kam eine bedeutende Anzahl meist zwei-

spänniger Wagen mit königlichen Räten, dann folgte der Oberstallmeister, Obersthofmeister, die Kammerherren des Königs in drei königlichen Wagen, deren jeder noch von vier Bedienten zu Fuß begleitet wurde; hinter diesen der Lieutenant der königlichen Garde und der zweite Oberstallmeister, beide zu Pferde begleitet von zwei Bedienten zu Fuß.

Nun fingen die Wagen an, welche die königlichen Personen führten; der erste, der alle übrigen an reichen Verzierungen von Gold übertraf, wurde von acht schönen Rappen gezogen, deren Geschirr mit rothen Sammet und Gold überzogen war. In demselben befand sich Seine Majestät der König und die Königin, Ihre kaiserliche Hoheit die Erzherzogin mit dem Kronprinzen, Ihrem durchlauchtigsten Gemahl. An beiden Seiten ging eine Reihe von Kammerdienern mit entblößtem Haupte, und der Kapitän der königlichen Garde folgte dem Wagen zu Pferd.

In dem zweiten ebenfalls prächtigen Wagen, der mit sechs Pferden wie die folgenden bespannt war, saßen Ihre k. k. H. der Infant D. Miguel, die Prinzessin D. Maria Theresia und die Infantinn D. Isabel Maria; im folgenden Ihre königliche Hoheit die Prinzessin D.

Maria Francisca Benedicta, und die Infantinnen D. Maria da Assumpção und D. Anna de Jesus Maria.

Nach diesen drei Wagen folgte ein Regiment Kavallerie, dann der leere Staatswagen, und endlich die Wagen mit den obersten Kammerfrauen, Ehrendamen; unter diesen befanden sich unsere österreichischen Hofdamen.

Um halb 3 Uhr langten Ihre Majestäten und königlichen Hoheiten in der königlichen Kapelle an, dort empfing sie der Bischof und Obersthofkapellan mit seinem sämmtlichen Clerus, und segnete das erlauchte Ehepaar ein; darauf wurde ein prächtiges musikalisches Te Deum abgehalten, welches sich gegen halb 5 Uhr endigte; bei welcher Gelegenheit der Kanonendonner von den Forts und Kriegsschiffen abermals ertönte.

Ihre Majestäten und Hoheiten begaben sich nun nach dem königlichen Pallast, der gleich an der Kapelle ist; nach einer kurzen Zeit erschienen sie an den Fenstern, die aufs Meer hinausgehen, worauf die Truppen, die auf dem Platze aufgestellt waren, paradirten, und der dabei befindliche Artilleriepark eine Salve gab, welches von den Schiffen und den Forts beantwortet wurde. Die Truppen sowohl als die Volksmenge erfüllte

die Luft mit freudigem Vivatgeschrei. Die Truppen defilirten nun vorüber und begaben sich in ihre Quartiere. Bei Sonnenuntergang salutirten die Eskadre und die Forts zum letzten Mal.

Um halb 10 Uhr verließen Ihre Majestäten und königliche Hoheiten im nämlichen Staate wie Morgens den königlichen Pallast, und begaben sich unter dem Scheine einer Menge von Wachsfackeln durch die prächtig erleuchteten Straßen und Triumphbogen nach dem Arsenal, wo sie sich um 10 Uhr einschifften und um 11 Uhr zu St. Christobão ankamen, wo auch eine prächtige Triumphpforte errichtet und eine Abtheilung Infanterie aufgestellt war. Von dort begaben sie sich in den königlichen Sommerpallast Boa Vista.

Den 10ten November.

Das Packetboot ist nicht abgeseelt, und soll erst Morgen abgehen, deswegen benützte ich noch diese Gelegenheit um Ew. Hochwohl. etwas zu schreiben.

Am 7ten dieses stiegen Seine Erzellenz der kaiserliche Bothschafter, Graf v. Elz, sammt den Herren Kammerherren, abgeholt in prächtig gezierten Bdn, dem königlichen Pallast gegenüber ans Land. Herr Baron v. Neveu und Baron Hügel, so wie die zwei früher angekommenen Kammerherren, waren an Bord des St. Sebastian gekommen, um Se. Erzellenz zu begleiten. Auch das Offiziercorps der beiden Fregatten begleiteten Seine Erzellenz in ihren Bdn. Am Land wartete ein sechsspänniger Gallawagen für den Herrn Bothschafter, und drei andere Wagen für die Herren Kammerherren. Am 8ten hatten Seine Erzellenz feierliche Audienz beim König. Unsere geliebte Erzherzoginn soll sehr vergnügt seyn; auch der König und die Königin, und die sämtliche Familie sind sehr zufrieden.

Die beiden königlich baierischen Naturforscher, Herr Dr. Spir und Martius, habe ich auch schon

besucht, und ihre bereits gesammelten Naturalien angesehen; sie gedenken eine Reise über St. Paul und Villa Rica zu machen, wo sie drei Monate bleiben werden. Auch Herr Professor Mizkan hat schon viele hübsche Insecten und mehrere Vögel gesammelt. Herrn Baron von Eschwege und Herrn Hofrath von Langsdorf kenne ich schon, letzterer hat eine prächtig, äußerst reichhaltige Sammlung von Insecten und Vögeln aus hiesiger Gegend, woran er aber schon fünf Jahre sammelt. Die Fregatten werden, wie es heißt, gegen die Mitte des Märzmonats nach Europa zurückkehren; bis dahin hoffe ich in den hiesigen Gegenden so viel zusammen zu bringen, um einen Transport mitschicken zu können.

Ich habe die Ehre u.

Joh. Natterer

Nach den Berichten, welche der als Courier mit der erfreulichen Nachricht von dem Wohlsseyn Ihrer kaiserlichen Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzoginn Kronprinzessin am 26ten Februar 1818 aus Brasilien hier eingetroffene k. k. Kammerherr, Herr Graf von Schönfeld, mitbrachte, haben die kaiserlichen Naturforscher nach gemeinschaftlichem Einverständnisse unter sich, und mit Zurathziehung des als Naturforscher und Reisenden (als Weltumsegler mit Krusenstern) rühmlichst bekannten und bereits seit fünf Jahren in Brasilien lebenden russisch-kaiserlichen Generalkonsuls, des Herrn Hofrathes v. Langsdorf, Pläne entworfen und Seiner Excellenz dem Herrn Botschafter als Chef unterm 30ten November 1817 zur Genehmigung vorgelegt, wie sie die erste Zeit ihres Aufenthaltes und zwar bis zur Absendung der ersten kaiserlichen Fregatte nach Europa, welche vorläufig gegen Ende März oder Anfangs April festgesetzt war, ihrer Bestimmung gemäß am zweckmäßigsten und fruchtbringendsten verwenden und dann die Abfahrt der Fregatte benützen könnten, um die Resultate ihrer Forschungen und Bemühungen nach Europa zu fördern

Diesem gemäß wollten sie, da es die Kürze der Zwischenzeit nicht zuließe, keine der ursprün-

lich ausgetragenen größeren Reisen ins Innere des Landes, sondern nur mehrere kleinere in verschiedenen Richtungen im Gebiete der Capitanerie von Rio de Janeiro vornehmen, wobei sie in den Stand gesetzt wären, die eingesammelten Gegenstände, an denen es auch da, so wie sie sich vorläufig schon während des sehr kurzen bisherigen Aufenthalts in den nächsten Umgebungen der Hauptstadt selbst zu überzeugen Gelegenheit hatten, sowohl in Hinsicht auf Neuheit als auf Merkwürdigkeit, nicht fehlen würde, zur Absendung mit dieser günstigen Gelegenheit in gehöriger Zeit vorzubereiten und zu verpacken.

Sie fänden dabei noch die Vortheile, sich allmählich an das Klima, die Lebensart und an die Beschwerlichkeiten solcher Reisen zu gewöhnen und vorläufig Verhältnisse und Umstände kennen zu lernen, denen sie dann für die Folge, wenn von größerem Belange, vorhinein zu begegnen wissen würden, und gelangten in Kenntniß, und auf eine leichtere und minder kostspielige Art, in Besitz von Gegenständen, die sie sich in der Nähe ihres Hauptaufenthalts verschaffen können, die sie sonst vielleicht in weiter Ferne mit Zeitverlust gesammelt und mit ungleich größeren Kosten dahin befördert hätten.

Sie gedachten demnach die merkwürdigsten und ihren Zwecken am meisten zu entsprechen scheinenden Gebirgs- und Küstengegenden jener Capitanerie zu bereisen, und zwar in drei Touren: wovon die eine über die Bay nach Macaé, durch das Gebirge nach Cap Frio, und von da nach Campos; die andere über die Bay nach Porto d'Estrella, Serra d'Estrella, Sumidorio bis an den Paraíba-Fluß und bis Santa Gallo; und die dritte nach St. Cruz und in das Gebirge Taicahi, bis nach Ilha Grande gehen sollte, und zwar so; daß sie von jeder auf einer andern Route, zu Wasser oder zu Lande, wieder nach Rio de Janeiro zurück kämen.

Sie beschlossen sich in diesen Touren nach Maßgab ihrer individuellen Hauptzwecke und der speciellen Beschaffenheit der Gegenden zu theilen, die sie sonst auf einmal und gemeinschaftlich zu machen wegen Kürze der Zeit ohnedieß nicht im Stande wären, und sich demnach in zwei Abtheilungen zu trennen. Und dieß vorzüglich aus den bereits schon früher bedachten und auch vom Herrn v. Langsdorf bestätigten Gründen, wegen sicherer zu findender Unterkunft, leichterer Erhaltung von hinlänglichen Lebensmitteln u. s. w., abgese-

hen von dem Vortheil in derselben Zeit vielseitiger und ausgedehnter wirken zu können.

Zu diesem Ende haben sich Herr Professor Miksa mit dem Gärtner Schott und der Pflanzenmahler Herr Buchberger zu der einen; Herr Kabinetts-Assistent Natterer mit dem Jäger Sochor und Herrn Dr. Pohl zur andern Abtheilung vereinigt.

Und bei diesem doppelten Vereine der Individuen kann auch jederseits der erforderlichen Berücksichtigung aller naturhistorischen Parthien, gehörig entsprochen worden.

Diese respectiven Trennungen sollen dann in der Folge, wenn sie den Erwartungen entsprechen, auch bei den größern Reisen, von welchen die vereinte Gesellschaft nach getroffener Uebereinkunft, seiner Zeit die Vorschläge und Pläne einreichen wird, ebenfalls Statt finden.

Bei Gelegenheit jener Entwürfe und Pläne, haben auf ausdrückliches Verlangen Seiner Exzellenz des Herrn Botschafters, sämtliche Glieder dieser Gesellschaft, Naturforscher sowohl als Künstler, jedes für sich insbesondere und nach den individuellen Bedürfnissen berechnet, nachdem sie bereits manches in Erfahrung gebracht und über das übrige mit Erfahreunern sich berathen haben,

detaillirte Präliminarbedarfs = Ausweise eingereicht, welche auf ein Jahr vorhinein angetragen und nach den jeweiligen Bedürfnissen, sowohl wenn auf Reisen, als auch wenn irgendwo auf längere Zeit stabil, calculirt sind.

Vorläufig kamen von größern Reisen, eine in die südlichere Capitanerie von Rio grande del Rey, welche in zoologisch-botanischer, und eine zweite in die nordwestliche von Minas geraes, welche vorzüglich in mineralogischer, und wenn sie westwärts fortgesetzt und auf Matto Grosso ausgedehnt werden könnte, auch in zoologisch-botanischer Hinsicht eine reiche Ausbeute versprache, in Anregung.

Herr Landschaftsmahler Ender begab sich inzwischen in Gesellschaft der königlich baierischen Naturforscher, Herren Spix und Martius nach St. Paul (einer Stadt in der Provinz gleiches Namens, südlich von Rio de Janeiro) der herrlichen Gegenden und pittoresken Ansichten wegen vorzugsweise berühmt: in der Folge würde er sich an jene Abtheilung der Naturforscher anschließen, deren Reiseroute eine Richtung nähme, auf welcher für seine Kunst am meisten zu erwarten stände.

Um die Gelegenheit, so weit möglich und thunlich zu benützen, welche die, wenn gleich schnelle und fouriermäßige, Abreise des Herrn Grafen

v. Schönfeld darboth, verpackten die Naturforscher einen Theil ihrer bereits eingesammelten Schätze zur Einsendung. So gab Herr Professor Mikán, der sich bekanntlich mit der kaiserlichen Fregatte *Austria* schon seit Julius in Brasilien befindet, und dessen Eifer und Thätigkeit während der Zeit dieses Aufenthaltes Seiner Excellenz der Herr Botschafter nach den selbst in Augenschein genommenen Resultaten besonders anzurühmen sich bewogen fand, einen Theil seiner bereits schon sehr reichhaltigen Sammlungen von Pflanzen und Insecten, nebst einigen ausgestopften Vögeln und einigen Mineralien. Herr Natterer, der bereits mehrere Säugthiere, 90 Stück Vögel und viele Insecten eingesammelt hatte, obgleich er sich noch kaum 3 Wochen auf dem Lande befand, 14 Stück Colibri von acht verschiedenen Arten, worunter drei neue zu seyn scheinen, und Herr Schott, der bereits ebenfalls eine bedeutende Ausbeute von Pflanzen erhalten hatte, und schon mit der Cultur der lebenden, wozu ihm ein eigener geräumiger Gartenplatz angewiesen wurde, beschäftigt war, einige Samen und frische saftige Früchte, welche letztere er auf eine besondere Art verpackt und verwahrt, noch frisch anlangen zu machen hoffte, zur Transportirung ab:

Herr Ender, dessen bekanntes Talent und Kunstfertigkeit bereits so vielen höchst interessanten Stoff fand, und dessen Fleiß und Thätigkeit Seine Excellenz der Herr Bothschafter nicht genug anrühmen kann, sendete mit dieser Gelegenheit die in dieser Zwischenzeit gefertigten Handzeichnungen und Skizzen.

Diese Gegenstände stehen mit dem Gepäcke zu erwarten, welches Herr Graf v. Schönsfeld, am Landungsplaze in England des großen Volums wegen zu besonderer Hieherbeförderung zu Lande zurücklassen mußte.

Herr D. Pohl hatte bereits während seines ebenfalls noch sehr kurzen Aufenthaltes in den Umgebungen von Rio de Janeiro eine Suite von Gebirgsarten zusammengebracht, die einen mehr weniger aufgelösten und in Gneiß übergehenden Granit zum Typus hat, wovon er auch ein Stück zur vorläufigen Einsicht einsendete. Es ist ein grobkörniger Granit mit stark vorwaltendem röthlichen Feldspath, wenigem graulichen Quarz und ziemlich vielem großblättrigen tombakbraunen Glimmer, und in welchem sich kleine, grünliche, meist sehr unvollkommene Krystalle eingewachsen befinden, die nach vorläufiger Untersuchung Spargelstein zu seyn scheinen.

Der Uebergang = Granit aus der Gegend soll ausgezeichnet schön seyn, und aus vorwaltendem schwarzen starkglänzenden Glimmer und vielem Feldspathe bestehen; in dem Gneisse aber Granat häufig und in ein bis 2 Zoll großen, jedoch unvollkommenen und unreinen Krystallen vorkommen. Ein loses Stück Granit fand derselbe als Fundling, konnte aber dessen eigentliche Lagerstätte noch nicht auffinden.

Von dem Vorkommen des Euklases in Brasilien, so wie von der durch Wollaston neuerlichst bekannter gewordenen Meteor = Eisenmasse bei Bahia, konnte Herr Dr. Pohl zur Zeit noch keine näheren Nachrichten erhalten.

Am königlichen Naturalien = Kabinette in Rio de Janeiro, über welches Herr Baron von Eschwege, Direktor der Minen von Minas geraes, die Aufsicht führt, befindet sich die berühmte, von dem sel. Werner beschriebene Pabst v. Dhai'n'sche Mineralien = Sammlung*), nebst einer reichen Suite von Demant Krystallen

*) Diese berühmte Sammlung ward von dem jüngst verstorbenen Wissenschaftliebenden königlich portugiesischen Staatsminister, Graf da Barca, während dessen Aufenthalts in Freiberg für Lissabon angekauft und später von da mit den Hofgütern

von Da Cammera*) und eine von Herrn v. Eschwege zusammengebrachte Sammlung von Gebirgsarten.

Der unglückliche Vorfall,**) der das englische Packetboot betroffen hat, an dessen Bord die k. k. Kammerherren von dem Gefolge ihrer kaiserlichen Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin, Kronprinzessin, Grafen von Bellegarde und von Wrba, nach Europa zurückkehrten, hatte mit dem Verluste der Gesandtschafts-Depeschen auch jenen der Nachrichten und Berichte von Seite der in jenem Welttheile sich befindenden kaiserlich österreichischen Naturforscher zur Folge, so, daß

nach Brasilien gebracht. Herr v. Eschwege erhielt den Auftrag, dieselbe zu ordnen und die Aufsicht darüber zu führen. In der Folge ward sie für die Militär-Akademie bestimmt; noch ist sie an keinem schicklichen Orte aufgestellt, inzwischen ward Werners Katalog ins Portugiesische übersetzt und ein Mönch, Fr. José da Costa hält Vorlesungen über Mineralogie.

Eschwege.

*) Von dieser reichhaltigen Sammlung findet sich ein descriptives Verzeichniß in v. Eschwege Journal von Brasilien. Heft 2. S. 49.

**) Das englische Packetboot, Prinzessin Elisabeth, ward nämlich auf der Fahrt von Rio de Janeiro nach dem englischen Hafen Falmouth am 21. März 1818 auf offener See unter 17° 55'

wir seit, Dezember 1817 bis jetzt (2ten September 1818) ohne Kenntniß von deren weiteren Fortschritten und den ferneren Resultaten ihrer Forschungen blieben. Mit den zwei letzten Packetbooten sind nun wieder Nachrichten eingetroffen, die sich aber zum Theil auf jene in Verlust gerathenen, die, wie darans erhellt vom Ende Jänner 1818 ausgestellt waren, beziehen, und daher eine Lücke im Zusammenhange der Begebenheiten in manchen Beziehungen deutlich blicken lassen.

Diesen letzten Nachrichten zu Folge, welche aus Rio de Janeiro vom April und May 1818 datirt sind, haben sich unsere Naturforscher, nachdem sie sich seit der Zeit ihrer Landung in Brasilien, in der Residenz aufgehalten, die nächsten Um-

nördlicher Breite, und 35° 36' westlicher Länge (von Greenwich), von zwei Korsaren unter spanischer Flagge; oder, wie nach der Hand ausgemittelt worden zu seyn scheint (östr. Beobachter Nro. 133), von zwei spanischen Kauffahrern angegriffen und ausgeplündert. Vorgeschriebener Massen in ähnlichen Fällen, wurden die Brieffelleisen und Depeschen, die sich auf dem Packetboot befanden, ins Meer versenkt, bevor sich die Mannschaft desselben, der Uebermacht weichend, ergab, um so mehr, als die Räuber deren Auslieferung gleich beim ersten Angriffe ausdrücklich verlangten.

gebungen durchsucht, und bereits eine reiche Ausbeute an naturhistorischen Gegenständen aller Art gemacht hatten, gemäß früherer Uebereinkunft und nach gemeinschaftlich entworfenen Reiseplanen mit Ende Jänner 1818 in zwei Caravanen getrennt, um die Capitancie von Rio de Janeiro, auf die sie sich zur Zeit beschränken mußten, um bis zu der auf Ende May festgesetzten Abfahrt der beiden kais. Fregatten wieder zurück zu seyn, und die gesammelten Gegenstände zur Beförderung nach Europa dahin abgeben zu können, in entgegengesetzten Richtungen zu durchreisen. Zu diesem Ende brach die eine dieser Caravanen nördlich gegen Cabo = Frio, die andere südlich gegen Ilha grande auf. Die erstere führte Hr. Professor Mik an in Begleitung des Gärtners Schott, und des Pflanzenmahlers Buchberger; die andere Hr. Cabinets = Assistent Natterer in Begleitung des Jägers Sochor und in Gesellschaft des Hrn. Dr. Wohl. Erstere ward leider durch einen höchst traurigen Vorfall in ihren Fortschritten unterbrochen, und erreichte kaum die Hälfte ihres vorgesteckten Zieles. Herr Buchberger hatte nämlich das Unglück, von seinem schon gewordenen Reithiere herabgeworfen zu werden und höchst unglücklich auf ein, zwischen niederem Gesträuch

aufrecht stehendes Stück Holz so zu fallen, daß er sich dasselbe sechs Zoll tief rückwärts in den Leib stieß. Zum Glück konnte Hr. Professor Mik an als Arzt gleich dem Unglücklichen selbst beispringen, auch fand sich bald chirurgische Hülfe in der Nähe; inzwischen mußte der Kranke doch so schnell wie möglich und mit aller Sorgfalt nach Rio zurückgebracht werden, und die Caravane war demnach genöthigt, sogleich umzukehren. Am 15. März traf sie in Rio de Janeiro ein, wo der Kranke der Fürsorge und Pflege des Gesandtschaftsarztes, Herrn Kammerlacher, übergeben wurde. Der Zustand schien Anfangs sehr gefährlich und selbst das Leben bedrohend, indeß scheint er sich in der Folge gebessert und Hoffnung gelassen zu haben, den Kranken bis zur Abfahrt der kais. Fregatten so weit herstellen zu können, daß er ohne Gefahr die Rückreise nach Europa antreten kann. Die Naturforscher beklagten diesen Unfall um so mehr, als er eine höchst interessante Reise unterbrach, die bereits eine reiche Ausbeute gab und noch weit mehr versprach.

Die andere Caravane, welche am 5. Februar von Rio aufbrach *), fuhr mit einem Fischer = Ca-

*) Sie machte die Comarca von Ilha Grande zum Ziel ihrer Reise.

not nach Capitiba, landete am Fort St. Joao und an der Barra von Quaratiba *), passirte Pedra, Viehy und die Insel Marambaya, und landete dann zu Capitiba, 2 Leguas von St. Cruz, um sich hier, als in einer vielversprechenden Gegend längere Zeit aufzuhalten. Von da aus wurden einige nahe Inseln besucht und vorzüglich die schönen Ufer der ansehnlichen Flüsse dieser Gegend, des Piraquao, Piraque und des Laguahy bereiset.

*) Von dieser Barra (Bucht, Dünen), sagt Hr. Natterer, erstreckt sich eine schmale, aus bloßen Sandhügeln bestehende Erdzunge, Restinga genannt, 6 Leguas weit bis an die Insel Marambaya, und bildet einen Damm gegen das hohe Meer. Auf der Rückreise, auf welcher die Caravane der stürmischen See wegen genöthiget war, die Nacht in dieser Gegend zuzubringen, vernahm Herr Natterer von jenen Sandhügeln her ein fast ununterbrochenes Getöse, wie das Nachhallen von einer großen Glocke, das bis Tagesanbruch wahrte, aber nur liegend im Canot deutlich vernehmbar war. Er schrieb es dem Rollen des Sandes von jenen Sandhügeln zu, wie etwas ähnliches auch von einem Berge in Arabien beobachtet wurde, und beklagte, das Phänomen nicht näher untersucht haben zu können, da die abgenöthigte Eile, und der günstige Wind mit Tagesanbruch die Abfahrt gebot.

An diesem Iegtern trafen die Naturforscher Krokodile (Jacarés, Alligatoren oder Kaimans, wahrscheinlich *Crocodilus palpebrosus* Cuvier), wovon Hr. Sochor den ersten am Ufer liegenden gleich so glücklich aus dem Boote in den Rücken schoß, daß er zwar, wie gewöhnlich nach tödtlicher Verwundung, sich ins Wasser stürzte und untertauchte, aber am andern Tage todt auf der Oberfläche des Wassers gefunden, und von beauftragten Fischern den Naturforschern überbracht ward. In der Folge wurden noch mehrere geschossen, welche theils anatomirt, theils sceletirt wurden. Jener maß $6\frac{1}{2}$ Schuh. Es soll noch eine andere, noch größere Art von Krokodilen hier haufen, welche die Eingebornen U r u r a u heißen, die aber den Naturforschern nicht zu Gesichte kam *).

*) Zu Linnés Zeiten waren zwar schon von verschiedenen Reisebeschreibern mehrere Arten von Krokodilen bekannt gemacht, deren spezifische Verschiedenheit nicht bezweifelt werden konnte, wie denn selbst schon Gronov vier Arten anerkannte; allein es fehlte an einer genquern Charakteristik, so daß Linné sie alle mit dem am frühesten und am genauesten bekannt gewordenen Nilkrokodil in eine Species zusammenfaßte, die er, da die Charakteristik der Gattungen (Genera) der Amphibien auch noch nicht scharf und bestimmt ausgemittelt war, mit den übr-

Acht Tage hielt sich diese Caravane dann auf der Insel Marambaya, und 14 Tage in dem besonders ergiebigen Thale der Serra de St. Joáo — Markus am Flusse Cachoeiro de

gen Eidechsen unter *Lacerta* aufstellte, und *Lacerta Crocodilus* nannte.

Gmelin führte in der XIII. Ausgabe des *Natursystems* drei *Species* auf, wovon er die eine *Lacerta Crocodilus*, die andere *Lac. Alligator* die dritte *Lac. gangetica* nannte. Letztere galt dem Gárial oder Ganges - Krokodil; erstere begriff nebst dem Nilkrokodil noch manche Art von, zu seiner Zeit noch nicht hinlänglich bekannten, aber doch wesentlich verschiedenen, eigentlichen Krokodilen; die zweite eben so, nebst dem wahren oder ursprünglich sogenannten Alligator oder Kaiman-Krokodil, noch manche nah verwandte, aber doch verschiedene Art desselben.

Den fleißigen Untersuchungen und Vergleichen der uenern Naturforscher, einem Cuvier, Geoffroy, Humboldt, Schneider u. s. w. verdanken wir nun die genaue Kenntniß von wenigstens 14 verschiedenen Arten von Krokodilen, und eine scharfe Charakteristik der Gattung, die sie im Systeme zu bilden haben, die nun als eigenthümlich mit dem Namen *Crocodilus* bezeichnet wird.

Manche Uebereinstimmung in wesentlichen Charakteren, in der Lebensart und im Aufenthalte veranlaßte eine nähere Zusammenstellung und Trennung jener Arten, und eine Abtheilung dieser Gattung in drei Familien. Die eine begreift den Ga-

Monteiro auf, und beklagte sehr, von da sobald aufbrechen und zurückeilen zu müssen, um die Abfahrt der Fregatten nicht zu versäumen, und noch einige Zeit in Rio übrig zu haben, um wenig-

vial oder Ganges - Krokodil, und eine ihm sehr nah verwandte, noch nicht hinlänglich gekannte Art; die andere die eigentlichen Krokodile, die nebst dem Nilkrokodil und einer zweifelhaften Unterart desselben (*Crocodylus Suchus Geoffroy*) noch 5 Arten faßt; die dritte endlich jene Krokodile, welche mit dem von Dampier zuerst unter dem Namen Alligator bekannt gemachten übereinkommen, und die nun mit den zwei neuerlichst von Humboldt in Süd - America (in Caracas und auf Cuba) beobachteten, auf 6 Species angewachsen sind, und die wohl mit der Zeit mit noch mehr vermehrt werden dürften, wenn die von Germin auf Surinam, von Azara und Dobrichsofer in Paraguay u. s. w. beobachteten, und vorläufig von den bekannten Arten verschieden scheidenden, zu nähern Kenntniß gebracht werden. Die Krokodile dieser Familie unterscheiden sich von jenen der zweiten vorzüglich durch einen merklich kürzern und verhältnißmäßig breitem Kopf, eine größere Zahl von Zähnen, und durch die Beschaffenheit der Hinterfüße, deren Zehen nur durch eine halbe Schwimmhaut verbunden sind, indeß diese bei den eigentlichen Krokodilen, so wie bei den Gavials, die Zehen, zumahl die beiden äußern, ganz verbindet. Die Gavials charakterisirt ein langgestreckter schmaler cylindrischer Rüssel insbesondere.

stens den größten Theil der gesammelten Gegenstände zur Transportirung vorbereiten und verpacken zu können. Diese Caravane traf nach einer Abwesenheit von mehr als 3 Monaten, am 7.

Der Name Kaiman ist der allgemeine Ausdruck der Indier und Neger für alle Krokodile ohne Unterschied; der Name Alligator, der von dem spanischen und portugiesischen Lagarto, Lacerta, abzustammen scheint, ward von den Engländern allen amerikanischen Krokodilen beigelegt. Gegenwärtig gebraucht man in strenger wissenschaftlicher Beziehung diese beiden Namen ausschließlich zur Bezeichnung der Krokodile jener dritten Familie. Und zu dieser Familie gehört denn auch die von unsern Naturforschern in Brasilien aufgefundenne Art, die in der Landessprache und von den Portugiesen Jacaré oder Yacaré genannt wird. Ist die Bemerkung des Herrn Natterer richtig, die er in seinem Berichte erwähnt, daß sie bewegliche Knochen über dem Auge habe; so ist es jene Art, welche Cuvier Caiman à paupieres osseuses, *Crocodylus palpebrosus* benannte, als welche sich durch diesen Character specifisch auszeichnet. Inzwischen ist diese Art eigentlich nicht in Brasilien, sondern in Mexico zu Hause. Aus Brasilien ist bisher nur eine Art von Krokodilen genau und zwar schon seit Piso's und Marcgraves Zeiten bekannt, die späterhin auch von Merian der auf Surinam, von Azara in Paraguay, von Alloa, Gumbilla und andern Reisenden am Oronoco u. s. w. beobachtet ward. Sie ist sehr

May wohlbehalten und mit reicher Ausbeute in der Residenz ein.

Alle von sämmtlichen Naturforschern während ihres bisherigen Aufenthaltes in Brasilien einge-

von jener verschieden, obgleich sie lange, selbst von Cuvier, damit verwechselt, und für bloße Geschlechtsverschiedenheit gehalten wurde. Dieser fehlt jener Knochen über den Augen, dagegen charakterisirt sie sich durch eine erhabene Querleiste vor den Augen, welche, wenn gleich unvollkommen, das Bild einer Brille vorstellet, daher Professor Schneider, der die Verschiedenheit beider Arten zuerst erkannte, diese, *Crocodilus sclerops*, Cuvier aber *le Caiman à lunettes*, nannte. Der Aufenthalt des *Crocodilus palpebrosus* in Brasilien wäre demnach eine neue Entdeckung; inzwischen mögen sich wohl mehrere Species da finden, wie schon aus dem Berichte hervorgeht, da sich der Sage nach selbst in derselben Gegend eine zweite, mit einem eigenen Namen in der Landessprache bezeichnete finden soll. Ein portugiesischer Reisender, Correa de Serra, behauptete insbesondere, daß die Krokodile im südlichen Brasilien von jenen im nördlichen, wo sie unter andern auch Condamine am Amazonen-Flusse fand, offenbar verschieden wären, obgleich sie allenthalben Jacares genannt werden.

Von den bisher bekannten Krokodilarten befinden sich 7 im kaiserl. Hof-Naturaliencabinette, selbst in mehrfachen Exemplaren, theils ausgewachsen von 7 bis 9 Fuß Länge, theils jung, ausgestopft, und in

sammelten Gegenstände, wovon sie bisher außer den noch in Europa gesammelten, nichts einzuschicken Gelegenheit hatten, als mit Absendung des k. k. Kammerherrn, Grafen von Schönfeld, eine kleine Parthie von Vögeln, Insecten und getrockneten Pflanzen von Hrn. Professor Mik an *), (welche eben über England anlangten, wo sie Graf Schönfeld seiner courirmäßigen Reise wegen zurücklassen mußte), 14 Stück Colibri von Hrn. Natterer, einige frische Samen von Hrn. Schott, und ein Fossil von Hrn. Dr. Pohl, — sollen nun, in so fern sie ihrer Beschaffenheit nach

Weingeist aufbewahrt. Darunter finden sich beide obige Raimans-Arten, sowohl *Crocodylus palpebrosus* als *sclerops*.

- *) Diese Gegenstände, welche nach Versicherung des Hrn. Professor zur Zeit der Absendung (Anfangs December 1817) kaum den vierten Theil des bereits von ihm Eingesammelten ausmachten, zeichnen sich vorzüglich durch gute Erhaltung und sorgfältige Behandlung im Aufbewahren und Zubereiten aus. Es sind 23 Stück Vögel aus den Gattungen *Lanius*, *Muscicapa*, *Tanagra*, *Ramphastos*, *Psittacus* u. s. w., worunter sich einige neue Species befinden, und einige hundert Insecten aus allen Classen und Ordnungen, und beiläufig eben so viele, sehr sorgfältig getrocknete Pflanzen, worunter sich viel neues findet.

schon transportabel sind und gehörig vorbereitet und verpackt werden können, auf der kaiserl. Fregatte *Augusta* eingeschifft, und nach Europa versendet werden. Se. Excellenz der Herr Botschafter haben den Herrn Professor *Mikan*, der sich bekanntlich bereits seit 15. July 1817 in *Brasilien* befand, zur Begleitung dieses Transportes nach Europa bestimmt.

Außer Hrn. *Buchberger* mußte auch der fleißige Landschaftsmaler Hr. *Ender*, der während seines Aufenthaltes in *Brasilien* und auf seinen Wanderungen im Lande bereits über 80 Blätter Landschaftszeichnungen geliefert hat, trotz des regsten Eifers, seiner Gesundheitsumstände wegen, nach Europa zurückkehren.

Nach vorläufiger Bestimmung sollten die beiden kaiserl. Fregatten in Gesellschaft des königl. portugiesischen Linienschiffes *St. João*, welches für die rückkehrende Hof-Suite Ihrer kaiserl. Hoheit der Durchlachtigsten Frau Erzherzoginn Kronprinzessin bestimmt ist, zwischen dem 18. und 20. May die Anker lichten. Das königl. Linienschiff soll zu *Lissabon* anlegen, um da einige nach Europa zurückkehrende Portugiesen abzusetzen, und dann nach *Livorno* segeln, um daselbst die kaiserl. österreichische Hof-Suite auszushippen, die dann von

da zu Lande nach Wien zurückkehrt. Die kaiserl. Fregatte *Austria* führt Se. Excellenz den Hrn. Bothschafter Grafen von Elz bis Genua; die kaiserl. Fregatte *Augusta* aber segelt gerade nach dem Hafen von Triest, wo sie spätestens bis zu Ende September 1818 eintreffen könnte.

Am 1. Juny 1818 hatten das königl. portugiesische Linienschiff mit der zurückkehrenden Hof-Suite Ihrer kaiserl. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzoginn Kronprinzessin und die beiden kaiserl. Fregatten mit Sr. Excellenz dem Hrn. Bothschafter und dem übrigen aus Brasilien zurückkehrenden Personal, worunter sich Hr. Professor Rifan und die beiden Künstler der Expedition, Hr. Ender und Hr. Buchberger befanden, im Hafen von Rio de Janeiro die Anker gelichtet, und ihre Fahrt, das eine nach dem Hafen von Livorno, die beiden andern nach jenem von Genua angetreten. Ersteres lief nach einer schnellen und glücklichen Fahrt und einem kurzen Aufenthalte in Lissabon am 16. September in besagten Hafen ein, von wo die ausgeschiffte Hof-Suite sogleich die Reise nach Wien zu Lande antrat, wo sie selbst am 9ten October 1818 in besten Wohlseyn eintraf.

Die beiden letztern gingen, nachdem sie am 17. Juny 1818 die Linie, und nach einer etwas ungünstigen und langsamen Fahrt, erst am 5. August 1818 die Rhebe von Gibraltar passirt hatten, in der Nacht vom 18. auf den 19. August 1818 im Hafen von Genua vor Anker. Nach einem Aufenthalte von einigen Tagen daselbst, während welcher Se. Excellenz der Hr. Botschafter die Reise nach Wien zu Lande antraten, setzten die beiden Fregatten ihre Fahrt nach Triest fort, wo sie am 19. September 1818 wohlbehalten anlangten.

Auf der kaiserl. Fregatte *Augusta* befanden sich sämtliche von den kaiserl. Naturforschern während ihres bisherigen Aufenthaltes in Brasilien eingesammelten naturhistorischen Gegenstände, und namentlich, nach einem von Hrn. Professor Miksa von Genua aus eingesandten Verzeichnisse, und zwar von ihm selbst gesammelt: 2 Kisten mit getrockneten Pflanzen, 1 Verschlag mit Insecten, 2 Kästchen mit Insecten, eine Blechkiste mit Samereien, 1 Kiste mit den Fructificationstheilen einer Palme, 1 Kiste mit Amphibien und Fischen in Weingeist.

Von Hrn. Dr. Pohl: 2 Kisten mit getrockneten Pflanzen, 2 Kisten mit Mineralien, 1 Kiste

mit Sämereien, Conchilien und Insecten, 2 Fäßchen mit Amphibien und Fischen.

Von Hrn. Cabinets-Assistenten Mattereder: 1 große Kiste mit Säugthieren, Vögeln, Insecten und Conchilien, 2 Kisten mit Vögeln, 1 Kiste mit Amphibien, Fischen und Würmern.

Vom Hrn. Gärtner Schott: 1. große Kiste mit Palmfrüchten, 1 Kiste mit Holzarten, 1 Blechkiste mit Sämereien und getrockneten Pflanzen.

Im Ganzen demnach 22 Behältnisse.

Ferner 13 Verschlüge mit lebenden Pflanzen von beinahe 200 verschiedenen Arten.

Endlich mehrere lebende Thiere, als: Ein Paar Halbfaninchen, Aguti (*Cavia Aguti*). Ein blauer Ara (*Psittacus Ararauna*). 4 Stück Paradies-Emmerlinge (*Emberiza paradisea*). 2 olivengrüne Canarienvögel von Angola (der wahre wilde Canarienvogel, *Fringilla Canaria*). 2 kleine aschgraue Vögel von Angola (*Fringilla angolensis*). 1 schwarzer Kernbeißer von Angola (*Loxia angolensis*). 2 schwärzlichgraue Kernbeißer von Angola (*Loxia collaris*). 2 ganz schwarze Vögel, Virabosta genannt (wahrscheinlich ein Pirol, *Oriolus*). 2 ganz grüne kleine Parfitts (*Psittacus Tirica*), sämmtlich von Ihrer kaiserl. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzher-

zoginn dem Transporte mitgegeben. Ein brasilianisches Truthuhn (*Penelope cristata*) aus dem Hause des Hrn. Botschafters. Ein Rüsselthier, Coati (*Viverra narica*). Ein junger Kaiman-Krokodil (*Crocodylus Sclerops*), welchen Hr. Dr. Pöhl bezuschaffen Gelegenheit fand, endlich: Ein Winselaffe (*Simia capucina*). Ein grüner Affe (*Simia Sabaea*). Drei Löwenaffen (*Simia Rosalia*) und zwei Amazonen-Papageien (*Psittacus aestivus*, & var.), welche Hr. Professor Mik an beischaffte; in allem 28 Stücke, wovon aber trotz aller Obsorge einer der Löwenaffen, der grüne Affe, ein Parfit und die beiden Virabost-Vögel, und leider auch der Krokodil während der Seereise zu Grunde gingen.

Die vielen Anstalten, welche der einzuleitende Landtransport dieser vielen und verschiedenartigen Gegenstände von Triest nach Wien nothwendig machte, und die mancherlei Vorkehrungen, welche Hr. Professor Mik an als Transportbegleiter, einvernehmlich mit dem k. k. Landesgubernium, für nothwendig erachtete, um dem schädlichen Einflusse der schon so weit vorgerückten Jahreszeit und den nachtheiligen Einwirkungen einer so lange dauernden Beförderung auf der Achse bestmöglichst zu begegnen, machte einen Aufenthalt in Triest von

mehreren Wochen unvermeidlich: da indeß auch noch unvorhergesehene Hindernisse und Verzögerungen eintraten, die Witterung aber gerade besonders günstig war, so wurden die lebenden Thiere unter sorgfamer Aufsicht vorausgeschickt, welche bereits am 11. November 1818 wohlbehalten und im bestem Zustand in Wien anlangten.

Spätern Nachrichten zu Folge, war Professor Mik an mit dem Haupttransporte, mit 5 Transportwagen und Militärbespannung am 6. November 1818 von Triest aufgebrochen, und hoffte zwischen dem 25. und 26. in Wien eintreffen zu können.

Seine Ankunft ist auch wirklich am 25. November 1818 erfolgt, und sobald die Gegenstände ausgepackt, durchsehen, bestimmt und in dem für sie zur vorläufigen Aufstellung und Aufbewahrung bestimmten Local am k. k. Naturaliencabinet zur Ansicht ausgeleget und geordnet seyn werden, soll dem wissenschaftlichen Publicum eine detaillirte Uebersicht mitgetheilt werden.

Die Sammlung von lebenden Thieren würde umgleich zahlreicher gewesen seyn, wenn es den Naturforschern möglich gewesen wäre, in der kurzen Zwischenzeit von einigen Wochen, die während der Rückkunft von ihrer Reise im Lande

und der bestimmten Abfahrt der Fregatten verfloß und während welcher sie vollauf mit der Zubereitung und Verpackung der eingesammelten Gegenstände beschäftigt waren, mehrere in Rio de Janeiro aufzutreiben, und sie nicht auch von vielen möglichen Anschaffungen die Sorge abgehalten hätte, daß ganz frisch eingefangene noch ungezähmte, und der Gefangenschaft ganz ungewohnte Thiere die lange Reise unter den ungünstigen Verhältnissen zu ihrer Erhaltung nicht überkommen würden.

Auch waren manche merkwürdige Stücke z. B. ein Paar Gürtelthiere, Tatu (*Dasypus novemcinctus*), ein Urubu-Seher (*Vultur Urubu*) u. d. gl., welche früher schon zur Einsendung beigebracht und aufgezogen wurden, während der Abwesenheit der Naturforscher von Rio, zu Grunde gegangen.

Inzwischen fand Hr. Professor Mik'ān während seines Aufenthaltes in Genua Gelegenheit, diese Sammlung noch mit 2 Affen und einem Paare guianischer Hühner (*Hocco*, *Curassao*, *Crax Alektor*) zu bereichern, welche letztere nicht nur ihrer Schönheit und leichten Zähmbarkeit, sondern auch eines sehr wahrscheinlich glückenden Versuches wegen, sie vollkommen zu akklimatisiren und sich fortpflanzen zu machen, sehr erfreulich sind.

Hr. Ender trat die Reise nach Wien gleich von Genua, Hr. Buchberger aber von Triest und erst dann an, als er sich von den Beschwerden der für seinen beklagenswerthen Zustand so bedenklich gewesen, aber ohne nachtheiligen Einfluß gebliebenen Seereise erholt hatte, und alle Vorsichtsmaßregeln genommen waren, welche der allerhöchst ausdrücklich anbefohlenen huldvollsten Bedachtnahmeung seines Gesundheitszustandes entsprechen konnten, in deren Folge er auch gegen Ende des Monats October wohlbehalten hier eintraf.

Es ist bereits von der ersten kleinen Reise der kais. österr. Naturforscher in Brasilien, welcher wir den größten Theil der reichen Ausbeute an naturhistorischen Schätzen aus allen Reichen verdanken, deren glückliche Ankunft in Wien wir bereits vorläufig angezeigt haben, Meldung gemacht und erwähnt worden, daß dieselbe, der Kürze der Zeit wegen, auf die Capitanerie von Rio de Janeiro beschränkt werden mußte, und in zwei Caravanen angetreten wurde, wovon die eine das Cabo Frio, leider ohne es zu erreichen, die andere die Comarca von Ilha grande zum Ziele machte.

Bei letzterer befand sich Hr. Dr. Pohl, welcher

Her aber in Verfolg der vorgesezten Reise-Route nach Maßgabe der Umstände und seiner individuellen Bestimmung als Mineralog und Botaniker, mehrere Absprünge machte, und sich von seinem Reisegefährten Mattereder trennte, um sich erst wieder auf Hauptplätzen mit ihm zu vereinigen.

Sein von Rio unterm 27. May 1818 erstatteter Reisebericht lautet folgender Maßen:

„Meinen kleinen Reiseplan habe ich glücklich beendet. — Die ganze Zeit während der Reise befand ich mich wohl, obschon ich zuvor eine Geneigtheit zur Leberentzündung spürte und wirklich mehrere Tage hindurch das Bett nicht verlassen konnte. — Ich blieb volle zwei Monate auf der Straße, und durchstreifte die Gegenden von Santa Cruz, Capitania und Basso de Serra am Wege nach S. Paul. — Ich ging über Estrada de Reis zur Fazenda de Senhor Tenente Mathias Ramos, von welchem, ich überaus liebevoll und gastfrei, auf Empfehlung des in S. Cruz angestellten Herrn Major Feldner aufgenommen wurde, und wo eine Menge der herrlichsten Farrenkräuter vegetiren. — Von da aus machte ich mehrere Excursionen nach dem Flusse und Orte Pirahi, an der Gränze der Capitainerie von S. Paul, und dem Städtchen

João Margueš. — Ich ging dann nach dem Engeneio da Barge durch das hohe Gebirge über Agua de Serra nach Angra dos Reis, Villa de Ilha grande, von da zu Lande an den Meeresküstengebirgen nach Margaritiva und endlich über Lagua und S. Cruz wieder zurück nach Rio de Janeiro.

Die Pflanzenausbeute war beträchtlich, doch die Jahreszeit zu weit vorgerückt. Ich reiste vom halben Februar bis halben April, zu welcher Zeit hier Herbst ist, da hier im Frühjahr (August, September, October), so wie bei uns, die Mehrzahl der Blüthen sich entwickelt.

Das Trocknen der Pflanzen war äußerst mühevoll; ich bedurfte täglich bei 10 bis 12 Stunden, und mußte die Nacht oft zu Hülfe nehmen, um das Papier zum Pflanzenüberlegen unter dem Schoppen, allwo ich meine Wohnung hatte, am rauchenden, grünen Holzfeuer zu trocknen, und da mußte ich, ungeachtet aller Mühe und Anstrengung, mehr als die Hälfte der eingesammelten Pflanzen, welche schon oft halb trocken waren, wegworfen; die meisten Pflanzen stießen die Blätter und Blüthen ab, nur durch tägliches, ja zweimaliges Wechseln sind sie zu erhalten. Zu viele lassen sich gar nicht für die Pflanzensammlungen

zubereiten, weil meist Papiermangel eintritt und eintreten muß, je mehr man gesammelt hat. So konnte ich zwischen jede Pflanze zuletzt schon nicht mehr als vier Bogen Zwischenlage geben, und doch hoffe ich, werden Seine k. k. Majestät mit meiner Pflanzensendung zufrieden seyn. — Wüßte ich sie nur in Ihren Händen! — Doch ich will das Beste hoffen. *)

Mit den Insekten ging es noch weit schlechter, — was ich des Tages über sammelte, wurde mir des Nachts über von Ameisen zerfressen — die herrlichsten buntgefärbten Schmetterlinge waren Morgens zu Staube! — was war zu thun! ich sammelte daher keine Insekten mehr auf dieser Reise, und muß in der Folge ganz andere Maßregeln ergreifen. **)

Conchylien bothen mir die Meeresküsten von Angra und Margaritiva mehrere dar,

*) Sie ist im besten Zustande hier angekommen und bewahrt, wie die nächstens mitzutheilende nähere Angabe lehren wird, nicht nur den größten Eifer im Sammeln, sondern insbesondere einen außerordentlichen Fleiß im Trocknen und Aufbewahren der einzelnen Pflanzen.

**) Die Ausbeute in dieser Parthie ist demnach auch nur geringe, wie sie denn von diesem Naturforscher auch nur nebenher berücksichtigt werden konnte.

welche ich ebenfalls nebst mehreren Seesternen einsende. *)

Auch war ich so glücklich in Margaritiba ein junges $1\frac{1}{4}$ Ellen langes Krokodil lebend zu erhalten. — Ich hatte dasselbe nun seit zwei Monaten, und da die Jahreszeit günstig zu dessen Transport ist, so wagte ich es, dasselbe mit auf die k. k. Fregatte Augusta der Obforge des Herrn Professors Miksa zu übergeben, damit es, wo möglich, in die Menagerie nach Schönbrunn komme. **)

*) Auch die conchyliologische und überhaupt helminthologische Ausbeute ist nur unbedeutend; obgleich Herr Dr. Pohl seine Aufmerksamkeit auch selbst auf die Eingeweidewürmer richtete; allein die östlichen Küsten von Westindien und der atlantische Ocean selbst, biethen nur wenig und nicht viel Ausgezeichnetes von Conchylien dar, und das Einsammeln, Zubereiten und Aufbewahren der Mollusken und Helminthen, setzt Zurüstungen voraus, die Herr Dr. Pohl nicht wohl machen, und einen Zeitaufwand, den er bei den häufigen Anforderungen der von ihm vorzugsweise zu berücksichtigenden Parthieen, schlechterdings nicht erübrigen konnte.

**) Leider ging dasselbe, wie bereits gemeldet worden, trotz aller Bedachtnahme, schon in den ersten Tagen der Seereise auf dem Schiffe zu Grunde. Es zeigte sich gar nicht böseartig, noch scheu, noch wild, ward von Zeit zu Zeit auf das Verdeck gebracht,

Herr Matterer schöß deren mehrere am Rio Laguan und übersendet auch ein großes ausgestopftes, gegen $1\frac{1}{2}$ Klafter langes, an das k. k. Naturalienkabinet *)

Die mineralogische Ausbeute war auf dieser Reise äußerst geringe. Ein sehr schöner dunkelrother Rosenquarz, dann krystallisirter Fettquarz, (wenn nicht eine eigene Art), fand sich bei Basso de Serra, so wie ein den Gra-

wo es sich zwar träge und langsam, aber doch behaglich herumbewegte, und mit Stücken rohen Bleisches gefüttert wurde, die man ihm jedoch mehr oder weniger in den Maßen zu bringen suchen mußte; vorgehaltene, selbst lebende Fische wollte es nicht berühren. — Es kam in Brantwein aufbewahrt mit dem Transporte, und ist auch in diesem Zustande eine erfreuliche und um so interessantere Acquisition für die k. k. Naturaliensammlung, als es das Mittelstadium im Alter, zwischen dem eben erhaltenen, vollkommen ausgewachsenen und zwei schon vorhanden gewesenen sehr jungen Exemplaren dieser Krokodil-Art, von $\frac{1}{2}$ und $1\frac{1}{2}$ Fuß darstellt.

*) Dieses schöne vollkommen ausgewachsene und sehr gut ausgestopfte Exemplar mißt der ganzen Länge nach $6\frac{1}{2}$ Fuß. Eine genauere Untersuchung bewährte die Richtigkeit der in der Note zum früheren Aufsatze geäußerten Vermuthung, daß es der Brillen-Caiman; le Caiman à lunettes, *Crocodilus sclerops*, sey.

mit durchstreifender Gelbeisenstein bei Entrade de Mey. —

Die Gebirge der ganzen Capitanerie von Rio Janeiro bestehen aus meist gneisartigem Granite, in welchen häufig Granaten, selbst von Faustgröße (z. B. bei S. Christoph. S. Cruz) eingelagert sind. —

Für Mineralogie ist hier nicht viel zu machen, da das Gebirge von undurchdringlichen Wäldern bedeckt, ganz unzugänglich wird, und von der aufgelösten Steinmasse, welche in rothen eisen-schüssigen Thon mit Porzellanerde vermischt übergeht, auf 6 bis 8 und mehrere Klafter hoch bedeckt wird. — Man kann sich nur an Steinbrüche halten, und diese sind außer den Umgebungen der Hauptstadt, äußerst selten. — Doch fand ich mehrere interessante fremde Einlagerungen im hiesigen gneisartigen Granite, — als Andalusit, Granaten, Beryll, herrlichen Feldspath in verschiedenen Farbenabänderungen, Rosenquarz, Schörl, Kupferkies &c. — ja ganz rein krystallisirte Feldspath-Prismen, von Fußgröße und $\frac{1}{2}$ Fuß Breite.

Ich sende dieß Mal zwei Kisten mit getrockneten Pflanzen, unter welchen mehrere neue Genera und Species, deren Auseinandersehung

ich mir bis zur einstigen Rückkunft vorbehalte, sich befinden.

Drei Kisten mit Gebirgsarten; eine mit Sämereien, Conchylien u. s. w. Ferners folgen noch zwei Fäßchen mit Fischen und Schlangen. — *Feci quod potui!* —

Es ist hier Landes nicht so leicht, in allen Fächern und Zweigen der Naturgeschichte Genüge zu leisten, da man der eigenen schwierigen Art des Reisens hier zu Lande ungewohnt, mit seinem eigenen Ich zu viel zu kämpfen hat, und der ewige tagtägliche Aerger und Verdruß mit den *Tropeiros* (Führer und zugleich Maulthierverpfleger) bei Unkunde der Sprache, zu groß ist, als daß man alles bestreiten könnte. — Ich darf Ihnen nur als Beispiel anführen, daß alle Tage meine Koffer wenigstens fünf Mal abgeworfen wurden, meine Barometer und mehrere Effecten ganz unbrauchbar sind, und schon vor meiner Haushüre mein ganzer Weinorrath durch Abwerfung der Kisten zu Grunde ging. — Dieß wäre noch eine Kleinigkeit, allein, wenn man sich erst selbst Wege durchhauen, und Steine auf den Boden zu tragen und legen muß, um mit den Thieren fortzukommen, wie dieß auf dem Wege von *Angra* nach *Margaritiva* geschah, so daß man an ei-

nem Tage nur eine Stunde zurückgelegt hat; wo die Maulthiere auf mehrere Schuh hohe Steine, welche am Fortkommen hindern, springen müssen, wodurch das Gleichgewicht verloren geht, und dieselben mit Sack und Pack in Abgründe stürzen, wie dieß oft der Fall war — oder wo man bei zwei Stunden lang in einem Moraste bis unter den Bauch der Maulthiere reitet, und alle hundert Schritte eines umfällt — dann muß wohl manchemal die Geduld reißen! — Doch dieß ist vorüber, und so freue ich mich einen so ungangbaren Weg glücklich beendet zu haben, und will hoffen, daß die nächste Reise, so ich in drei Wochen anzutreten gedenke, glücklicher ablaufen soll, da ich nun mit den meisten Bedürfnissen und Umständen zu einer hierländischen Reise vertrauter bin, und zweckmäßigere Anstalten und Vorkehrungen treffen kann.

Ich bin nun Willens nach St. João del Rey, Villa ricca, Villa do Principe und Lejuco zu gehen; von da in die Capitanerie von Bahia, und wenn Gott will, bis Pernambuco! —

Diese Reise dürfte unter zwei vollen Jahren nicht vollendet werden.

Einen ausführlichen Bericht über meine Un-

ternahmen und Bereisungen werde ich nachträglich einsenden *), jetzt war es mir wegen der vielen Einpackungen der Naturalien unmöglich, und es wird hier äußerst schwer, ohne gehörige Hilfsmittel alles in Ordnung zu bringen u. s. w.

Herr Professor Miksa wird sich beeifern, seine während eines Aufenthaltes von 10 Monaten in Brasilien, und auf der Reise hin und zurück gesammelten Erfahrungen und Beobachtungen, an deren früheren Mittheilung derselbe durch seinen Sammlungseifer und nach der Hand durch die Vorkehrungen zu seiner Rückkehr verhindert ward, so wie seine Entdeckungen im Gebiete der Botanik, unmittelbar und so viel als möglich im Zusammenhange bekannt zu machen.

Herr Gärtner Schott theilte vorläufig in einem, den von ihm eingesendeten Gegenständen beiliegenden, Bericht folgende Notizen mit:

„Unter mehreren neuen Gattungen und Arten

*) Auch diesen Bericht haben wir bereits erhalten. — Er enthält naturhistorische Ansichten und Bemerkungen, die nächsten Umgebungen von Rio Janeiro betreffend, und ein sehr fleißig geführtes Tagebuch von der gemachten Reise.

von Pflanzen, die ich aufzufinden das Glück hatte, sind besonders folgende ausgezeichnet: *Amaryllis sulvo* — *virens*, mit vielblumigem Schaft und gelbgrünen Blumen; *Begonia tomentosa*. *Calyplectus adenophyllus*, ist von *Calypl. acuminatus* Ruitz et Pavon, durch die Drüse, welche sich an der Spitze des Blattes, in welche sich die Mittelrippe endet, vorfindet, verschieden; wenigstens glaube ich sie für neu erklären zu können, weil in dem Syst. veg. fl. per. pag. 129 von dieser Drüse keine Erwähnung geschieht; auch ist der Fruchtknoten nicht gestreift, sondern eben (*clavus*). — *Cleome atropurpurea*, der *Cl. gigantea* etwas ähnlich, doch durch den mit Stacheln besetzten Stängel und die kleineren dunkelpurpurfarbigen Blumen hinlänglich verschieden. *Cuphea flava*, ein kleiner Strauch. — *Cymbidium violaceum*, dem *Cyb. grandiflorum* verwandt, durch die Farben der Blumen und andere Merkmale jedoch hinlänglich verschieden. — *Ildefonsia digitata* (*Didynamia angiospermia*) mit gesägerten Blättern und beerenartiger Frucht; ich nenne diese Gattung zu Ehren eines sehr verdienstvollen jungen Arztes, der seine ganze freie Zeit der Botanik widmet, und uns beim Auffinden und Bestimmen des Gefundenen sehr behülflich war.

Mehrere neue Arten von einer neuen Gattung aus der *Diandria monogynia*, welche Herr Professor Mik an benennen wird, dann eine neue Art *Vinca* mit sehr schmalen Blättern, welche Herr Professor Mik an mit dem Beinamen *Schottii* belegte. — ”

Von den eingesendeten Holzmustern sind folgende Arten, ihrer anerkannten Güte und des bekannten Gebrauches wegen, vorzüglich bemerkenswerth: „*Massarandula*, wird vorzüglich zu Dachstühlen, *Guraba* zu Wagenarbeiten gebraucht. *Tapin-huan* ist ein ausschließlich dem König zugehöriges Holz zu Schiffstrippen. — *Arariba* färbt sich an der Luft roth, eine Eigenschaft die die Blätter dieses Baumes, wenn sie gerieben werden, ebenfalls haben; vielleicht daß in der Folge ein Farben-Materiale davon zu erhalten wäre. *Tatagiba* (*Morus tinctoria* *Linne*) wird als Gelbholz ausgeführt. *Bignonia floribus minutissimis* (*Camereo vulgo*) hat die Eigenschaft, geröstet oder gekocht, sich roth zu färben. *Gorana* liefert sehr gute Ladstöcke, und *Embin* wird zu Masten verwendet” *)

*) Wir gewärtigen die nähere botanische Bestimmung dieser Holzarten oder eine genaue wissenschaftliche

Urena lobata *Linneé* (*vulgo* Quaxima) und *Scoparia dulcis* (*vulgo* Fedegosa) sind als Thee in Brustschmerzen gebräuchlich.

Von einer Ananas (*vulgo* Karavati do Linho) und von einer Palme (*vulgo* Tucun) wird eine Art Flachs bereitet, welcher zur Verrfertigung von Fischnetzen u. dgl. dient."

Nach einem Berichte des nun verstorbenen k. k. Hrn. Gesandten, Freyherrn von Neveu, an Se. Durchl. den Fürsten von Metternich, von Rio Janeiro unterm 24. July v. J. haben die in Brasilien zurückgebliebenen kaiserlichen Naturforscher, einer an sie gestellten Aufforderung gemäß, Vorschläge und Plane zu ihrer künftigen zweckmäßigen und ihrer Bestimmung entsprechenden Zeitverwendung und insbesondere zu einer weiteren Reise ins Innere des Landes entworfen und zur Einsicht und Genehmigung vorgelegt.

Diesem zufolge gedachte Herr Dr. Pohl, die, seiner Hauptbestimmung, Mineralogie, am besten entsprechenden Provinzen, Minas geraes, Minas novas und Guayes (Goyaz) zu be-

Beschreibung und die Einsendung der charakteristischen Theile der Bäume, von welchen sie herkommen.

suchen, und seinen Weg über St. João del Rey, Villa rica, Sabarra, Villa do Principe nach Tejuco; dann über die Serra des Esmeraldas nach Minas novas, und von da über die Serra de bon jardim nach Simas veira und über Arragal de St. Romeo nach Villa boa, und endlich über Pitanguis und Paraiba zurück nach Rio zu nehmen, und somit eine Strecke von beinahe 700 deutschen Meilen in einem Zeitraume von zwei Jahren zu bereisen.

Herr Cabinets-Assistent M a t t e r e r hatte dagegen solche Provinzen zu wählen, welche in Hinsicht auf Zoologie die größtmöglichste und zugleich interessanteste Ausbeute zu versprechen schienen.

Sein Augenmerk war daher auf jene gerichtet, welche bisher noch wenig bereiset, und so viel bekannt, noch von keinem Naturforscher besucht waren. Er wählte demnach die Provinz Mattogrosso, und da ihm die Pässe dahin verweigert wurden, die Provinz Rio grande zum Hauptziel seiner Reise und zum Hauptplatz seiner Forschungen. Von beiden Reisen, von welchen die erstere ohne Vergleich, wenn auch höchst beschwerlich, die ergiebigste gewesen wäre, da sie sich beinahe über sämtliche

Grenzen von ganz Brasilien, in die entferntesten und noch ganz unbefuchten Distrikte in Süd und West, und vom 2. Grad nördlicher bis zum 25. Grad südlicher Breite erstreckt, über 13 der größten Flüsse des Landes und fast über die ganze Ostküste Brasiliens sich ausgedehnt und eine Zirkellinie von 1200 bis 1500 deutschen Meilen beschrieben, folglich die reichste und mannigfaltigste Ausbeute versprochen hätte; entwarf Herr Natterer, wie aus dem nachstehenden eigenen Berichte zu ersehen, sehr wohl überdachte und ausführliche Pläne, an deren Ausführung er aber gehindert wurde.

Nach dem neuerlichsten Berichte des Herrn Gesandten vom 20ten August 1818 war nun Herr Dr. V o h l gesinnt, seine Route über St. João del Rey und Pitanguis nach Villa boa, der Hauptstadt der Provinz Goyaz, anzutreten, diese noch wenig bereisete Provinz in verschiedenen Richtungen zu durchstreifen, und dann über Villa rica durch die Provinz Minas geraes den Rückweg nach Rio zu nehmen.

Herr Natterer dagegen entschloß sich, die Capitanie von St. Paul zu durchziehen, und von da auf der schicklichsten und die meiste Ausbeute versprechenden Route, ebenfalls nach Villa

hina zu reisen und von da nach Maßgabe der Umstände auf einem längeren oder kürzeren Weg nach Rio zurückzukehren.

Beide Reisende erbathen sich einen Zeitraum von $1\frac{1}{2}$ bis 2 Jahren für die Dauer ihrer Reise, und waren entschlossen und bereit, dieselbe so gleich anzutreten, wie sie denn auch schon bei Abgang des Berichtes von Seite der k. k. Gesandtschaft mit den Pässen und nöthigen Creditiven, mit baarem Gelde und mit Geldanweisungen und Empfehlungsschreiben versehen waren. — Sie erhielten die Weisung, wo möglich alle Monate Nachrichten von ihren Fortschritten, wenigstens aber alle 4 Monate umständliche und ausführliche Reiseberichte und, so oft sich eine schickliche und sichere Gelegenheit darbiethet, einen Theil der eingesammelten Gegenstände, zumal lebende Pflanzen und Samen, an die kaiserliche Gesandtschaft in die Residenz einzusenden. Herr Dr. Pohl erhielt den Auftrag, nun nach erfolgter Rückkehr des Herrn Professor Miksa, nebst der Mineralogie, die Botanik vorzugsweise zu berücksichtigen, und Hr. Mattereder die Bewilligung zur Aufnahme eines tauglichen Individuums als Gehälfen beim Einsammeln von Insekten und kleineren Thieren.

Herr Gärtner Schott erhielt seinem eigenen

Antrag gemäß, die Weisung, sich vor der Hand noch einige Zeit in Rio aufzuhalten, in den reichen Umgebungen, vorzüglich Samen und lebende Pflanzen zu sammeln, und einen botanischen Pflanzgarten anzulegen, wo die Pflanzen, welche zu einer künftigen Versendung nach Europa geeignet und bestimmt wären, aus dem Freien versetzt oder aus Samen gezogen, einige Zeit cultivirt und solchergestalt an den erkünsteltesten Zustand unter noch günstigen äußeren Umständen allmählich gewöhnt und zur Transportirung und künftigen Verpflanzung vorbereitet werden sollen.

Der Herr Gesandte bestimmte dazu den eigenen Garten bei seiner Wohnung, und hat die Absicht, damit einen Platz zur Anlegung einer kleinen Menagerie zu verbinden, wo auf gleiche Weise merkwürdige Thiere, welche seiner Zeit lebend nach Europa gesendet werden sollen, aufgezogen, gezähmt, an die Gefangenschaft und an eine zweckdienlich scheinende Nahrung gewöhnt, und solchergestalt ebenfalls zur künftigen Transportirung und ferneren Erhaltung geeigneter gemacht werden können.

Die Zeit des Aufenthaltes in und in der Nähe der Residenz hat Herr Schott vorzüglich noch dahin zu benützen, Nachrichten und Aus-

künfte über den medicinischen, technischen und ökonomischen Gebrauch so vieler, meist nur den Trivial- oder Landesnamen nach gekannter Pflanzen einzuhohlen, die Pflanzen selbst im freien Zustande aufzusuchen, zu bestimmen, oder Falls neu, genau zu beschreiben, und die charakteristischen Theile im frischen Zustande abzuzeichnen und aufzubewahren.

Nebenher sollen von ihm auch Insekten und andere Thiere, vorzüglich aber Pflanzen fürs kaiserliche Herbarium gesammelt, sorgfältig getrocknet und aufbewahret, und davon die unbekannten sogleich im frischen Zustande beschrieben und gezeichnet werden. In letzterer Beziehung wird ihm, der im Dienste der durchlauchtigsten Erzherzogin Kronprinzessin in Rio anwesende, rühmlichst bekannte Künstler, Herr Fried, welcher mit Genehmigung Ihrer kaiserlichen Hoheit, nach der Rückkehr der beiden Künstler der Expedition, den Naturforschern seine Dienste angeboten hat, insoweit eigene Kunstfertigkeit nicht zureicht, Beistand leisten.

Wenn Herr Schott die Anlage und Anpflanzung des Gartens vollendet, die nächsten Umgebungen der Hauptstadt genugsam durchsucht und sich einen Gärtnergehülfen gebildet haben wird,

welchem die Aufsicht des Gartens und die Cultur der Pflanzen mit Zuversicht anvertraut werden kann, wünscht und gedenkt derselbe entferntere Excursionen und weitere Reisen anzutreten.

Rio de Janeiro den 4ten
Juli 1818.

Hochwohlgeborne Herr!

„Mein am 3. Juny 1818 an E. H. geschriebener Brief, in welchem ich gleichzeitig ein Dupplicat des Sr. Excellenz dem Herrn Bottschafts-ter übergebenen Verzeichnisses, und besonders nachträglich jenes, der in 151 Gläsern befindlichen Eingeweidewürmer-Sammlung mitschickte, ist durch einen Zufall nicht mit dem Bremersschiff *Mentor* abgegangen. Ich habe selben Herrn Swainson, einem englischen Entomologen, der vorigen Monat nach England zurückkehrte, übergeben, welcher mir versprach, denselben gleich nach seiner Ankunft allbort auf die Post zu besorgen. Ich hoffe, daß dieser Brief noch vor dem Eintreffen des Transportes in Wien anlangen wird.*)

*) Dieser Brief lief zwar richtig ein, ward aber später erhalten, als der gegenwärtig hier eingerückte

Herr Swainson, den ich bei meiner Rückkunft allhier bei Hofrath Langsdorf, wo so zu sagen der Sammelplatz aller hier ankommenden Naturforscher ist, kennen lernte, hat reiche Ausbeute, besonders im entomologischen Fache, mitunter auch im ornithologischen mit sich genommen. Unter den Vögeln bemerkte er besonders *Psittacus hyacinthinus Latham*, den schönen ganz blauen Ara, der sich aus dem L e v e r'schen Museum im kais. Kabinete befindet, und dessen auch schon *Azara* unter dem Namen *Guacamaya bleu*. T. IV. pag. 53. erwähnt *)

der mit dem Monats - Paquet - Boote abgeschickt wurde. Er enthielt außer den angeschlossenen Verzeichnissen nur die Anzeige von der wirklich erfolgten Abfahrt der Schiffe.

*) Das vortreffliche Exemplar dieses prächtigen Vogels wurde 1806 für 12 Guineen in der Auction des berühmten L e v e r'schen, damals Parkinson'schen Museums in London, für das kaiserliche Kabinet erstanden. Es mochte damals wohl das einzige Exemplar in Europa gewesen seyn, das Ford Orford lebend besaß und nach dem Ableben jenem Museo verehrte. — Dr. Shaw beschrieb die Species als neu unter dem Namen *Psittacus hyacinthinus*, welche Benennung in der Folge auch der berühmte englische Ornitholog Latham, beibehielt, und gab eine gute, wenn gleich sehr verfeinerte Abbildung davon in seinem 1792 heraus-

Herr Swainson machte den Weg von Pernambuco zu Lande bis an den St. Francisco-Fluß; an der Mündung desselben schiffte er sich ein, um nach Bahia zu gehen, von wo aus er wieder einige Zeit das Innere, nämlich die nahe Sertao, bereisete. Er kam von da zur See nach Rio, und sammelte einige Zeit in hiesiger Gegend.

Herrn Sellow, einen der Reisegefährten des Prinzen von Neuwied, lernte ich nun eben-

gegebenen Werke über jenes Museum. Ueber das Vaterland dieses Vogels war man zu jener Zeit ganz ungewiß; Shaw vermuthete bloß, daß es Süd-Amerika und namentlich Brasilien seyn dürfte, da diese Familie von Papageien, die Aras oder indischen Raben, vorzugsweise da zu Hause sind, und diese Vermuthung fand in der Folge noch einige Befräftigung, als bekannt wurde, daß ein zweites Exemplar lebend der Königin von Portugall zu Weß kam. Inzwischen beschrieb der berühmte Reisende, Azara, diesen Vogel als einen Bewohner Paraguays, und bestätigte somit jene Vermuthung zum Theil, so wie sie nun auch durch diese Nachricht vollends und namentlich für Brasilien und das östliche Küstenland dieses Theiles von Süd-Amerika, nämlich zwischen Pernambuco und Bahia, bewährt wird.

falls kennen; er kam erst kürzlich von Bahia, wo er seit der Abreise des Prinzen sich meistens aufgehalten hatte.

Er hat einen Theil seiner bedeutenden Sammlungen mitgebracht, wovon er eine Auswahl Ihrer kaiserlichen Hoheit der Erzherzogin übergeben wird. — Noch hat er nicht alles ausgepackt, doch habe ich aus jenen früher an Herrn Langsdorf eingeschickten Vögeln, sowohl des von ihm durchreisten Küstenlandes, als auch der Gegend von Bahia, ersehen, daß zwischen hier und dort noch kein bedeutender Unterschied Statt findet, nur daß bei Bahia schon viele durch Buffon bekannt gemachte, weiter unter der Linie häufiger werdende Vögel vorkommen, die größten Theils schon im kaiserlichen Museum sich befinden. Ich glaube nicht, daß eine Reise dahin vieles versprechen würde. Herr Sellow, an dem ich einen bescheidenen jungen Mann fand, ist gesonnen, in Gesellschaft des königl. preussischen Gesandten, Grafen v. Fleming und dessen Sekretärs, Dr. Dlfers, nach Minas geraes in den nächsten Tagen abzureisen; die ganze Reise soll 4 Monate dauern.

Herr Schüch, der ebenfalls jene Gegenden und noch weiter bis Paracatu und Abaité

bereisen will, hatte den Plan mit Graf Fleming zusammen bis Villa ricca zu reisen.

Dr. Pohl nimmt eben diesen Weg, nur daß dieser sich dann nach Westen wendet, und nach Villa boa gehen will. Die Capitanie von Minas geraes wird nun ziemlich bereiset werden, sie ist es auch jetzt schon. Saint Hilaire hielt sich lange daselbst auf, und befindet sich nun hier; der Mineralog Montlivade ist wieder dahin zurückgekehrt.

Meine Lust nach jenen besuchteren Ländern war nie groß, nicht etwa, daß ich dort nicht neue Gegenstände genug noch fände, keineswegs, im Gegentheil bin ich überzeugt, daß diese Gegenden, selbst nach vielen Jahren, mit reicher Ausbeute an Entdeckungen lohnen werden; aber doch mehr Mannigfaltigkeit würde ein entfernterer Theil Brasiliens, wo noch kein Naturforscher war, darbiethen; eine solche Gegend zu bereisen war daher immer mein Wunsch und mein Entschluß. Hoffnungsvoll waren meine Blicke auf die Provinz Mattogrosso geheftet, selbe schien beiden Forderungen Genüge zu leisten, denn entfernt ist sie genug, und wahrscheinlich von keinem Naturforscher noch betreten. — Welch ein Reichthum der Natur muß dort seyn, im Mittel-

punkte, so zu sagen, von Süd-Amerika. Ich hatte mir vielleicht den schwierigeren Weg dahin, nämlich jenen auf den Flüssen, ausgewählt, da derselbe ganz verschiedene Gegenstände zu versprechen und mir überhaupt die Art mit Canots zu reisen, viel geeigneter zur Bearbeitung und Aufbewahrung des Gesammelten schien. —

Da nach den Versicherungen des Herrn Oberst-Lieutenants W a r n h a g e n die zweckmäßigste Zeit zu dieser Reise die Monate Mai bis August sind, und in dieser Zeit alljährig größere Abtheilungen von Canots mit königlichen Transporten sowohl als mit Handelsartikeln dahin gehen, an die ich mich angeschlossen hätte, so wollte ich, da es für dieses Jahr nun schon zu spät wäre, in dieser Zwischenzeit in einigen Gegenden der Serra dos Orgaos und am Paraiba Sammlungen machen, dann gegen Ende dieses Jahres zu meinem geehrten Freunde, Herrn W a r n h a g e n, nach Sorocaba oder Ypanema abgehen, theils um dort noch eine bedeutende Sammlung zusammenzubringen, theils die zur Reise nach Matto Grosso nöthigen Erkundigungen zu sammeln, und die hierzu erforderlichen Vorbereitungen und Anstalten zu treffen.

Der Anfang dieser Reise geschieht ganz nahe

bei Sorocaba, von Portofeliz, einer kleinen Stadt am Flusse Tieté, 22 Leguas westlich von St. Paul, und zwar auf ziemlich großen stark bemanneten Canots. So geht es nun den Tieté hinunter, auf den man 47 beträchtliche Wasserfälle zählt, wo die Canots, meist ganz ausgeladen und zu Lande den Fall vorbeigezogen werden. Der Tieté ergießt sich im Parana; auf diesem wird nun stromabwärts die Fahrt bis an die Mündung des Rio Paro fortgesetzt. Die Schifffahrt auf dem Parana ist nicht so beschwerlich, da nur ein Wasserfall ist. Dem Rio Paro geht es nur langsam entgegen, fast 2 Monate lang, der vielen Fälle wegen, worunter 32 von Bedeutung sind; die Fahrt auf diesem Flusse endet sich an dem Orte, der Sanguerunga heißt, und von wo aus die Canots und die Ladung auf großen vierräderigen mit sechs bis sieben Paar Ochsen bespannten Wagen, nach der $2\frac{1}{2}$ Leguas entfernten Fazenda Camapuan geführt, und dort in den kleinen Fluß Camapuan gesetzt werden. Diese Fazenda liegt auf dem halben Weg nach Cuyaba; man erholt sich dort etwas, und ergänzt die Lebensmittel; geht dann den Camapuan hinaus in den Fluß Corim, auf dem

man 17 Fülle bis zum Flusse Taquari passirt, auf welch letzterem es abwärts bis in den Paraguay geht.

Im Taquary sind nur zwei Fülle, die auch die letzten bis Cuyaba sind. Den Paraguay geht es nun aufwärts bis an die Mündung des Rio dos Porrodos, in welchem die Fahrt abermals aufwärts bis an den Ausfluß des Rio Cuyaba fortgesetzt wird, auf welchen man in 15 Tagen bis in dem Hafen, eine Viertelmeile von der Stadt Cuyaba, ankommt. Von Villa bella de Mattogrosso selbst, welches am Rio Guaporé liegt, wäre die wiewohl schwierig aber schon öfters gemachte Reise auf den Flüssen Guaporé, Mamoré, Madeira und Amazona hinab nach Parra, äußerst interessant gewesen, oder auch selbst der Rückweg zu Lande über Cuyaba, dann durch die Capitanie von Goyaz genommen, würde nicht minder viel versprechend gewesen seyn, wenn nicht andere Umstände deren Ausführung verhindert hätten.

Ich bin nun gesonnen nach Süden, und zwar in die Capitanie von Rio grande do Sul zu gehen. Zu diesem Ende werde ich mich von hier zur See nach St. Catharina begeben, dort einige Zeit bleiben, und dann zu Lande nach Portalegre

welches nahe an der Mündung des Flusses Jacuhy in die Lagoa dos Patos liegt, abgehen.

Dort gedente ich für einige Zeit mein Hauptquartier aufzuschlagen, und von da kleine Reisen, den Rio Jacuhy hinauf, oder auf der Lagoa dos Patos, oder in die Gebirge zu machen. Nach St. Catharina sowohl als Portalegre erhalte ich durch die Güte des Herrn Hofraths Langsdorf Empfehlungsschreiben an die dort residirenden russ. kais. Vicekonsuln. — Herr Major Feldner, der dort einige Gegenden, aber in mineralogischer Hinsicht, bereiste; wird mich ebenfalls mit den trefflichsten Auskünften und Empfehlungen versehen. — Ich verspreche mir viel von dieser Reise, da in jenen Gegenden, wie ich glaube, noch nie zoologische Sammlungen gemacht wurden. — Don Felix Azara hat wohl in derselben Breite, doch viel weiter in Westen, gesammelt, und übrigens wäre auch das Erhalten der von dem spanischen Naturforscher entdeckten Thiere wünschenswerth.

Meine Abreise in jene Gegenden werde ich nächstens die Ehre haben E. W. anzuzeigen."

Joh. Natterer.

Systematische Uebersicht

der von den kaiserl. österreichischen, zur Reise nach Brasilien bestimmten, Naturforschern seit ihrer Abreise von Wien (März und Juni 1817.) sowohl in Europa an den verschiedenen Landungs- und Aufenthaltsplätzen während der Reise, als in Brasilien während ihres Aufenthaltes daselbst, vom Juli und November 1817 bis zur Rückkehr des k. k. Bothschafters mit den beiden kaiserl. Fregatten, im Juni 1818 eingesammelten, und bei verschiedenen Gelegenheiten, hauptsächlich aber mit dem auf der kaiserl. Fregatte August eingeschifften und unter Begleitung des Hrn. Professors Mik an im November 1818 in Wien angelangten Haupttransporte, an die k. k. Hof-Naturalien-Cabinetdirection eingesendeten naturhistorischen Gegenstände *).

*) Um das Verdienst und den Antheil jedes einzelnen der Herren Naturforscher um das Ganze er-

Vom Hrn. Professor, Dr. Mikant,

während dessen kurzen Aufenthalts von wenigen Tagen in Pola, im Hafen von Lavalette auf Maltba, dann in Gibraltar und auf Madeira, auf der Hinreise; dann während seines Aufenthalts in Brasilien, vom 14. Juli 1817 bis zum 1. Juni 1818, als dem Tage der Abfahrt der beiden kaisers. Fregatten und seiner eigenen Abreise mit dem Transporte sämmtlicher eingesammelter naturhistorischer Gegenstände, — in den Umgebungen von Rio Janeiro und auf der in dieser Zwischenzeit gegen das Cap Frio (Cabo Frio) bei 20 Leguas N. O. von Rio an der Küste, über Praja grande, Perteninga, Tocaia, Buracco, Ponte negro, Saguarema bis Geitado gemachten, fünfwochentlichen Reise (vom 11. Februar bis 16. März 1818), gesammelt.

sichtlich und beurtheilbar zu machen, ist die individuelle Ausbeute eines Jeden, theils nach den eigenen Anhandgebungen, theils nach hierortigem gewissenhaften Befunde, aus jeder Parthie, für sich specifisch aufgeführt.

**Von Säugethieren,
aus Brasilien:**

Ein Affe, der schwarze Brüllaffe (*vulgo* Monos), Guariba *Margraf.* Ouarine *Buff.* Simia Belzebul *Linn.* Mycetes faunus. *Illig.* Stentor niger *Oliv.*

Eine zur Zeit noch unbestimmte *) Fledermausart von der Gattung Phyllostoma, in Weingeist.

Ein Gürtelthier, das gemeine, Dasypus novemcinctus; in Weingeist.

**Von Vögeln,
aus Brasilien:**

49 Stücke von 45 verschiedenen Arten wovon 9 vom Hrn. Assistenten Natterer zur Zeit

*) Was von Arten und Gattungen vorläufig als neu angegeben ist, gilt nur in so ferne, als sie nicht gleich auf der Stelle ganz genau und mit aller Verlässlichkeit nach Zuratbeziehung der vorzüglichsten Werke bestimmbar waren. Sehr vieles mag wohl auswärtigen Naturforschern zumahl Vorstehern von großen öffentlichen Sammlungen, die früher als wir mit Brasilien in Verkehr kamen, wie vorzüglich die Preußen, bekannt und lange früher schon zu Besiz gekommen seyn, doch wird wohl das wenigste davon sich zur Zeit beschrieben finden:

nicht erhalten worden waren; als: *Strix lineata*, ein neuer *Lanius*, ein noch unbestimmter *Turdus*, eine noch unbestimmte *Loxia*, *Pipra musica*, *Trogon rufus*, *Momotus Dombey*, *Ramphastos discolor* und eine noch unbestimmte Species von dieser Gattung.

Von Amphibien,
aus Spanien:

13 Stücke von 8 verschiedenen Arten Eidechsen, worunter 2 eigene, *Lacerta muralis* Var. und *Lac. maculata Daud.* Var.

Aus Brasilien.

37 Stücke von 21 verschiedenen Arten und darunter, als eigen, eine junge noch unbestimmte Schildkröte (*Emys*); *Tupinambis elegans Daud.*, eine noch unbestimmte Schlange (*Coluber*); *Rana ocellata Daud.*, *Hyla aurantiaca Daud.*, und eine neue Krötenart (*Bufo*).

Von Fischen,
aus Malta:

3 Stücke von einerlei Art (*Labrus Julius*)

Aus Brasilien.

16 Stücke von 14 verschiedenen Arten und darunter, als eigen, *Zigaena tiburo*, eine unbek.

Unbekannte Art Tetrodon, Exocoetus volans, eine unbekannte Art von Sparus, Grammistes, Labrus? und Anthias.

Von Insekten*)

Ueber 3000 Stücke von mehr denn 1400 verschiedenen Arten, wovon nur wenige an der italienischen und spanischen Küste gesammelt und einige neuholländische in Rio durch Tausch erhalten wurden.

Darunter befinden sich von Coleopteris über 600; von Hemipteris bei 300; von Neuropteris 18; von Lepidopteris über 300; von Dipteris bei 50; von Hymenopteris über 60; von Apteris bei 60 Species. Besonders zahlreich an Arten sind die Gattungen (oder vielmehr Sippschaften nach den neuern Systematikern) Curculio, Cerambix, Cicada, Mantis, Grillus, Cimex, Linn., und gut das Drittel vom Ganzen mögen theils ganz neue, theils zur Zeit noch unbeschriebene Species ausmachen.

*) Unter dieser Parthie befanden sich auch die gleichzeitig vom Herrn Gärtner Schott gesammelten Stücke.

Von Crustaceen, Mollusken, Conchylien, Helminthen.

6 Stück von 3 Arten Crustaceen.

31 Stücke von 12 Arten Conchylien.

4 Stücke von einer Art Eingeweidwürmer aus *Simia Rosalia* (*Echinorhynchus spirula*).

3 Stück von 3 Arten Medusen.

Von zootomischen Gegenständen.

Das Aug einer Eule.

Der Kehlkopf des Brüllaffen (*Simia Belzebub*).

Von Pflanzen*)

Bei 2400 getrocknete (und zwar die Brasilianischen mit besonderer Sorgfalt), Exemplare von mehr dann 900 verschiedenen Arten, wovon die an der italienischen und spanischen Küste gesammelten nur etwa 300 Exemplare und 160 Arten betreffen.

Besonders zahlreich an Arten fanden sich nach-

*) Unter diesen befanden sich auch die vom Herrn Gärtner Schott, während dessen Aufenthalte in Rio in den Umgebungen der Residenz vom November 1817 bis Februar 1818 gesammelten.

stehende großen Theils seltene und merkwürdige Gattungen, von welchen bisher zum Theil nur wenige Arten bekannt waren; als: *Maranta*, wovon 6; *Conchocarpus* mit 7; *Piper* mit 14; *Pothos* mit 5; *Dorstenia* mit 8; *Sabicea* mit 3; *Psychotria* mit 5; *Solanum* mit 21; *Tillandsia* mit 4; *Paullinia* mit 9; *Cassia* mit 11; *Banisteria* mit 13; *Jacaranda* mit 5; *Bignonia* mit 23; *Eupatorium* mit 17; *Begonia* mit 8; *Dalechampia* mit 5; *Croton* mit 11; *Mimosa* mit 7; *Melastoma* mit 13; *Rhexia* mit 8 Species.

Ein Drittel der Arten mag wohl neu seyn oder ist wenigstens zur Zeit noch unbeschrieben. Herr Professor Mik an glaubt selbst bei zehn neue Gattungen aufstellen zu können, und zwar 3 aus der *Pentandria monog.* 1 aus der *Icosandria* und *Polyandria*; 2 aus der *Didynamia*; 1 aus der *Diadelphia?* und 2 aus der *Syngenesia*.

Bei diesem Herbarium befanden sich noch einige Früchte, theils getrocknet, theils im Weingeist aufbewahrt und mehrere merkwürdige Pflanzentheile, als: der Gipfel einer großen Palme mit den Scheiden, Blüthenkolben und männlichen und weiblichen Blüthen; die Fruchtkolben von zwei andern Palmen; ein Stück vom Blüthenschaft der *Agave* (*Fourcroya*) *foetida* (nach Schott und Natterer,

Pitta genannt); der unterste Theil eines knorrig-
en Strauchstammes, aus dessen Holz in Bra-
silien Bouteillen = Stöpsel gemacht werden; (nach
Schott und Natterer, Eretica genannt, und
nach ihnen die Wurzel eines noch unbekannten
Baumes, der in Sümpfen wächst) einige Stamm-
stücke von merkwürdigen Holzarten u. dgl.

V o n M i n e r a l i e n .

1 Stück Kalksinter und 1 Stück Kalktropf-
stein aus der Grotte St. Paul auf Malta;
(heil. Pauls = Erde oder Malteser = Erde aus ei-
ner kleinen Grotte, worin die Statue des heil.
Pauls an der Hauptkirche von Città vecchia
bei Valette; als febrifugum berühmt und
theils zu Gesimsen, Verzierungen u. dgl. verwen-
det, Sonnini).

3 Stück Versteinerungen, Zähne und Kno-
chenbruchstücke in dichtem mit Quarz gemengten
Tropfkalksteine von Gibraltar aus der Felsen-
höhle nahe bei Punto d'Europa.

1 Stück Kalkspath mit Zellen von ausgefal-
lenen versteinten Conchylien; eben daher.

Dann aus Brasilien durch Mittheilung erhalten:

1 Stück hornsteinähnliche Gebirgsart, an-
geblich aus der Nähe von Rio.

3 kleine Geschiebe von einem dem Bohnererze ähnlichen Magneteisenstein.

1 Stück mürber Quarz mit Gebiegen = Gold als Ausflug; aus der Comarca von Sabara.

1 Stück Octaedrisches Eisenerz von St. João del Rey.

Bruchstücke von Chromsaurem Blei; eben-
daher.

1 Stück würfliger Kiesel,

1 Stück Turmalin,

1 Stück Amethyst,

1 Stück Rosenquarz,

1 Stück Rauchtopas,

} aus der Gegend von
Villa rica.

Vom Herrn Dr. Pohl,

während dessen kurzen Aufenthalts von ein Paar Tagen auf Madeira auf der Hinreise; dann wäh-
rend seines Aufenthaltes in Brasilien vom 5ten
November 1817 bis 1ten Juni 1818, als dem
Tage der Abfahrt der beiden kaiserlichen Fre-
gatten und der Absendung der bisher eingesam-
melten Gegenstände, in den Umgebungen von
Rio Janeiro und auf der in dieser Zwischen-
zeit in den Distrikt (Comarca) von Ilha gran-
de W. S. W. von Rio an der Ostküste von
Brasilien gegen die Gränze der Capitanerie

von St. Paul gemachten 7 wöchentlichen Reise (vom 15ten Februar bis 5ten April 1818) gesammelt.

Diese Reise, die gewisser Massen gemeinschaftlich mit Herrn Mattereder unternommen und nur der eigenthümlichen Hauptzwecke wegen von einem jeden in verschiedener Richtung verfolgt wurde; so daß beide nur auf Hauptplätzen zusammentrafen, ging ganz zu Lande meist an den Küstengebirgen und zwar von Rio über Campin*) (Campinho), Lameron (Lamairão) Campo grande nach St. Cruz — bei 10 Leguas von Rio — und von da, nach einem Aufenthalt von 7 Tagen zu Coralfalso (Coralfalso) — einem kleinen Orte nahe bei St. Cruz — von wo aus Excursionen mehr südlich und an die Küste gemacht wurden, nach Sapativa (Sepatiba), einem kleinen Orte, 2 Leguas N. von St. Cruz in gleicher Entfernung von Rio am Meerbusen von Marambaya gelegen, dem abgesprochenen Hauptvereinigungs-

*) Die eingeklammerten Namen als Synonyme sind nach v. Eschwege's Orthographie, die höchst wahrscheinlich die richtigere ist, da jene unsrer Reisenden sich wohl nur auf Hörensagen und eine oft unrichtige Aussprache gründet.

punkte mit Herrn Natterer. Dann von da, nach einem achttägigen Aufenthalte und mehreren Excursionen von diesem Stappelpfaze nach Bilhai (Facenda do Pia) nach Pedra (Facenda da Pedra dos R. R. do Carmo) und auf die Insel Madeira über Taguary und Basso de Serra und über das hohe Gebirge (wahrscheinlich Serra de Itaguary) nach Entrade de Rey auf die Facenda des Senhor Tennente Mathias Ramos, und von hier aus nach einem abermaligen Aufenthalte von 7 Tagen und Excursionen nach dem Orte und Flusse Pirahi (Piray) — dem entferntesten Punkte dieser Reise, etwa 20 Leguas W. von Rio an der Gränze der Capitainerie von St. Paul — und nach St. João Marques (Villa de St. João Marcos) an der Hauptstrasse nach St. Paul, 5 Leguas W. von der Ostküste im Innern, dann über das hohe Gebirge Agua de Serra (Serra d'Agua) und über Gamboa nach Angra dos Reys (Villa da Angra dos Reys) wieder an die Ostküste zurück der Ilha grande gegenüber. Endlich nach einem Aufenthalte von einigen Tagen in Angra, einer Excursion an den Meeresstrand nach Monsuabe, und nach Margaritiva (Mangeritiba) in einer Bucht des Meerbusens von Marambaya liegend,

über Tagaay zurück nach St. Cruz. Von da noch einmal auf einige Tage nach Sepatiba, um sich noch einmal mit Herrn Ratterer zu vereinigen, und dann wieder über Campinho nach Rio zurück. Mit wenigen Abweichungen beinahe ganz dieselbe Tour und Reiseroute, die Herr Obrist-Lieutenant v. Eschwege im Juni 1810 auf königlichen Befehl wegen Auffindung von Eisenerzen machte, und im zweiten Hefte seines Journals von Brasilien (neue Bibliothek der wichtigsten Reisebeschreibungen von Bertuch 15. Band 1818) beschrieb.

Von Amphibien*)

9 Stücke von 8 verschiedenen Arten, darunter der junge Kaiman-Krokodil, den Herr Dr. Pohl am 30ten März zu Mangeritiba be-

*) Von Säugethieren und Vögeln konnte Herr Dr. Pohl nicht wohl eine Ausbeute machen, wie es denn auch ganz und gar nicht seine Bestimmung war, zoologische Gegenstände zu sammeln, da er weder mit den nöthigen Fang- und Jagd-Requisiten versehen war, noch einen Gehülfen hatte; inzwischen hat derselbe doch mehrere Vögel aufgebracht, die er beim Zusammentreffen mit Herrn Ratterer, demselben zur weiteren Besorgung übergab.

kam und bis zum 27ten May, als er ihn zur Expedition auf die kaiserliche Fregatte abgab, am Leben erhielt, nebst 7 Schlangenarten, worunter eine eigene, eine Spielart des *Coluber novæ hispaniæ* Lin.

Von F i s c h e n

47 Stücke von 30 verschiedenen Arten, und darunter 14 eigene, die weder Herrn Professor Mikä n noch Herrn Assistenten Ratterer in die Hände kamen, und unter diesen, neue oder wenigstens zur Zeit unbestimmbare Species von den Gattungen *Pleuronectes*, *Gymnocephalus*?, *Grammistes*, *Holocentrus* und *Salmo*.

Von I n s e k t e n*)

436 Stücke von 220 verschiedenen Arten aus allen Klassen, worunter doch über 20 sich vorfanden, die in den vom Herrn Professor Mikä n und Herrn Assistenten Ratterer eingeschickten bei weitem größeren Vorräthen aus dieser Parthie, nicht enthalten waren.

*) Eine große Parthie gesammelter Insekten wurden dem fleißigen Sammler, leider! durch die alles verheerenden Ameisen verwüßet.

Ferner ein Stück eines Thernitenhäufens (Panella der Cupims).

Von Conchylien, Mollusken, Helminthen und Zoophyten.

Ueber 200 Stück Conchylien von mehr denn 50 verschiedenen Arten, worunter 4 neue.

Eine Sepia.

10 Stücke Seesterne von 2 verschiedenen Arten *Asterias aurantiaca* L. und eine neue.

Mehrere Eingeweidewürmer und zwar von 4 verschiedenen Gattungen (*Cucullanus*, *Distoma*, *Antocephalus* und wahrscheinlich eine neue Gattung, die Hr. Professor Rudolphi vorläufig in der Mantissa seines neuesten Werkes, den *Trichocephalis* anreihete, (S. 639. No. 10.) aus einem Thunfische *Scomber Thynnus*.

10 Stücke Korallen von 4 verschiedenen Arten.

2 *Cellulariæ*, 1 *Millepora*, 1 *Corallina*.

Von Pflanzen.

Nach dessen eigener Consignation, in welcher, so weit ohne Hülfsmittel möglich, wo nicht die Species doch wenigstens die Gattungen systematisch bestimmt, und bei jeder Species der Fund

und Standort und die Einsammlungszeit bemerkt sind und die auch der hierortige Befund bewährte :

1758 Exemplare von 648 verschiedenen Arten sorgfältig gesammelt und fleißig getrocknet. Unter vielen unbestimmt gelassenen, glaubte Herr Dr. Pohl einige 50 unfehlbar neue Species und darunter selbst 6 bis 7 neue Genera erkennen zu dürfen.

Der jüngst verstorbene, uns und der Wissenschaft viel zu früh und unversehens entriffene Heinrich Schott senior, Gärtner am hiesigen Universitäts-Garten, Vater unsers wackern Reisenden gleiches Namens, der sich aus Liebe zur Wissenschaft und aus natürlichem Interesse für die Ausbeute seines Sohnes erbothen hatte, dessen Herbarium critisch untersuchen, ordnen, und die Bestimmungen berichtigen und unter einem zugleich die Herbarien der beiden andern Naturforscher damit vergleichen und revidiren zu dürfen, fand unter kaum 400 Species dieses Herbariums des Herrn Dr. Pohl, die er mit Verläßlichkeit bestimmen konnte, und so weit er mit der critischen Revision gekommen war, bevor ihn die tödtliche Krankheit niederwarf, über 140 neue und darunter 2 neue Genera. Jene neuen Species

sind aus nachstehenden Gattungen: eine *Maranta*,
Alpinia, *Galipea*, 5 von *Justicia*, eine *Sal-*
via, 7 nebst 11 bekannten von *Piper*, 3 von
Tradescantia, 4 von *Cyperus*, ein *Panicum*,
Andropogon, *Saccharum*, eine *Agrostis*,
Poa, *Callicarpa*, *Spermacoce*, 3 nebst 3 be-
 kannten von *Dorstenia*, 2 von *Menyanthes*,
 2 von *Convolvulus* 2 von *Ipomoea*, 2 von
Psychotria, 9 nebst 7 bekannten von *Solanum*,
 eine *Cordia*, *Ehretia*, *Viola*, *Sauvagesia*,
Varronia, *Hirtella*, ein *Echites*, *Cynan-*
chum, *Apocynum*, eine *Hydrocothyle*, ein
Sison, eine *Basella* 2 von *Pontederia*, eine
Amaryllis, *Hypoxis*, ein *Loranthus*, *Rumex*.
 2 von *Polygonum*, 2 nebst 6 bekannten von
Paullinia, 4 von *Bauhinia*, 3 nebst 5 bekann-
 ten von *Cassia*, eine *Quassia*, *Trichilia*, *Jus-*
sieua, 13 nebst 21 bekannten von *Melastoma*,
 eine *Samyda*, *Casearia*, *Malpighia*, *Baniste-*
ria nebst 9 bekannten, 5 von *Oxalis*, eine *Cu-*
phea, 3 von *Eugenia*, eine *Nymphaea*, *Sloa-*
nea, *Procris*, *Curatella*, *Nepeta*, 7 von
Bignonia, 5 von *Ruellia*, eine *Cleome*, *Pas-*
siflora, *Pavonia*, *Ononis*, *Aeschynomene*,
Indigofera? *Johannea*, 6 von *Eupatorium*,
 ein *Gnaphalium*, eine *Conyza*, ein *Erigeron*,

eine Cacalia, ein Senecio, ein Aster etc. Von Farrenkräutern finden sich über 400 Exemplare von nah' an 130 verschiedenen Arten.

V o n M i n e r a l i e n .*)

Nach dessen eigener Consignation, in welcher jedes Stück beschrieben und genau angegeben ist, 338 Stücke, wovon trotz mehrfachen Doubletten, 115 für die kaiserliche Sammlung ausgewählt wurden, und haben die meisten dieser Fossilien auch gleich keinen besonderen oryktognostischen Werth, da sie weder neue Verhältnisse zeigen, noch an sich neu, selbst nicht einmal ihrer Bes

*) Da Herr Dr. Pohl keine Gelegenheit fand, noch dazu ermächtigt war, Ankäufe zu machen, auf welchem Wege er sich etwa einige Stücke von rohen und geschliffenen Edel- und Halbedelsteinen, als: Topase, Chrysoberylle, Berylle, Euklase, Amethyste, Turmaline u. dgl. hätte verschaffen können, die aus Minas geraes und Minas novas nach Rio zu Kaufe gebracht werden, und, wo nicht aus der ersten Hand, doch bei ansässigen Steinschneidern und Juwelliren zu erhalten sind, (wie denn auch deren mehrere von den übrigen zurückgekehrten Reisenden mitgebracht wurden); so blieb dessen mineralogische Ausbeute auf eigene Auffuchung und persönliche Handanlegung beschränkt und konnte demnach um so weni-

schaffenheit und Art des Vorkommens nach, ausgezeichnet sind, so lehren sie uns doch die dort herrschende Gebirgs-Formation in mehrfachen Abweichungen kennen, und manche sind als Vorkömmlinge in diesem Theile der Welt merkwürdig. Diesem nach ist die herrschende und zu Tage ausgehende Gebirgsart in der Umgegend von Rio Janeiro und höchst wahrscheinlich in der ganzen Capitanerie, ein halb grob, halb feinkörniger Granit, in welchem der Quarz von weißlicher, graulicher, gelblicher, feltner von blaßvioletter Farbe, den geringern, der Feldspath in größern oder kleinern Massen und von weißer, gelblicher, meistens

ger ergiebig, mannigfaltig und wichtig ausfallen, als nicht nur die Gebirgs-Formation um Rio, und wie es scheint, in der ganzen Capitanerie, zumal in der Richtung und in der geringen Entfernung, in die ihm seine Reise-Route führte, sehr einförmig ist und daselbst nirgendwo ein Bergbau getrieben wird, auch selbst Steinbrüche nur in der Nähe von der Residenz existiren. Selbst geognostische Untersuchungen konnten nur höchst beschwerlich und unvollkommen angestellt werden, da es nicht nur an aller bergmännischen Hülfeleistung fehlte, sondern auch die meisten Anhöhen und Berge mit hoher Dammerde oder Schutt und Gerölle und mit undurchdringlichem Gehölze und Gestrüppe bedeckt sind.

aber röthlicher Farbe, den vorwaltenden Bestandtheil ausmacht, der Glimmer aber in größerer oder geringerer Menge selten von weisser, gewöhnlicher von schwarzer, am gewöhnlichsten von schwärzlich-tombakbrauner Farbe, meistens in deutlichen oft zu niedern Säulen angehäuften sechsseitigen Tafeln oder in größern oder kleineren Blättern eingemengt ist. Nicht selten erscheint dieser Granit durch Verwitterung des Feldspathes, bis zu dessen Uebergang in Porcellanerde, mehr oder weniger im aufgelöstem Zustande; anderseits durch innigere gleichförmigere Mengung seiner Bestandtheile und durch seine übrige Beschaffenheit mehr oder weniger Gneißartig und als wirklicher Gneiß, theils im frischen Zustande, bald mit, bald ohne eingemengten Granaten, theils im halbverwitterten Zustande mit vorwaltendem Feldspath und wenigen zarten Glimmertheilchen; bisweilen endlich durch die besondere Beschaffenheit und Art der Mengung seiner Bestandtheile, porphyr- und sandartig und durch die stängliche Gestalt der Quarztheile mehr oder weniger schriftähnlich als ziemlich schöner sogenannter Schriftgranit.

Jeder dieser den Granit constituirender Bestandtheile erscheint dann oft noch von ganz be-

sonderer Beschaffenheit oder Form als Uebermengungstheil oder Vorkömmling in demselben isolirt eingemengt auf oder eingewachsen: so der Quarz, derb in größern oder kleinern Massen und von verschiedener Farbe, krystallinisch und in unvollkommenen Säulen und Pyramidal = Dodekaëdern.

Der Feldspath, derb in größern und kleinern Massen von verschiedener Farbe und nicht selten mit schwärzlichen Dendriten; großblättrig, röthlich und grünlichweiß; in großen unvollkommenen Säulen röthlichweiß und blaßpfirsichblüthroth, und in größern oder kleinern Parthien, mehr oder weniger aufgelöst und bisweilen durch erdigen Chlorit grünlich gefärbt mit besonderem Fettglanze und Specksteinartigem Ansehen.

Der Glimmer endlich in niedern oder längern Säulen durch Anhäufung der Tafeln.

Als besondere Uebermengungstheile und Vorkömmlinge in diesem solchergestalt an sich schon verschiedentlich modificirten Granit finden sich dann noch, theils eingemengt, theils ein- und aufgewachsen:

Granat, gemeiner, derb und in etwas undeutlichen Dodekaëdern; edler, starkeisenhaltiger, theils groß, theils feinkörnig, theils kuglicht, nierenförmig, theils krystallisirt als achtsäckige Dop-

pyramide beiderseits mit 4 Flächen zugespitzt; auch mehr oder weniger aufgelöst und verwittert.

Amethystquarz von violetter Farbe in sechsseitigen Säulen.

Rosenquarz, sehr blaß rosenroth, röthlich und gelblich, in ziemlich großen derben Massen.

Schörl, schwarz, unvollkommen krySTALLISIRT.

Beryll in ziemlich starken Säulen, auf und mit Amethystquarz.

Spargelstein, von spargelgrüner, blaß und hochweingelber Farbe, theils in derben kleinen Massen, theils, obgleich nur selten deutlich, krySTALLISIRT in kleinen und sehr kleinen sechsseitigen Säulen mit etwas abgestumpften Endkanten.

Andalusit, von rother und röthlicher Farbe, bisweilen oberflächlich grünlich angelauten in unvollkommenen vierseitigen, theils auf- theils freistehend, eingewachsenen Säulen, dem Chrysolit sehr ähnlich.

Pelion von grünlichweißer und weißer ins schwachviolette ziehender Farbe, derb, von fettigem Ansehen und muschligem zum Theil aber deutlich blättrigem Bruche.

Titan, licht und bräunlichgelb, theils zerstreut spärlich eingesprengt oder als netzförmiger

zarter Anflug, theils in neßförmig verwebten oder zu Tafeln gehäuftten Nadeln oder in äußerst kleinen nadelförmigen niedern und in größern sehr flachen, tafelartigen, geschoben vierseitigen Säulchen; bisweilen auch verwittert; mit Spargelstein, Chlorit, Spath Eisenstein, unmittelbar oder mittels Quarz auf obigem Granit.

Schwefelkies, in kleinen Würfeln mit sehr stark abgestumpften Ecken auf Feldspath mit Glimmer.

Spath Eisenstein, braunroth, sehr klein rhomboidal, theils mehr oder weniger verwittert und in Brauneisenstein übergehend, theils oherig.

Brauneisenstein, oherig, aus Spath Eisenstein.

Gelbkupfer, buntangelassen, als Anflug auf Granit mit wenig Feldspath theils auf Granat und eingesprengt in Granit.

Wasserbley, kleinblättrig in einem Gemenge von körnigem Quarz und Feldspath.

Von anderweitigen mehr weniger selbstständigen Gebirgsarten fanden sich:

Weißstein, sandartig, weiß mit gelben Adern, mit feinkörnig eingewachsenen edlen Granat.

Grünstein, mit porphyrartig eingesprengten weißen Feldspath.

Sienit, aus fleischrothen Feldspath mit wenig Quarz und schwärzlicher Hornblende.

Hornblende schwärzlichgrün und schwarz, strahlig und in geschoben vierseitigen Säulen mit Quarz.

Basalt mit Spuren von Olivin, als Findling an der Brasilianischen Seeküste, durch die Fluth herbeigebracht.

Während des kurzen Aufenthaltes auf *Madera* sammelte Herr Dr. Pohl die vulkanischen Produkte, mit welchen diese Insel bekanntlich bedeckt ist; als: dichten, porosen und zelligen Basalt mit Olivin.

Schwammige Laven, theils schwärzlichgrau braun im Bruche blaß lavendelblau, mit rothen oder gelben Beschlag, theils bräunlichroth und verwitternd.

Puzzolanerde, verhärtet, gelb, theils weiß und roth, und brecciaartig, mit schwammigen Lavastrücken verwachsen.

Vom Hrn. Kabinetts-Assistenten *Matterer* und dessen Jagdgehülfen *Schor*, während dessen Aufenthaltes in *Triest* vom 28ten März bis 8ten April 1817, als dem Tage der Einschiffung, dann in *Chiozza* (*Chioggia*) vom 15ten April bis 31ten May, und einer in dieser Zwischenzeit von da aus gemachten Excursion nach

Venebig und Padua und an die Ufer der Brenta; ferner während des Aufenthaltes in Gibraltar vom 17ten Juny bis 1ten September und einer in dieser Zwischenzeit von da aus unternommenen Reise durch 26 Tage in das spanische Gebieth nach St. Rocco, Algeziras, Tarifa, bis gegen Trafalgar; dann während eines zweitägigen Aufenthaltes auf Madera, auf der Hinreise; endlich während seines Aufenthaltes in Brasilien vom 5ten November 1817 bis zum 1ten Juny 1818, als dem Tage der Abfahrt der beiden kaiserlichen Fregatten und der Absendung der bisher eingesammelten Gegenstände, in den Umgebungen von Rio Janeiro und auf der in dieser Zwischenzeit in dem Distrikt (Comarca) von Ilha Grande WSW. von Rio an der Ostküste von Brasilien gemachten dreimonatlichen Reise (vom 5ten Februar bis 7ten May 1818) gesammelt.

Diese Reise, die nach vorhergenommener Abrede gewisser Massen gemeinschaftlich mit Herrn Dr. W o h l unternommen, und nur der eigenthümlichen Hauptsammlungszwecke wegen von jedem in einer andern Richtung verfolgt wurde, so daß sie beide nur an Hauptplätzen zusammentrafen, ging großen Theils zu Wasser und an den Ufern

der Flüsse bis zu bestimmten Hauptplätzen, deren Umgebungen eine reichhaltige Ausbeute versprachen, wo demnach ein kürzerer oder längerer Aufenthalt genommen und Excursionen in allen Richtungen gemacht wurden; und zwar: bis ans Fort St. Joaô, St. Cruz gegenüber, wo die erste Landung, dann bis zur Barra di Guarratiba, wo die zweite Landung, endlich bis Sapitiba (Sepatiba) als dem Hauptaufenthaltsplatze, 2 Legoaß O. von St. Cruz — etwa 10 Legoaß von Rio — wo die dritte Landung und ein längerer Aufenthalt genommen wurde, um von da aus die nahen Sümpfe und Inseln und vorzüglich die Ufer der Flüsse Piraquaô, Piraqué und des Taguahy (Itaguay), welcher letztere bis zur Aldea di Taguahy befahren wurde, zu besuchen. Auf der Insel Marambaja ward ein Zwischenaufenthalt von 8 Tagen und in dem besonders ergiebigen Thale der Serra de St. Joaô Marcos am Flusse Cachoeira do monteiro, einer von zwei Wochen gemacht, der gegen des Reisenden Wunsch, wegen festgesetzter Abfahrt der kaiserlichen Fregatten von Rio abgebrochen und die Rückreise nach der Residenz schleunigst angetreten werden mußte.

Von Säugethieren,
aus Italien und Spanien:

10 Stücke von 6 verschiedenen Arten, worunter eine merkwürdige Varietät der Genettkaze; (*Viverra Genetta Lin.*) von den Bergen bei Algeziras; eine neue Fledermaus, von Algeziras, und eine neue ausgezeichnete Art von Feldhasen (*Lepus*), aus der Gegend von Tarifa, wovon von beiden Geschlechtern zwei alte ausgewachsene Individuen nebst 3 präparirten Schädeln, um aus den Zähnen und Knochensuturen das vollendete Wachsthum ersichtlich zu machen, eingeschickt wurden;

aus Brasilien:

44 Stücke von 22 verschiedenen Arten, worunter viele sehr erwünscht waren, als: das dreizehige Faulthier, *Bradypus tridactylus* (Preguiça) alt und jung, der Löwenaffe, *Simia Rosalia* (Sauy) mas, fem, et pull.; zwei verschiedene Beutelhierarten (*Gouaiquica* und *Gambá*) *Didelphis Cayopollin?* und Opossum, sammt Embryonen des einen; das kurzgeschwänzte Stachelschwein *Hystryx brachyura* (Ouryço caixero) der Brasilianische Hase, *Lepus brasiliensis*

(Coelho) alt und jung; das Brasilianische Reh, *Cervus simplicicornis Illig.* (Guazoubira Azar; Veado do Campo) das Weißrüssel-Schwein, *Sus - Dicotyles - albirostris*, (Tagnicati Azar: Porco Queixado). Sieben verschiedene Fledermausarten, meist aus der Gattung *Phyllostoma*, wovon 5 neu oder wenigstens vor der Hand unbestimmbar sind, u. s. w. Außerdem der präparirte Schädel von *Sus albirostris*, *Lepus brasiliensis* etc.

V o n V ö g e l n*)

aus Italien und Spanien:

84 Stücke von 32 verschiedenen Arten, worunter nebst vielen seltenen bekannten; als: *Turdus leucurus*; *Alauda brachydactyla*; *Motacilla melanocephala*, *stapacina* et *provincialis*; *Hirundo rupestris*; *Otis tetrax*; *Larus Atri-*

*) Alle Vögel, so wie auch jene der Säugethiere, kunstmäßig abgezogen; aufs sorgfältigste zubereitet und zur künftigen gehörigen Ausstopfung aufs beste vorge richtet, sehr gut erhalten, rein und nett; jedes Stück mit einem Zettelchen versehen, worauf bemerkt: das bei der Anatomie gefundene Geschlecht und Alter, der Ort, wo und die Zeit, wann geschossen, nebst andern wünschenswerthen Notizen, als: wie die Farbe der Augen, des Schnabels, der

cilla etc., acht bestimmt neue und ausgezeichnete Species aus den Gattungen Tardus, Fringilla, Sylvia (5), Caprimulgus! und Larus (2) durch deren Entdeckung die ornithologische Fauna Europens wesentlich bereichert worden ist;

von M a d e r a:

11 Stück von 6 verschiedenen Arten, worunter 2 vor der Hand unbestimmbar, von Loxia und Alauda;

aus B r a s i l i e n:

666 Stücke von 218 verschiedenen Arten, worunter nebst vielen seltenen und merkwürdigen; als: Falco nitidus; Coracias scutata Mus. Lever.; Xenops genibarbis Illig.; Parra Jacama; Ptatalea Ajaja; Rhynchops niger; Fregatta Aquilus; Procellaria gralloides etc.

Füße u. s. w. Im selbst abgefaßten und miteingeseordneten systematisch = specifischen Verzeichnisse, wovon jeder bekannten, und auf der Stelle, so weit mit Hülfe einiger Handbücher möglich, bestimmbarer Art der systematische Name angegeben ist, findet sich bei den meisten auch der einheimische Trivial-Name oder die Benennung Azaras beige-
setzt und manche Bemerkung über den Aufenthalt und die Lebensart beige-
gefügt.

und besonders viele Arten aus den diesem Welttheile vorzugsweise eigenthümlichen Vogelgattungen; als 55 aus den nahe verwandten, *Lanius*, *Muscicapa*, *Tanagra*; 13 von *Trochilus*; 9 von *Dendrocolaptes*; 3 von *Ramphastos* etc.; eine große Zahl, welche beinahe die Hälfte der ganzen Ausbeute beträgt, von neuen, wenigstens zur Zeit noch unbeschriebenen Arten, namentlich von nachstehenden Gattungen: eine von *Vultur*; 4 von *Falco*; 3 von *Strix*, 39 von *Lanius*, *Muscicapa* et *Tanagra*; 2 von *Todus*; 8 von *Oriolus* et *Turdus*; 4 von *Loxia*; *Fringilla*, *Emberiza*; 3 von *Pipra*; 9 von *Sylvia* et *Parus*; 3 von *Hirundo*; 4 von *Caprimulgus*; 5 von *Trochilus*; 8 von *Dendrocolaptes*; 2 von *Psittacus*; 3 von *Picus*; 1 von *Bucco*; 4 von *Columba* et *Tinamus*, 6 von *Tringa*; *Charadrius*, *Rallus*; 3 von *Ardea*; 5 von *Larus*, *Sterna*; 1 von *Pelecanus*; 3 von *Anas* et *Podiceps**).

*) Unter diesen Vögeln aus Brasilien befinden sich einige, welche von Hrn. Dr. Pohl aufgebracht und dem Hrn. Natterer übergeben wurden.

Von Amphibien*)

aus Italien und Spanien:

134 Stücke von 17 verschiedenen Arten in mehrfachen Varietäten, worunter nebst vielen weniger bekannten, und in Deutschland nicht einheimischen; als: *Emys lutaria*, *Lacerta ocellata*, *bosciana*, *Gekko fascicularis*, *Scincus algi-rus* etc., acht neue noch unbeschriebene Arten, namentlich 2 Schlangen und 2 Eidechsen aus Italien (die uns zwar schon durch denselben Naturforscher von einer frühern Reise desselben, bekannt waren), und zwei Eidechsen; 1 *Scincus* und 1 *Seps* (obgleich *tridactylus*, wie der aus Italien lang bekannte) aus Spanien;

aus Brasilien:

78 Stücke von 29 verschiedenen Arten, und darunter viele merkwürdige und uns sehr

*) Alle im Weingeist, wie sie gewöhnlich und am besten auch in Sammlungen aufbewahrt zu werden pflegen. Die mitgesendete spezifische Consignation enthält, wie jene der vorhergehenden Parthien, ähnliche Notizen von Trivial-Namen, Aufenthalt, Lebensart, Eigenschaften u. s. w. der einzelnen Arten.

willkommene; als: dem Brillen = Raiman, *Crocodilus sclerops* (Jacaré) 6 $\frac{1}{2}$ Fuß lang, (nebst 2 preparirten Schädeln, der Zunge, Genitalien und Bissamsäcken, von demselben); der Warneidechse, *Tupinambis Monitor* (*Lagarto Tegui-xin*) über 3 Fuß lang; der Ameiva = Eidechse, *Lacerta ameiva* (*Vibora*); dem Coluber viridissimus (*Cobra verde*) und den unter den dort einheimischen Trivial = Namen — *Morro sangá*, *Erriririo*, *Caninana* und *Amareilha* bekannten, zur Zeit noch unbestimmbaren und wie scheint noch unbeschriebenen, verruffenen zwar und gefürchteten, aber mit keinen Giftzähnen versehenen, folglich unschädlichen Schlangenarten; so wie der wirklich giftigen und sehr gefährlichen, ebenfalls vor der Hand noch unbestimmbaren *Biper*, *Jararacca*; endlich der schönen aber ebenfalls giftigen Korallen Schlange, *Elaps fulvius* (*Cobra Coral*) und den mit den einheimischen Trivial = Namen, *Cobra de duas Cabeças* und *Cobra do Chaô*, bezeichneten Afterschlängen, wovon die eine, eine Art von *Amphisbaena*, die andere aber von *Cæcilia* ist, beide jedoch von den bekannten Arten dieser merkwürdigen Gattungen wesentlich und specifisch verschieden sind.

Nicht minder merkwürdig sind: die Riesen-

Fröte oder Singfrosch, Bufo Agua und der gehörnte Frosch, Bufo cornutus (Intainha).

Außer diesen bereits angeführten mehr oder weniger bestimmt und zuverlässig neuen Arten, finden sich noch zwei von der Gattung der Stachelidechsen, Stellio, 1 Gekko, außer den erwähnten noch 5 verschiedene Schlangen, eine Viper, 2 Frösche und ein Laubfrosch, Hyla.

V o n F i s c h e n , aus Brasilien:

67 Stücke von 32 verschiedenen Arten und darunter nebst vielen, sehr willkommenen bekannten, 7 neue aus den Gattungen Tetrodon, Elops, Cyprinus, Gymnothorax, Sparus, Cichla, Grammistes.

V o n I n s e c t e n .

Bei 2309 Stücke von mehr denn 1000 verschiedenen Arten aus allen Klassen, wovon die in Italien und Spanien gesammelten einen grossen Theil, beinahe die Hälfte, ausmachen, alle sich aber durch die gehörige Aufmerksamkeit im Einsammeln, und durch Fleiß und Sorgfalt im Aufbewahren auszeichnen. Besondere Aufmerksamkeit schenkte der Sammler den kleinen, minder

auffallenden Arten, die um so schätzbarer sind, als sie von gewöhnlichen Reisenden, selbst von Naturforschern vom Fache, bei solchen Gelegenheiten aus Ueberfluß am Auffallenden, und wegen mühsamerer und mehr Zeitraubenden Einsammlung meistens minder geachtet und vernachlässiget werden, daher größten Theils unbekannt bleiben; und daher kommt's denn auch vorzüglich, daß von jenen 1000 Arten über 600 dieser individuellen Ausbeute eigenthümlich sind, und sich unter denen, jener im Ganzen reichhaltigern, des Herrn Professor Mik an und jener des Herrn Dr. Pohl nicht vorfinden.

Von Coleopteris finden sich über 600, von Hemipteris bei 150, von Neuropteris 8, von Lepidopteris über 100, von Dipteris über 30, von Hymenopteris über 60, von Apteris bei 50 Species.

Uebrigens gilt, in Beziehung der Reichhaltigkeit der einzelnen Klassen, Ordnungen und Gattungen und der Neuheit und Merkwürdigkeit der Arten von der Ausbeute aus dieser Parthie dieses Sammlers dasselbe, was bei jener des Herrn Professors Mik an s bereits bemerkt wurde.

Von Crustaceen, Mollusken, Conchylien, Helminthen und Zoophyten.

Einige Zwanzig Stücke Krebse und Krabben von 11 verschiedenen Arten aus den Gattungen Pagurus, Uca, Palæmon, Alphæus, Hippa, Thalassina, Moenas etc., worunter 3 neue: von Pagurus, Palæmon und Thalassina.

Ueber 400 Stücke Conchylien von mehr denn 100 verschiedenen Arten, worunter 38 neue (wovon jedoch einige in der kaiserlichen Sammlung schon vorhanden waren) und zwar: 1 Chiton; 1 Lepas; 2 von Solen; 3 von Tellina; 1 Mactra; 5 von Venus; 1 Arca; 2 von Mytilus; 1 Voluta; 3 von Buccinum; 3 von Murex; 2 von Trochus; 2 von Turbo; 9 von Helix; 1 Patella; 1 Dentalium.

Eine Amphitrite.

13 Stücke Seeigeln, Echinite, von 3 verschiedenen Gattungen und Arten, namentlich: Echinus miliaris; Cidaris Lucunter; Rotula tetrapora.

Eine große Menge Eingeweidewürmer*), Ent-

*) Die reichhaltige Sammlung des kaiserl. Naturalien-Kabinetts aus dieser Parthie ward durch diese Aus-

helminthen, und zwar aus 134 in Italien und Spanien und aus mehr als 140 in Brasilien anatomirten und darauf untersuchten Thier-Individuen, unter welchen letztern viele seltene und merkwürdige Arten begriffen waren, von deren Gattung zum Theil selbst bisher noch keine auf Eingeweidewürmer untersucht worden war, als:

heute mit 225 Gläsern vermehrt, welche großen Theils verschiedene Species oder ähnliche, wohl auch ganz dieselben, aber aus verschiedenen Thierarten enthalten, und wovon die merkwürdigsten und mit Verlässlichkeit und vollkommen bestimm- und beschreibbaren, zumahl neuen Species, und zwar einige und 60 an der Zahl, der um die Kenntniß und Systematik dieses eben so schwierigen als wichtigen und höchst interessanten Zweiges der Zoologie hochverdiente Professor Rudolphi in seinem neuesten Werke (*Entozoorum Synopsis, cui accedunt mantissa duplex et indices*, Berolini 1819) dem reichhaltigen Supplemente seines vor 10 Jahren in 3 starken Oktav-Bänden erschienenen Meisterwerkes über thierische Eingeweidewürmer, mit dessen Ausarbeitung er eben beschäftigt war, als wir diese eben so reiche als höchst interessante Ausbeute erhielten, bereits bekannt gemacht hat. Wir glaubten uns nämlich hierorts, wo man schon seit vielen Jahren die Ehre hat, mit demselben im Briefwechsel und wissenschaftlicher Verbindung und Verkehr zu stehen, um sich wechselseitig zu belehren, und zum Gewinn der Wissenschaft und zum Besten der

mehrere Arten von Didelphis; Viverra; Hystrix brachyura; Bradypus; mehrere Tanagrae; Buccones; Crotophaga Parra; Platalea; Rhynchops; Crocodilus; Stellio; Scincus; Amphisbæna; Bufo Agua; Rana cornuta etc. etc. *).

Ein Seegewächs, biegsame Koralle, Gorgonia ochracea.

V o n M i n e r a l i e n.

2 Stücke grünlichen Feldspath mit schwarzer Hornblende innig gemengt, eine Art Grün-

respektiven Anstalten, Kenntnisse und Gegenstände sich mitzutheilen, beeilen zu müssen, denselben davon sogleich in Kenntniß zu setzen und ihm das neue zur Bekanntmachung mitzutheilen, um es aufschleunigste am schicklichsten Orte und von dem competentesten Beurtheiler der wissenschaftlichen Welt zur Kenntniß zu bringen. Die Mantissa altera oder der Appendix jenes neuen Werkes des Hrn. Rudolphi ward folchergestalt vorzüglich und beinahe ausschließlich durch die Brasilianischen Entdeckungen und insbesondere durch die hierortigen Mittheilungen veranlaßt und so reichhaltig an Stoff gemacht.

- *) Die einzelnen Stücke und Species waren mit besonderer, höchst mühsamer, Sorgfalt gesammelt, gereinigt, aufbewahrt, und unter den nöthigen Bemerkungen, über deren Auffindung, Aufenthalt, Lage u. s. w. gehörig bezeichnet.

stein und zwar in größeren Massen klingend. Pedra do Sino genannt. Von der Westspitze der Insel Marambaja. (Herr v. Eschwege erwähnt dieses Fossil in seinem Journal von Brasilien, als Kling = Hornblendschiefer, der in Blöcken und Geschieben am Fusse des Gebirges der Serra do Matogrosso vorkommt, und eines ähnlichen, ebenfalls klingenden, das er für Sienit anspricht, aus dem Thale von Entre Morros auf der Route von Villa ricca).

1 Stück eisenschüssige Quarzbreccie (Cascalhao) Mawe's Gold und Demantbreccie, mit welcher zum Theil die Stadt St. Paul gepflastert ist.

Eine Parthie kleiner weisser Quarzgeschieben, als Sand des südlichen Strandes der langen Sandzunge Restinga bei Marambaja.

Eine Parthie magnetischen Eisensandes mit sehr weissen Quarzkörnern gemengt; vom nördlichen Ufer der Insel Marambaja an einigen Stellen vorkommend.

Vom Herrn Gärtner Schott,

während dessen Aufenthalts in Triest vom 1ten bis 8ten April 1817, als dem Tage der Einschiffung auf der kaiserlichen Fregatte *Augusta* (mit Herrn

Matterer) dann in Chiozza vom 15ten April bis 31ten May, und einer in dieser Zwischenzeit von da aus gemachten Excursion mit Hrn. Matterer nach Venedig und Padua und an die Ufer der Brenta; ferner während des Aufenthalts in Gibraltar vom 17ten Juni bis 1ten Sept. und einer in dieser Zwischenzeit von da aus in Gesellschaft des Hrn. Matterer unternommenen Reise durch 26 Tage in das spanische Gebieth nach St. Rocco, Algeziras, Tarifa bis gegen Trafalgar; dann während eines zweitägigen Aufenthalts auf Madera, auf der Hinreise; endlich während seines Aufenthalts in Brasilien vom 5ten November 1817 bis zum 1ten Juni 1818, als dem Tage der Abfahrt der beiden kaiserlichen Fregatten und der Absendung der bisher eingesammelten Gegenstände, — in den Umgebungen von Rio Janeiro und auf der in dieser Zwischenzeit in Begleitung des Hrn. Professor Miksa gegen das Cap Frio bei 20 Leguas N. von Rio an der Küste gemachten 5 wöchentlichen Reise (vom 11. Februar bis 16. März 1818) gesammelt. *)

*) Dollauf beschäftigt mit der schwierigen Auffuchung, Einsammlung, Verpflanzung, Cultur und Pflege der lebenden Pflanzen (wovon zu jener Periode

**V o n P f l a n z e n ,
aus Italien und Spanien:**

109 sorgfältig getrocknete Exemplare von
53 verschiedenen Arten italienischen; und

302 von 164 verschiedenen Arten spanischer
Pflanzen, worunter nebst mehreren neuen, unter
erlern sich viele befinden, welche in die Flora
des österreichischen Kaiserstaates bisher noch nicht
aufgenommen waren, und wovon bereits in diesen
Blättern eine umständlichere Anzeige gemacht wor-
den ist.

aus Madera:

45 Exemplare von 16 verschiedenen Arten.

aus Brasilien:

und zwar bloß auf der Reise nach Cap Frio
gesammelt, da alles früher in den Umgebungen

schon bei 200 zusammengebracht und für den Trans-
port vorbereitet waren) konnte derselbe nur weni-
ges in Auffuchung und Einsammlung anderer na-
turhistorischer Gegenstände außer der Botanik lei-
sten; inzwischen sammelte er doch die ihm vorge-
kommenen Insekten, die er, wie bereits bei der
Ausbeute des Hrn. Professor Mikán aus diesem
Fache bemerkt wurde, dahin abgab.

von Rio gesammelte an Hrn. Professor Mik an abgegeben und wie bereits bei dessen Ausbeute bemerkt worden, in dessen Herbarium aufgenommen wurde.

336 Exemplare von 191 verschiedenen Arten, worunter nach Schott, des Vaters, kritischer Untersuchung, 94 neue und selbst 3 — 4 neu aufzustellende Gattungen sich befinden.

Außer diesen getrockneten Pflanzen, von welchen ein specifisches Verzeichniß, so weit die specielle Bestimmung in Loco ohne Hülfsmittel möglich war, mit eingefendet ward, den Exemplaren selbst aber Zettelschen mit Bemerkung der Fund- und Standorte, der Inflorescenzeit u. s. w. beigelegt waren; noch viele getrocknete Früchte, Blätter und Saamenstiele etc., zumahl von vielen Palmenarten, die zur Zeit nur den einheimischen Trivial-Namen nach, welche auch angegeben wurden, bekannt sind; dann eine Sammlung der vorzüglichsten und gebräuchtesten Holzarten ebenfalls unter den Trivial-Namen, bis eine nähere botanische Bestimmung möglich seyn wird, und zwar 21 verschiedene der härtern und feineren Sorten, worunter sich einige, wie Iririba amarelha, Olho Capahiba, Vinhatigo, Loiro, Canella preta, Evano etc. nach den gehörig zubereiteten Mustern,

durch schöne Textur, angenehme Farbe und einen hohen Grad von Politurfähigkeit auszeichnen und sich zu Möbeln eignen, in großen Platten und 21 verschiedene von den weichern Holzarten in Stamm- und Aststücken.

Uebersicht der Gesamts- Ausbeute.^{*)}

Von Säugethieren.

Stücke 57, Species 29.

*) Hierbei kommt zu erwägen, daß die Sammler auf ihrer Reise nach Brasilien während der Hinfahrt, zum Sammeln gar nicht vorbereitet und eingerichtet waren, wie denn auch die Landungen auf Chiozza, Pola und Malta ganz unerwartet und durch die Umstände abgenöthigt, der längere Aufenthalt der Fregatte Augusta im Hafen von Gibraltar eben so und ganz zufällig, übrigens jeder, zumal jener auf Madera viel zu kurz und zu unsicher waren, als daß etwas bedeutendes planmäßig und mit Vorbedacht hätte unternommen und geliefert werden können; ferner daß die Naturforscher selbst in Brasilien die erstere Zeit ihres Aufenthaltes sehr gebunden, und von den Umständen, anderweitigen Verfügungen und den Haupte-

V o n B ö g e l n .

Stücke 810, Species 265.

V o n A m p h i b i e n .

Stücke 271, Species 55.

zwecken der Gesamt- Expedition abhängig, ihrer eigenthümlichen Bestimmung nicht ganz frei und willkürlich nachgehen konnten, und die ersten 3 ja respective 7 Monate mit ihren Forschungen auf die Umgebungen der Residenz beschränkt waren, so daß man kaum 4 und respective (für Hrn. Professor Miksa) 8 Monate für Brasilien gelten machen kann, während welchen die Naturforscher in voller Thätigkeit waren und ihrer Bestimmung ungehindert und gehörig unterstützt nachkommen konnten. Bringt man aber selbst die ganze Zeit ihrer Abwesenheit, von ihrer Abreise von Wien, Ende März und respective Juni 1817 bis zur Absendung des Transportes, Mai 1818, in Anschlag; so hält, abgesehen selbst von den minder günstigen Verhältnissen, die Gesamt- Ausbeute ihrer gemeinschaftlichen Betriebsamkeit mit jener wohl verdient gepriesenen ihres erlauchten Vorgängers, den muth- und eifervollen Prinzen v. Neuwied und seiner thätigen Gehülfen, der deutschen Naturforscher, Freyreis und Cellow, und seines Gärtners und Jägers, allerdings den Vergleich aus, welche, so weit sie aus den vorläufigen Nachrichten in Oken's Isis Heft 11. 12. 1817 und Vertuch's Ephemeriden N. 1. 3. 1818 bekannt ist, kaum mehr als noch ein und ein halb Mal mehr Säugethiere und

Von Fischen.

Stücke 133, Species 54.

Von Insekten.

Stücke über 5800, Species über 2000.

Vögel, Faun mehrere Amphibien, Insekten und Pflanzen fast weniger, und von Fischen, Crustaceen, Conchylien, Würmern, Zoophyten und Mineralien (nach jenen Anzeigen wenigstens) gar nichts enthielt, und die Frucht rastloser Bemühungen durch fast volle 2 Jahre, ausschließlich in Brasilien (der Prinz landete zu Rio um die Mitte Juli 1815, und verließ Brasilien im Mai 1817) und der eifrigsten Forschungen auf einer fast ununterbrochenen weiten Reise im Lande, gewesen war. Hoffentlich wird diese Darstellung genügen nicht nur den Eifer und die Thätigkeit der kaiserlichen Naturforscher, deren Hauptbestimmung und Zweck ihrer Sendung das Einsammeln von naturhistorischen Gegenständen war, und noch ist, zu bewähren; sondern auch die etwas vorlauten und ungegründeten Äußerungen und Gerüchte (Oken Isis Heft 12. 1818 und Swainson, philosophical Magazine, Octob. 1818) zu welchen des Hrn. Professors Mik an, von Seite des kaiserlichen Gesandtschafts - Ministeriums für zweckdienlich und der Begleitung des Transports wegen für nothwendig befundene Zurücksendung und die frühe durch die Gesundheitsumstände abgenöthigte Rückkehr der beiden Künstler, Veranlassung gegeben zu haben scheint, zu widerlegen, als nach welchen wenig zu

Von Crustaceen.

Stücke 30, Species 14.

Von Mollusken und Conchylien.

Stücke bei 700, Species über 160.

Von Eingeweidewürmern.

Stücke viele Hundert, Species über 200.

Von Strahlthieren und Zoophyten.

Stücke 37, Species 13.

Von getrockneten Pflanzen.

Stücke bei 5000, Species bei 1200.

Stände gebracht, das ganze Unternehmen zu Nichts geworden, ja alle kaiserlichen Naturforscher bereits zurückgekehrt wären. Die nächst mitzutheilenden Nachrichten von den seit jener Periode fortgesetzten Bemühungen, und den bereits angetretenen Reisen ins Innere, nach den in dieser Zwischenzeit eingelangten Berichten und von der bedeutenden neuen Ausbeute, welche die zurückgebliebenen Naturforscher in dieser kurzen Zeit gemacht haben, und deren Ankunft in Europa täglich zu erwarten steht, werden jene Äußerungen um so kräftiger widerlegen.

V o n M i n e r a l i e n .

Stücke 361, Species 133, mehr weniger
verschiedenartige.

**Von der k. k. Hof-Naturalien-
Kabinettsdirektion.**

Wien, am 1ten September 1819.

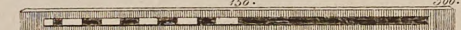
v. Schreibers.

PLANTA DA CIDADE DE S. SEBASTIAO DO RIO DE JANEIRO.

Reduzida da que se publicou Anno de 1812.

em 1817.

Petite de Bracas.



- | | | |
|---------------------------------|-------------------------------|------------------------|
| A Palacio Real. | A Convento de N. S. d. Ajuda. | a Paccio Publico. |
| B Capella R. | B de Carmo. | b Matadouro. |
| C — des Trezeiros. | C Seminario da Lapa. | c Xaforis das Marcas. |
| D Igrja da Cruz. | D Convento de S. Theresia. | d — de Largo de Moura. |
| E — da Lapa dos Macos. | E Igrja da Lapa da Moura. | e — da Carica. |
| F Freg. da Candel. | F — de S. Jorge. | f — de Terr. de Pesse. |
| G Igrja de N. S. M. dos Homens. | G — de S. dos Passos. | g Calabouço. |
| H Hospicio. | H — de S. Ifigenia. | h Teatro. |
| I Igrja de S. Pedro. | I — de S. Domingos. | i Cavalharicos. |
| L Freg. de S. Rita. | L Seminario de S. Joao. | l Trapice da Cid. |
| M Convento de S. Bento. | M Igrja de S. Anna. | m Alfandega. |
| N — de S. An. | N Palacio de Bispo. | n Arsenal da M. |
| O Cap. dos Torcicos. | O Capella de S. Fran. | o Largo de Recio. |
| P Igrja de S. Fran. de Paula. | P — da S. de L. v. r. m. | p — de Capim. |
| Q Freg. de N. S. de Bozario. | Q — da S. de S. S. S. | q — de S. Domingos. |
| R Igrja de Bom Jesus. | R — das S. da Con. | |
| S Freg. de S. Jose. | S — de S. Sebastiao. | |
| T Recolhim. de L. Porto. | T Forte da Conc. | |
| U — e Hosp. da Mier. | U Quartel de 1.º Regim. | |
| V Hosp. Militar. | V — de 2.º | |
| X Sec. Vithu. | X — de 3.º | |
| Z Igrja de S. Luzia. | Z — de S. An. | |
| Y Seminario de S. Jose. | Y — da Cavallaria. | |

- Ponta do Callabouço.
- r — S. Fran. de P.
 - s — da Carica.
 - t — da Lapa.
 - u — da Ajuda.
 - x — de Moura.
 - z — Praia de D. Manoel.
 - q — dos Mineiros.

- | | | |
|----------------------------|-------------------------|--------------------------|
| 1 Rua Direita. | 21 Beco dos Torcicos. | 41 Rua dos Siganos. |
| 2 — da Candelaria. | 22 — de S. Jose. | 42 — da Lampadaria. |
| 3 — a tras de Carmo. | 23 Rua da Vidalia. | 43 — de S. Jose. |
| 4 — da Quitanda. | 24 Beco de Litorale. | 44 — da Guarda Velha. |
| 5 — nova de Curvidor. | 25 — da Boa Morte. | 45 — da Cadeia. |
| 6 — dos Curives. | 26 — dos Cachorros. | 46 — de Carmo. |
| 7 — dos Litorais. | 27 Rua da Batalha. | 47 — de Curvidor. |
| 8 — da Valla. | 28 Beco de Collegio. | 48 — de Rogario. |
| 9 — de tras de S. F. de P. | 29 — de Castello. | 49 — de Alcorim. |
| 10 — de Fogo. | 30 Rua dos Barbentins. | 50 — de S. dos Passos. |
| 11 — da Pedreira. | 31 — da Gloria. | 51 — da Alfandega. |
| 12 Travessa da Lampadaria. | 32 — de D. Estre. | 52 — de S. Pedro. |
| 13 — de S. dos Passos. | 33 — das Monquieiras. | 53 — de S. Pedro. |
| 14 — de Oratorio. | 34 — das Marcas. | 54 — das Violas. |
| 15 — dos Siganos. | 35 — dos Arcos. | 55 — dos Descadores. |
| 16 Rua de Vilangunha. | 36 — de Mata Corvellos. | 56 — de S. Joaquim. |
| 17 Beco de Guisaste. | 37 — de S. Salvador. | 57 — de tras de S. Joao. |
| 18 Rua da Ajuda. | 38 — dos Cavallidos. | 58 — de tras de S. Joao. |
| 19 — da Misericordia. | 39 — da Bay. da S. An. | 59 — dos Graes. |
| 20 — dos Mudeiros. | 40 — de Piche. | 60 — nova de S. Bento. |

W. W. Wanick sculp.

Gedruckt im lithographischen Institut in Wien.

Österreichische Nationalbibliothek



+Z172542806

